



❄️ Biesengebirgsheimat ❄️

mit der Bildbeilage „Unser Sudetenland“ hor

896 Kempton/Allg. - 3 E 5927 E - Heimatblatt für die ehemaligen Kreise Trautenau und Hohenelbe - 17. Jahrg. - Nr. 12 - Dez. 1963
Mitglied des Verbandes heimatvertriebener Verleger e. V. Ffm.



Weihnachtlicher Ringplatz in Trautenau!

Trotz 18jähriger Vertreibung sind wir zu den Weihnachtsfeiertagen im Geiste daheim in unserer alten Heimat. Wir denken an die schönen Bräuche in der Vorweihnachtszeit und dem Hl. Abend, an die Familienfeiern, an den strahlenden Weihnachtsbaum am Ringplatz und an die feierlichen Mitternachtsgottesdienste in unseren Stadt- und Dorfkirchen. Am Hl. Abend gedenken wir aber auch unserer Lieben die in der alten Heimateerde ruhen und aller anderen die seit der Vertreibung in die Ewigkeit gingen.



Liebe Landsleute!

Zum hohen Weihnachtsfeste wollt Ihr gern ein heimatliches Wort hören. Dieses Fest, das wir in unserer unvergeßlichen alten Heimat mit viel schönem Brauchtum umrankt feierten, sollen wir auch in unserer neuen Bleibe würdig begehen.

Bei keinem Anlasse wohl ist unser Herz so aufnahmebereit und wohlgestimmt wie in den Weihnachtstagen. Darum auch die Gefahr, daß mancher von uns gerade diese Tage schmerzlich empfindet, weil die Erinnerung an vergangene Jahre, verbunden mit lieben Menschen und vertrauten Orten, die Seele niederdrücken kann.

Wir wollen versuchen, diesen Gefühlen nicht allzu viel Raum zu geben, vielmehr ein offenes, unbeschwertes Herz haben für die Botschaft des Engels, die Jahr für Jahr den Menschen verkündet wird, die guten Willens sind: „Ich verkünde Euch eine große Freude, die allem Volke zuteil wird: Heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren, Christus der Herr.“

Weihnachten 1963 feiern wir Sudetendeutschen ganz besonders freudig und beglückt. Brachte uns doch dieses Jahr die langersehnte Seligsprechung unseres Böhmerwaldsohnes Johann Nep. Neumann. Es war ein einmaliger Tag, da über dem Hochaltar im Petersdom, hoch oben, umgeben von Tausenden von Lichtern, das Bild unseres Landsmannes J. N. Neumann erstrahlte. 1200 sudetendeutsche Pilger waren dabei, darunter 120 Heimatpriester und an die 50 Theologiestudenten aus Königstein und anderen Seminaren. Auf Ehrenplätzen hatte der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe, Bundesminister H. Seeböhm, und mit ihm die sudetendeutsche Delegation Platz genommen. Bayern war durch Staatsminister Hundhammer und unseren Landsmann, Staatssekretär Hans Schütz, vertreten. Die Böhmerwaldjugend und viele andere trugen ihre Volkstrachten. So waren wir Sudetendeutschen wirklich alle vertreten, alle politischen Richtungen und Gruppen; eine Volksgruppe, geeint, wie es nur selten irgendwo anders der Fall sein wird. Und das war eine ganz große Freude.

Am Nachmittag kam der Hl. Vater in den Petersdom, um den neuen Seligen zu ehren. Am Ende der Andacht ergriff der Hl. Vater das Wort und redete uns Sudetendeutsche noch vor den Amerikanern in unserer Muttersprache an. Papst Paul VI. sagte:

„Für euch, geliebte Söhne und Töchter Böhmens, ist der heutige Tag, da einer eurer Söhne, Johannes Neumann, zur Ehre der Altäre erhoben wurde, ein Tag herzlicher Freude und tieferen Jubels.“

Was Johannes Neumann vor allem auszeichnet und in ihm aufleuchtet, ist die Liebe des Guten Hirten, der ganz aus dem Evangelium lebt und sich seiner Herde ganz schenkt, der er in einer Hingabe diente, die keine Grenzen kennt.

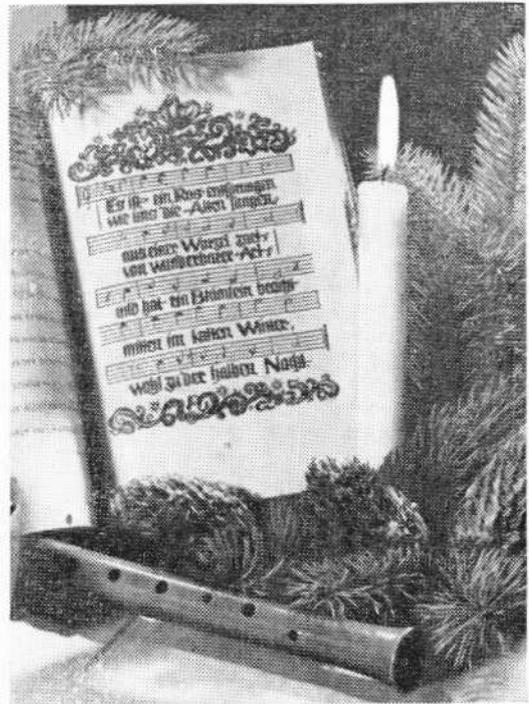
Sein Glaube und seine Liebe aber seien zugleich Vorbild für euch, seine Brüder und Schwestern hier auf Erden. Er sei euch leuchtendes Beispiel auf eurem Weg, der wie der seine hinführen soll zu der ewigen Schau Gottes.“

Diese Worte galten uns Sudetendeutschen. So wollen wir auch die Mahnung des Hl. Vaters ernst nehmen, die er an uns richtete: Der Glaube und die Liebe des seligen Bischofs Neumann seien uns Vorbild und leuchtendes Beispiel auf unserem Wege durchs Leben. Laßt uns denn voll Dankbarkeit und Freude Weihnachten feiern!

Wie schön war unser Weihnachten daheim! Ein Fest häuslicher Geborgenheit und stillen Friedens. Ein Fest, so voll von Herzlichkeit und Wärme, so daß gerade dieses Fest zu den frühesten Erinnerungen gehört, die wir überhaupt aus der Kindheit mitgebracht haben.

Unsere alte gläubige Heimat hatte durch viele Generationen hindurch, allen Zeitströmungen zum Trotz, einen dichten Wald schönsten Brauchtums um das Weihnachtsgeheimnis gestellt. Aber das alles war nur der Rahmen. Der Kern des Festes ist das heilige Geschehen, daß Gott Mensch wurde, unser Bruder. Diese unbegreifliche Wahrheit im Glauben zu umfassen und in der Liebe zu tragen und zu ertragen, das ist Weihnachten. Um diesen Kern geht es. Würde er fehlen, hätten wir nur die Schalen ohne Inhalt.

Heute im neuen Wohlergehen ist manchem von uns das weihnachtliche Geschehen schon wieder ferner; aber damals,



Das Weihnachtslied



als wir in den Lagern waren, in den Notquartieren, auseinandergerissen und verstreut in alle Windrichtungen, arm und elend, damals war uns der Weg zur Krippe so leicht und vertraut; denn dort lag das Gotteskind, Christus der Herr, als Gottessohn gleichsam am Straßenrand geboren und ausgestoßen von den Menschen. Aber Er war zu uns gekommen, um uns die Tore in die wahre, ewige Heimat, den Himmel, zu öffnen.

Sicherlich ist der Kern das Wichtigste, er soll uns in der neuen Bleibe um so kostbarer sein, als vielleicht doch manchmal und bei manchem daheim die Gefahr bestand, am Rande, bei der Schale schönen Brauchtums, stehen zu bleiben und gar nicht bis zum Kern, also zum eigentlichen Weihnachtsgeheimnis vorzudringen. Und jetzt in der neuen Bleibe besteht die Gefahr, daß manche wieder meinen, auf den Erlöser verzichten zu können, da sie das Leben aus eigener Kraft meistern. Solche Haltung wäre zu bedauern. Aber es wäre auch schade, wenn uns von jenem schönen Weihnachts- und Vorweihnachtsbrauchtum unserer alten Heimat in der neuen Bleibe nichts mehr erhalten bliebe.

Versuchen wir doch, Wesentliches zu retten! Brauchtum aus dem Advent! Und dann vor allem die Krippe im Hause, sie sollte in keiner sudetendeutschen Stube fehlen. Und wäre sie noch so bescheiden. Vielleicht können wir mit der Zeit wieder zu künstlerisch wertvolleren Krippen kommen. Unsere heimische Krippenkunst darf nicht aussterben! Der Brauch, an andere die Liebe des Gotteskindes an Weihnachten weiterzugeben, möge nicht nur gefestigt, sondern veredelt werden. Es gibt ja noch viele in der Welt, die arm und elend und in Not sind. Wenn Du ein Zeichen dieser Liebe hinüberschicken kannst hinter den Eisernen Vorhang und die Mauer zu den Deinen, dann tust Du besonders gut. Möge uns alle, Brüder und Schwestern unserer sudetendeutschen Volksgruppe, dieses heurige Weihnachtsfest 1963 im Glauben und in der Liebe einen, wie sie der selige Bischof Neuman uns vorgelebt hat und unser Hl. Vater Paul VI. uns anmahnt: Im Glauben an unseren göttlichen Bruder in der Krippe und in seiner Liebe zu uns, die wir dankbar weitergeben, wo immer heilende Liebe vonnöten ist. Euch allen eine gesegnete Weihnacht!

Prof. Dr. Adolf Kindermann
Apost. Protonotar,
624 Königstein/Ts.

Bleibt Bezieher und Leser der „Riesengebirgsheimat“!

In der Novemberfolge der „Riesengebirgsheimat“ wurde die Bezugspreiserhöhung unserer Heimatzeitschrift ab 1. Januar 1964 angekündigt und gleichzeitig mitgeteilt, daß der Postbote künftig für ein ganzes Vierteljahr im vorhinein (bisher für einen Monat) die Bezugsgebühr einheben wird. Die getroffenen Maßnahmen dürfen nicht dem Herausgeber der Heimatzeitung angekreidet werden; sie sind die notwendige Folge von Gebührenerhöhungen und Änderungen in der Einhebung der Zeitungsgebühren, die die Bundespost einzuführen für notwendig erachtet hat.

Es wird nicht bestritten, daß die Gebührenerhöhungen manche Bezieher der Heimatzeitung hart treffen, besonders wenn es sich um Sozialrentner oder Leute mit kleinem Einkommen aus Gehältern, Löhnen oder geschäftlicher Tätigkeit handelt. Selbst Landsleute, die sich wirtschaftlich nicht schlecht stehen, sind von Gebührenerhöhungen nicht eingekommen, weil es sich nicht um Einzelfälle handelt und auch auf anderen Gebieten Verteuerungen nicht ausbleiben. Es wird also nichts beschönigt und die Gebührenerhöhung nicht verharmlost; auch darum nicht, weil es nicht die einzige ideale Ausgabe ist, die sich die Landsleute leisten sollen. Beiträge zu den Vereinen, Sammlungen, Bezugsgebühren für andere Zeitungen und Zeitschriften, notwendige kulturelle Ausgaben und die kleinen Kosten für Veranstaltungsbesuche sind — mögen sie im Einzelbetrag noch so bescheiden gehalten werden — in der Summe, im Laufe des Jahres, eine für die meisten Staatsbürger ins Gewicht fallende Aufwendung neben den eigentlichen Lebenshaltungskosten.

Trotz allem sollte kein Bezieher der Heimatzeitung abspringen; es wäre im Gegenteil erwünscht, daß die bisherigen Bezieher weitere Abonnenten und Leser werben würden. Die Heimatzeitung ist das Sprachorgan der Heimatkreise Trautenau und Hohenelbe; es spiegelt durch seine Personalnachrichten über Geburten, Eheschließungen, Todesfälle, Berufs- und Wohnungsanzeigen und Erlebnisberichte die symbolische Umwelt der früheren Heimatgemeinden und des Lebens in Häusern, in Kirchen, in Sälen, auf Plätzen und Gassen, in Schulen, Werkstätten, Büros und Bauernhöfen wieder; die Heimatzeitung ist das Bilder- und Lesebuch und das Archiv der Kulturtradition der alten Heimat.

Dieses Programm, das unsere Heimatzeitung seit Jahren treu erfüllt, wofür neben dem Herausgeber, besonders allen Mitarbeitern, die durch ihre Beiträge das Programm erfüllen helfen, besonders zu danken ist, würde allein ausreichen, der Heimatzeitung ihren ideellen Wert zu bestätigen. Es soll heute aber besonders darauf verwiesen werden, daß unsere „Riesengebirgsheimat“, wie auch die meisten übrigen Heimatblätter der Vertriebenen, neben den großen Wochenzeitungen der Vertriebenen aller Vertreibungsgebiete, die Informations- und Aufklärungsarbeit in unseren heimatpolitischen Anliegen übernehmen muß.

Daß die meisten Tageszeitungen die Berichterstattung und Kommentierung über das Sudetenproblem nur unzulänglich wahrnehmen und nicht selten unrichtige oder einseitige und unerfreuliche Stellungnahmen abgeben, ist bekannt. Das Recht auf die Heimat und die Selbstbestimmung dürfen wir aber nicht aus Gleichgültigkeit oder Verzagttheit aufgeben, mag die Verwirklichung auch in einer unbekanntenen Ferne liegen. Die Vertreter unserer sudetendeutschen Volksgruppe bleiben die Rufer und Mahner; sie können nicht über das gesprochene Wort in Versammlungen wirken, die Vertriebenen-Blätter und die Heimatzeitungen helfen mit, das heimatpolitische Bewußtsein in den Landsleuten wachzuhalten und auch den letzten Landsmann, der lesen kann und lesen will, der aber nicht selbst in den landsmannschaftlichen Organisationen der Sudetendeutschen aktiv tätig sein kann oder will, aufzuklären und ihn hellhörig und wachzuhalten und ihn bereitzumachen, an gesamtdeutschen und dem sudetendeutschen Schicksal im besonderen Anteil zu nehmen.

Die „Riesengebirgsheimat“ übernimmt diese außerordentlich wichtige Aufgabe der heimatpolitischen Interessenvertretung neben ihren bildungsmäßigen und heimatkundlichen Beiträgen; sie bietet damit auch den Beziehern und Lesern der jüngeren Generation, denen die Personalnachrichten wenig besagen, weil sie die genannten Personen und die Umweltverhältnisse, wie sie daheim waren, nicht kennen, mehr als einen Ausgleich für die Seiten, die man überblättert. Die heimatpolitischen Beiträge werden immer mehr zum Schwerpunkt des Inhaltes der Heimatzeitung für alle Leser, die wissen müssen, daß an dem Schicksal unseres Volkes, seinem Recht auf Selbstbestimmung, auf Heimat, auf Friede und Freiheit, jeder einzelne durch seine Gesinnung, sein Verhalten und seine Lebensart mitträgt.

Landsleute, die nicht gleichzeitig eine der großen Vertriebenenzeitungen lesen, werden allein durch die Heimatzeitungen, die Riesengebirgler der Landkreise Trautenau und Hohenelbe durch die „Riesengebirgsheimat“, in allen heimatpolitischen Fragen, die uns Sudetendeutschen Lebens- und Schicksalsfragen sind, auf dem laufenden gehalten. Darum ist es wichtig, daß wir eine Heimatzeitung haben und daß der Bezieherkreis nicht kleiner wird; gerade die nachwachsende Generation, denen das Heimatelebnis der alten Sudetenheimat und der Riesengebirgsheimat im besonderen fehlt, sollte aus staatsbürgerlicher Verantwortung und der nicht lösbaren Verbundenheit mit dem Volksgruppenschicksal bestrebt sein, stets darüber aufgeklärt zu bleiben, wie die Weltmeinung und die Öffentlichkeit in der Bundesrepublik zum Sudetenproblem steht. Die „Riesengebirgsheimat“ gibt in ihren Beiträgen, Nachrichten und Kommentaren diese Meinung wieder. Es ist daher zu wünschen, daß noch mehr Landsleute als bisher Bezieher werden und daß auch keine Gebührenerhöhung, mag sie für manchen tatsächlich eine fühlbare Ausgabe sein (für den Großteil unserer Landsleute, die sich wirtschaftlich und sozial erfreulicherweise wieder finden und festigen konnten, ist es keine ernste Belastung!) Veranlassung ist, den Bezug aufzukündigen.

Aus fachlicher Kenntnis der Verhältnisse in einem Zeitungs- und Zeitschriftenverlag darf ich namens des Riesengebirgler-Heimatkreises Trautenau und im stillen Einverständnis auch namens des Hohenelber Heimatkreises versichern, daß die notwendig werdende Gebührenerhöhung nicht den Gewinn des Herausgebers steigert, sondern lediglich die Kosten-erhöhung deckt, die durch die gestiegenen allgemeinen Verlagskosten seit längerer Zeit und die kommende Postgebührenerhöhung verursacht sind.

In diesem Zusammenhang sei auch daran erinnert, daß dem Heimatkreis von der Bezugsgebühr eines jeden Stückes der „Riesengebirgsheimat“ zehn Pfennige zustehen. Der Herausgeber, Herr Renner, hat seine übernommene Verpflichtung jederzeit vorbildlich pünktlich und korrekt erfüllt. Diese Mittel helfen mit, daß die Heimatkreise ihre sozialen und kulturellen Aufgaben erfüllen können. Die Riesengebirgler, die durch den Bezug der Riesengebirgsheimat aus genanntem Grund ihren Heimatkreis auch wirtschaftlich direkt unterstützen, sollten damit eine weitere Veranlassung sehen, Bezieher der „Riesengebirgsheimat“ zu bleiben und noch andere Landsleute, die bisher fernstehen, als Bezieher zu werben. Daß sie nicht vergessen dürfen, gleichzeitig auch Mitglieder der Heimatkreise Trautenau oder Hohenelbe zu bleiben oder zu werden, falls dies bisher versäumt wurde, sei allen ans Herz gelegt.

Der Heimat die Treue und für den Heimatkreis und sein Heimatblatt ein kleines Opfer (von dem einen oder anderen) sei unsere Losung für alle Zeit. Zu ihr wollen wir uns besonders im Weihnachtsmonat bekennen, der uns mehr denn je ahnen läßt, was wir mit der Heimat verloren haben.

Dr. Josef Klug

Achtung Verlagsbezieher!

Für Euch trifft die Erhöhung der Postgebühren nicht zu. Ihr habt ja bisher schon vierteljährlich die Bezugsgebühr mit der Zahlkarte entrichtet und außerdem die Zahlkartengebühr bezahlt.

Über 4500 Bezieher begleichen seit 17 Jahren die Bezugsgebühren vierteljährlich mit Zahlkarte.

Es schreiben uns viele, die 20 Pfennig Postgebührenerhöhung wollen wir trotz der allgemeinen Verteuerung gerne für das Heimatblatt opfern. Wir glauben nicht, daß deswegen Bezieher das Heimatblatt abbestellen. Sie würden gerade in der jetzigen ersten Zeit unserer Sache einen sehr schlechten Dienst erweisen.

Die Schriftleitung



Himmliche Einkehr am Heiligen Abend

Johann Kriegler, Ausgedinger zu Kukus, hatte sich noch nie so auf das hochheilige Christfest gefreut wie in seinem 70. Erdenjahr, Anno 1860. Die bunt bemalten Spielsachen, die er für seine kleinen Enkel heimlich in den langen Herbstabenden geschnitzt hatte, lagen schon sorgfältig in seiner Dachkammer verpackt, als er den Entschluß faßte, seine Lieben in den umliegenden Dörfern am Tag des heiligen Abend als Helfer des Christkinds aufzusuchen.

So machte er sich also am 24. Dezember gleich nach dem Mittag auf die Reise. Bereits seit St. Nikolaus war der Schnee geblieben und die Menschen in den stillen Dörfern des breiten Königshofer Elbetales waren in froher Erwartung auf das schönste aller Feste. Der Tag war kalt und die Strahlen der Wintersonne spiegelten sich millionenfach in den glitzernden Schneekristallen, als Kriegler die Alleestraße nach Stangendorf, wo seine älteste verheiratete Tochter lebte, entlang ging. Doch machte er bei ihr nur kurze Rast, denn bald drängte es ihn zum nächsten Ziel, hinauf nach Kaschow, dem Dorf, das er nach einem beschwerlichen Aufstieg über den jenseitigen Steilabhang der Elbe erreichte. Auf der schmalen Dorfstraße kamen, begleitet vom wackeren Hauspitz, ihm schon die Enkel entgegengerannt, und sie begrüßten den Großvater mit einer derartig ausgelassenen Freude, daß er seine liebe Not hatte, nicht von den Päckchen, die er sorgfältig unter dem Mantel verstaut hatte, als „Christkindknecht“ verraten zu werden. In der geräumigen schon festlich aufgeputzten Stube begrüßten ihn hocheifrig Sohn und Schwiegertochter, die ihm sogleich einen heißen Punsch und Striezel auftischte, damit er sich erwärmen und erholen konnte. Aber dann mußte er den Kindern immer wieder neue Geschichten vom lieben Christkind erzählen, und sie hatten noch immer nicht genug gehört, als es schon dunkelte, so daß es ihm wirklich viel Überredungskunst kostete, die lieben Kleinen davon zu überzeugen, daß er sie nun endlich wieder verlassen mußte, weil ja das Christkind auch zu ihm daheim in Kukus kommen würde.

Schon leuchtete in einigen Fenstern von Neu-Kaschow der Heilige Abend, als er langsam die einsame Höhenstraße nach Salnai-Jaromer entlangschritt. Kein Laut störte die abendliche Stille, nur dann und wann krächzte eine Krähe hinunter in den Klutschka. Im Norden grüßten die verschneiten Kuppen des Königreichwaldes, im Westen der Neuwald und die Türme der Bezirksstadt Königshof; weit drüben im Osten die breiten Bergwände des Adlergebirges und drunten am Zusammenfluß der Aupa, Elbe und Mettau das Städtepaar Jaromer-Josefstadt.

Bei der alten, mächtigen Salnaier Linde blieb er stehen, um etwas zu rasten. Erhaben und großartig war der Blick von hier hinein ins weite böhmische Land, über welchem ein weihnachtlicher Hauch lag, denn an unzähligen Stellen der hügeligen Landschaft funkelten kleine Lichtlein, gleich Sternlein am hohen Himmelszelt. Scharf hoben sich am silbernen Horizonte die Konturen der Feste Königgrätz ab, deren Kathedrale wie ein Wahrzeichen zum Firmament ragte. O, geweihte böhmische Erde, wie schön und erhaben sind deine Fluren, geliebt von zwei Völkern in Eintracht und Zwietracht — als die gleiche Heimat!

Fernes Glockengeläut mahnte den Rastenden zum Weitergehen. Hastig schritt er über den Bühel hinab nach Kukus, erreichte die Stiftsmauer, und nur noch wenige Minuten, dann — würde er daheim sein. Doch — als er die Stiftsterrasse betrat, drang Orgelmusik an sein Ohr. Verwundert blieb er stehen und lauschte. Was war das? Doch nicht schon die Christmette? Zögernd erstieg er das Portal der barocken Stiftskapelle und öffnete behutsam das schwere Tor. Der Anblick, der sich ihm hier bot, verwunderte ihn noch mehr. Kerzenlicht erhellte den kunstreichen Kirchenraum, in dessen Mitte in der Nähe des Hochaltars eine Krippe stand, um welche die Konventualen sich zu einer Krippenandacht eingefunden hatten. Der Hochaltar und die beiden Seitenaltäre umgaben große mit silbernen Sternen beschmückte Tannen, auch die Kreuzwegstationen zierten grüne Reiser. In den Bänken knieten die Pfründer, erhellt von Kerzen, die sie neben ihren Gebetbüchern angesteckt hatten. Soeben erschien auch die gräfliche Familie derer von Sporck, um in der ersten Bank Platz zu nehmen.

Verlegen kniete sich Kriegler in die letzte Bank und lauschte weiter dem schönen Orgelspiel, das erst verstummte, als der

Konventprior sich erhob, zum Hochaltar hinging und zu den Brüdern vom hl. Johannes von Gott gewendet zu sprechen begann: —

— In wenigen Stunden würde der Heiland — wie jedes Jahr zur gleichen Stunde — wieder aus dem Tabernakel steigen, um als göttliches Kind der Menschheit auf's neue sein Liebeswerk zu verkünden. Er wird in die Paläste und in alle Hütten gehen, ja selbst in die Wohnstätten des ewigen Schnees und in die kahlen Zellen der Gefangenen, denn seine Liebe ist unendlich, sie gelte den Armen wie den Reichen, den Hungernden wie Satten, den Bedrängten, Kranken wie Sündern. Aber ihnen, den Hospitalbrüdern im Mönchsgewande, offenbare er sich auch in dieser Stunde als der barmherzige und gütige Gott; darum sei die Heilige Nacht für sie als seine auserwählten Diener Ermahnung an das Gelübde, Gott immer so zu dienen, wie Jesus Christus auf Erden gelebt hatte, in Barmherzigkeit und Liebe für den Nächsten. —

Laut hallte das AMEN. Der Prior kehrte zurück zur Krippe, fiel unter dem Ewigen Licht auf die Knie und verhielt lange im innigen Gebet, während die Mönche eine lateinische Litanei anstimmten. Dann sprach er feierlich das Credo und erteilte abschließend den Anwesenden den Segen. Jetzt setzte die Orgel wieder ein, zuerst laut, dann immer leiser werdend und im Chor sang eine Solo-Stimme das schönste aller Weihnachtslieder:

Es ist ein Ros' entsprungen
aus einer Wurzel zart.
Wie uns die Alten sungen,
von Jesse kam die Art.
Und hat ein Blümlein 'bracht
mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht.

Das Röslein das ich meine,
davon Jesais sagt,
hat uns gebracht alleine
Marie, die reine Magd,
Aus Gottes ew'gen Rat
hat sie ein Kind geboren
wohl zu der halben Nacht.

Der alte Kriegler wußte nicht, wie ihm geschah. Er hörte nur die himmlischen Weisen der Orgel, die spielte und weiter spielte, als der Prior mit den Mönchen und den Pfründnern die Stiftskirche durch eine Seitentür verließen. Noch nie in seinem Leben hatte er so schön die Orgel spielen gehört wie jetzt auf dieser Krippenfeier am Heiligen Abend. Da dankte er dem Kinde in der Krippe für alle Gnaden, die ihm zuteil geworden waren, aus übervollem Herzen. Immer war er den rechten Weg gegangen, war dem Lichte Gottes gefolgt, das allen Menschen strahlt, die guten Willens sind. Der Pfründner, der die Kerzen löschte, erinnerte den allein Betenden zum Gehen. Draußen auf der Stiftsterrasse blickte er auf zum nächtlichen Himmel, der sternenklar und feierlich war. Die großen Steinfiguren zu beiden Seiten des Stiftes und vor ihm rings auf der Terrasse schienen, als ob sie leben würden, gleichsam als wollten sie stumme Zwiesprache miteinander halten. Er schaut hinab nach Kukus, dessen Häuser sich wie ein „Betlahäm“ am Hügel aneinanderreiheten. Aus vielen kleinen Fenstern strahlten Weihnachtskerzen, deren Schein das ganze Dorf zu erhellen schienen. Das war das Bild der Heimat im weihnachtlichen Zauber, das ihn schon seit seiner Kindheit immer wieder auf's neue beglückt hatte, wenn er am Heiligen Abend zu später Stunde hier geweiht hatte! Aber heute war ihm, als hätte sich der Himmel aufgetan, als wollten die Hirten kommen zum Stall nach Bethlehem, um zusammen mit den Chören der Seraphinen das göttliche Kind in der Wiege anzubeten und zu lobpreisen. — Tiefst erfüllt vom Wunder der Weihnacht stieg er die Schloßstufen hinab, schritt den Weg zur Elbe entlang, überquerte die Brücke und erklimmte die Steilstiege hinauf zum Ober-

dorf. Erschöpft hielt er oben inne. Die Uhr der Stiftskirche verkündete soeben die achte Abendstunde. Was werden nur die Seinen von ihm denken, daß er noch nicht heimgekehrt war? War es recht von ihm, sie am Heiligen Abend solange in Ungewißheit zu lassen? Mit klopfendem Herzen stand er vor der niedrigen Haustür und begehrte Einlaß. Schnell war ihm die Tür aufgemacht und wie gerufen standen sie alle in dem Hausflur, und wie aus einem Munde kam die Frage: „Sag

Großvater, wo bist denn solange gewesen, wir warten doch schon mit Sorgen auf dich?“. „Seid mir ock nee biese“, war seine Antwort“, ich wor eim Himmel eigekehrt.“ Sie verstanden nicht des Großvaters Antwort. Nur gut, daß er wieder da war! Jubelnd nahmen ihn die Enkel bei der Hand und führten ihn mit strahlenden Augen zum gedeckten Weihnachtstisch, der im Lichterglanz des Christbaums für ihn schon vorbereitet war. A. Tippelt

Wunderbare Nacht

Von Else Schnabel

In diesem Jahre war der Winter spät ins Riesengebirge gekommen. Dafür lag der Schnee nun umso höher. Sogar die Fenster der Hütte waren eingeschnitten und der alte Mann mußte sie freischaufeln und einen Weg bis an den Rand des Waldes bahnen, dorthin, wo die Richtung zur Stadt hinunterführte. . .

Während er eifrig schaufelte, lauschte er manchmal gegen die Tür, wischte sich den Schweiß von der Stirne und pustete sich mit dem warmen Atem die erstarrten Hände.

Eine ältliche, abgerackerte Landfrau erschien im Türrahmen, mit dem guten Gesicht einer Mutter. Jetzt verschönte eine tiefe Freude die welken Züge.

„Es ist da, Jakob, unser Enkelkind!“ sagte sie leise. Der Alte warf die Schaufel weg und atmete tief und erleichtert auf.

„Gott sei's gedankt!“ murmelte er.

„Schläft sie?“ fragte er.

Die Frau nickte und schlurfte ihm voraus ins Haus.

„Ist's ein Bub?“

„Ein Mädal, Jakob!“

„Ist mir eh' lieber, Frau! Wozu sollen Buben geboren werden? Für neue Kriege, ha?“

Die Frau antwortete ihm nicht, öffnete nur die Tür zur Wohnstube. Dann wandte sie sich nach ihrem Gefährten um und legte den Finger auf die Lippen. . .

„Zieh die Stiefel aus!“ gebot sie. Und er gehorchte, wie ein großer, ungeschlachteter und tapsiger Bär.

Die junge Frau lag in dem großen, breiten Bett mit den buntgewürfelten Bezügen und schlief. Neben ihr in dem braunen, weiten Wäschekorb weich gebettet, lag das Neugeborene. Es hatte die winzigen Fäustchen an das krebsrote, verschrumpelte Gesichtchen gepreßt.

„Hm, es ist ein sehr hübsches Kind! Ich meine, es sieht ganz so aus, wie die Mutter!“ bemerkte sein Großvater, indem er sich über das Bündel im Korb beugte.

„Papperlapapp! — Es ist häßlich, wie ein Frosch! — Alle Neugeborenen sind häßlich! — Und wem es ähnlich sieht, das kann man jetzt noch garnicht sagen!“ erwiderte ihm ärgerlich die Frau.

„Warum bist du eigentlich so böse mit mir, Mutter?“

„Ich bin garnicht böse! Ich kann es nur nicht leiden, wenn ihr Männer so dumm daherredet! — So eine Geburt ist kein Kinderspiel, das darfst du mir glauben, ich hab's achtmal verkostet. . .“

„Ja, ja, Mutter, ich hab's auch nur so hingesagt. . .“

„Du, Mutter. . .“

„Was ist. . .?“

„Weiß sie es schon?“

„Was denn. . .?“

„Nun, daß Rudolf. . .“

„Sie weiß es noch nicht!“ — Die Frau nestelte aus ihrem Brusttuch einen Brief hervor. Ihr eben noch so vergnügtes Gesicht sah plötzlich alt und verfallen aus.

„Konnte ich es ihr denn sagen, solange das Kind nicht da war? Es konnte Beiden das Leben kosten. . .“

„Natürlich! — Aber einmal wird sie es ja erfahren müssen!“

Die Frau seufzte. „Sie wird es noch früh genug erfahren, daß sie mit 21 Jahren Witwe geworden ist! Mein Gott, auch das noch dazu zu allem anderen! Und so kurz vor Kriegsende! Wenn ich das nur lese: ‚Für Volk, Führer und Vaterland! — Verdammter Krieg, verdammter. . .“

Und mit einem Male lehnte sie ihren Kopf an das Fensterkreuz und begann lautlos zu schluchzen. . .

„Laß gut sein, Marthe!“ Der Mann strich ihr mit ungeschickter Gebärde über den grauen Scheitel.

„Laß gut sein! Wir müssen es tragen! Wir werden unsere Gretl nicht im Stich lassen mit dem kleinen Wurm, ist ja unsere Jüngste!“

Seine Frau wischte sich verstohlen mit der Schürze über die Augen. Dann ging sie mit raschen Schritten zur Tür.

„Ich gehe in den Stall, Mann, die Ziegen melken!“

Ja, so war das also: das Leben ging weiter! Die Arbeit war ein Segen! Weil sie die Ziegen melken mußte, waren ihrer Trauer um den Schwiegersohn Grenzen gesetzt.

Und auf einmal fiel ihm ein, was er über der Sorge um die Niederkunft der Tochter fast vergessen hatte: das Schreiben in seiner Schublade! Es war die Aufforderung, an ihn, seine Frau und seine Tochter, sich heute, am 24. 12. 1945 mit 25 kg Gepäck drunten in der Stadt einzufinden.

Hart preßte er die schmalen Lippen zusammen und auf einmal fühlte er die Last der Jahre auf seinen Schultern. Er zog sich einen Stuhl heran und setzte sich, während seine zitternden Hände das tschechisch gehaltene Schreiben entfalteten.

Ach, nur zu gut wußte er, was es bedeutete: Abschied! Abschied von Allem, was ihnen seit Jahren teuer war, was sie sich durch Fleiß und Sparsamkeit, durch vielerlei Opfer und Entbehrungen erworben hatten! Von Staats wegen wurden sie heimatlos gemacht! Das also war die Rechnung, die die Sieger den Besiegten präsentierten!

Aber — hätte er der Hochschwangeren mit der Hiobsbotschaft kommen, sie damit erschrecken sollen!? Er konnte es nicht! Und er war tollkühn genug, dem Befehl zu trotzen! Mochten sie immerhin kommen und sie mit Gewalt fortführen aus ihrem Stückchen „Egen“! Aber freiwillig es aufgeben? — Niemals!

Nur — seiner Frau, der hätte er es ja eigentlich sagen müssen! Sie war doch tapfer! Oder war sie es am Ende nicht? — Er schalt sich innerlich einen Feigling und nahm sich vor, es ihr nun sogleich zu sagen. Als sie aber im selben Augenblick mit dem Melkschemel und dem Milcheimer hereinkam, schlurfte er an ihr vorbei hinaus und ergriff ganz unmännlich die Flucht. . .

„Herrgott, ich kann es nicht!“ murmelte er. Mochten sie doch kommen, er würde es ihnen schon sagen! Waren sie denn Unmenschen? Konnten sie eine Wöchnerin mit ihrem Säugling und zwei alte Leute, konnten sie sie im strengsten Winter aus dem Hause jagen wie tolle Hunde? Aus ihrem eigenen Hause? Und war heute nicht zudem Heiliger Abend? So wurde es Mittag! Schweigend nahmen sie das Mahl ein. Heiligabend war Fasttag und seit altersher gab es da in ihrer Familie Pellkartoffeln und Quark, den sie selbst herstellten. Am Nachmittag hub es erneut zu schneien an, große, dichte Flocken! Der Alte baute eine neue Holzlege und schmauchte dabei sein Pfeifchen „Selbstgebauten“ und tat sehr geheimnisvoll und vergnügt!

Im Grunde seines Herzens aber war er nervös und unruhig! Sie waren zwar in ihrer Einöde ziemlich unbehelligt geblieben von den Schrecknissen des Russeneinfalles und der neuen Gewaltherrschaft der Tschechen. Aber immerhin — es war keine Kleinigkeit, den neuen Herren die Stirne zu bieten! Insgesamt hoffte er, den tschechischen Militärs würde der Weg herauf zu weit und bei dem vielen Schnee auch zu beschwerlich sein. Vielleicht ließ man sie wenigstens noch kurze Zeit ungeschoren? . . .

Als es zu dunkeln begann, holte er aus dem Verschlag hinter dem Ziegenstall eine kleine, aber herrlich gewachsene Tanne hervor. Er hatte sie schon vor ein paar Tagen aus dem Walde geholt und da versteckt. Seine Frau begann sie auch sogleich zu putzen. Es war wie in jedem Jahr vorher, nichts schien sich geändert zu haben!

Da, sie saßen gerade beim Abendbrottisch, der heute, zur Feier der hochheiligsten Nacht mit selbstgewebtem Leinen und Tannengrün geschmückt war, hörten sie deutlich Schritte, knirschende Schritte im Schnee, wie von schweren Stiefeln. . . Kurz darauf dröhnten Kolbenschläge von Gewehren an die Haustüre. Die beiden alten Leute am Tisch erbleichten und

sahen sich aus schreckgeweiteten Augen an und die Wöchnerin in ihrem Bette, tat einen kleinen, entsetzten Schrei! Der Hausherr erhob sich als Erster und trat hinaus ins Vorhaus. Er kam gerade noch zurecht, den dicken, hölzernen Riegel zurückzuschieben, sonst hätten die Kerle die Türe eingedrückt...

Eine Flut russischer und tschechischer Flüche ergoß sich über den alten Mann, der ihnen entgegentrat.

„Du sein Jakob Erben?“

Der Gefragte nickte nur.

„Und euer Pani und Cera? — Wo sein? — Pritsch, co?“

Brutal schoben sie den Greis zur Seite und drangen in die Wohnstube ein. Eine Welle von Winterkälte, Branntwein und stäubendem Schnee kam mit ihnen.

Die alte Frau hatte sich wie schützend vor das Bett der Tochter gestellt, die ihr Kind im Arme hielt.

Es waren nur zwei Männer, ein russischer Korporal und ein einfacher, tschechischer Soldat. Aber Beide waren sie bis an die Zähne bewaffnet. Der Korporal sprach besser deutsch, als der Tscheche, wenn auch stark akzentuiert.

Der Alte, der hinter den beiden Eindringlingen eingetreten war, hob flehend die Hände gegen die Beiden.

„Es ist allein meine Schuld“ stammelte er, „die beiden Frauen wußten von nichts!“

Der Russe riß ein Papier aus seiner Brusttasche und warf einen Blick darauf.

„Sie sein heute bis 12 Uhr aufgefordert, sich zu stellen bei ‚narodny vibor‘ in Vrchlabi? — Nebo njet?!“

„Ja, aber...“

„Nix aber!“ fiel ihm der Russe ins Wort. Und langsam, jedes Wort betonend, fuhr er fort: „Wer Befehl zuwiderhandelt, wird erschossen, verstanden?“

Es war totenstill im Raum, nur das leise Weinen der jungen Frau war zu hören. Der Tscheche griff nach seiner Pistole, wie um sich zu vergewissern, daß sie noch da sei.

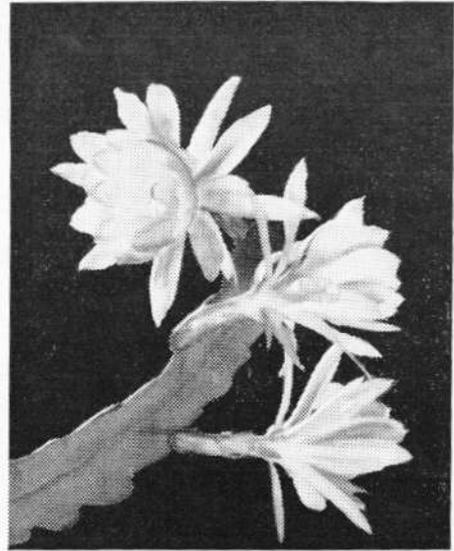
„Warum sie nicht sein da heraus?“ wieder war es der Korporal, der das Wort ergriff. Aber er erhielt keine Antwort auf seine Frage. Vielleicht hatte er auch keine erwartet... „Gutt! — In eine halbe Stunde sind sie fertig, um zu gehen mit uns! — Los!“

„Das geht nicht!“ rief jetzt die alte Frau und rang die Hände. „Es wäre ihr Tod! Sie hat doch heute geboren!“ und sie wies auf ihre Tochter.

Der Korporal tat so, als habe er nichts gehört. Er blickte über die Sprecherin hinweg oder auch durch sie hindurch, wie es ihr schien. Er trat ans Fenster und der Tscheche bezog auf einen Wink des Russen Posten an der Tür...

„Honem, honem!“ bellte er die drei Menschen an „Já nemam Cas!“ aber die anfängliche Sicherheit war aus seinem Gesicht gewichen!

Noch immer stand der russische Korporal am Fenster und blickte in das Schneetreiben. Plötzlich wandte er sich um und sprach ein paar Worte hastig zu seinem Begleiter. Der starrte ihn zunächst wenig geistreich an, brummte etwas Unverständliches und trollte sich dann offensichtlich widerwillig... Die junge Frau auf ihrem Lager hatte sich nicht an der Debatte beteiligt, vielmehr nur immer leise vor sich hingeweint. — Der Korporal trat nun an ihr Bett und betrachtete



Blühender Weihnachtskaktus

sie lange und eingehend. Jedoch seinem verschlossenem Antlitz war nicht anzumerken, was in ihm vorging.

„Ich haben auch gehabt eine Kind... 3 Jahre! — Und Frau! — Schöne Frau, junge Frau! — Beide tot!“ sagte er unvermittelt mit seiner dunklen, schwermütigen Stimme. Fast brüsk wandte er sich ab, als bereite ihm der Anblick der jungen Frau und des Neugeborenen körperliche Schmerzen.

Dann ging er mit großen, ausladenden Schritten zur Tür, eine einnehmende Erscheinung in den besten Mannesjahren, hochgewachsen und mit den hellen Augen des Moskowitzers... Er mußte sich bücken, sonst wäre er mit dem Kopfe angestoßen, als er durch die Tür wollte. Auf der Schwelle blieb er stehen und wandte sich noch einmal um:

„Ist es ein Bub oder Mädchen?“

Die Züge des alten Mannes und der beiden Frauen entspannten sich. Unwillkürlich nahm der Häusler stramme Haltung an:

„Zu Befehl, ein Mädels!“

Ein Lächeln erblühte auf dem Gesicht des Russen.

„Gutt! — Sehr gutt! — Bub nix gutt! — Aber Mädels, das gutt!“

Indessen besann er sich, daß er ja noch immer den Ausweisungsbefehl in Händen hielt. Er riß ihn in der Mitte entzwei und warf ihn in die Glut des offenen Herdfeuers.

Und feierlich hob er die linke Hand und bekreuzigte sich: „Christus ist geboren!“ sagte er dazu mit derselben angenehmen, dunklen Stimme. Und er verneigte sich gegen das Kind und seine Mutter, ehe er die Tür hinter sich zuzog...

An alle Bezieher unseres Heimatblattes!

Das Dezember- und Weihnachts-Heft ist 40 Seiten stark, mit der Bildbeilage 48 Seiten.

Zu unserem Leidwesen mußten wir mehrere wertvolle Beiträge und auch die Rubrik „Aus der alten Heimat“ für das Januarheft zurückstellen. Wir haben diesmal allein 15 Seiten Lokalnachrichten.

Dieses Heft ist das letzte des Jahrganges 1963.

Wir danken allen Verlagsbeziehern, welche die Bezugsgebühr bis Ende des Jahres beglichen haben. Wir ersuchen alle jene, die noch Bezugsrückstand aufweisen, noch im Monat Dezember diesen zu begleichen.

Jede Zahlungserinnerung kostet uns 20 Pfennige, es darf uns niemand böse sein, wir müssen diesen Betrag bei Zahlungserinnerungen künftig aufrechnen. Bedenken Sie, daß uns 1000 Zahlungserinnerungen DM 200,— kosten, ohne Einrech-

nung der Arbeitszeit. Wegen des Weihnachtsurlaubes in den Druckereien, muß das Januarheft noch vor den Weihnachtsfeiertagen hergestellt und versandt werden. Das Januarheft werden die meisten noch im Monat Dezember erhalten. Den Redaktionsschluß für das Januarheft haben wir auf den 10. Dezember vorverlegt.

Achtung Postbezieher!

In der Zeit vom 10.—18. Dezember wird der Postbote die neue Bezugsgebühr für die Monate Januar, Feber und März einheben. Auf diese neuen Bestimmungen der Bundespost haben wir schon im Oktober- und November-Heft eingehend verwiesen.

Mit guten Weihnachtswünschen grüßt

Die Schriftleitung

Weihnachtsfreude - Weihnachtsleid

Unsere heutige, hastende Zeit hat eine schöne, früher gern geübte Gepflogenheit zum Erliegen gebracht, das Erzählen. Wie traulich war es doch in Großvaters Stübchen, wenn die Enkel zu seinen Füßen saßen und mit offenem Mund seinen Worten lauschten, die sie in ein fernes schönes Märchenland entführten. Kaum erwarten konnten sie die Stunde, in welcher der Alte die Muße fand, ihren Wünschen zu entsprechen. Erzähler würden sich wohl heute noch hie und da finden, doch diejenigen, die stundenlang geduldig sitzen und lauschen können, die scheinen ausgestorben zu sein. Sie sind der modernen Technik zum Opfer gefallen.

Dennoch sei hiermit der Versuch unternommen, von längst vergangenen Weihnachten zu erzählen. Vielleicht wird sich doch ein geduldiger Leser finden und mit ihm ein Zuhörer, denen diese Zeilen Freude bereiten. Sie sollen auch einen geschichtlichen Rückblick gewähren.

Zunächst sei der Weihnachten aus frühester Kindheit gedacht, etwa um die Jahrhundertwende. Die ersten beiden Vorboten waren damals, wie auch vielfach heute noch, der Nikolaus mit seinem Begleiter, dem Krampus. Jener ist der Nachfolger des später heilig gesprochenen Bischofs von Myra in Kleinasien, der um 400 n. Chr. lebte. Er war der große Kinderfreund, der als solcher seinen Siegeszug über Italien, Frankreich und dann auch zu uns nahm, heute noch gleich verehrt von alt und jung, von groß und klein. Als Bischof erscheint er mit seinen Gaben und der Rute. Diese Rute ist im Laufe der Zeit verfälscht worden. Sie deutete ursprünglich in seinen Händen auf Segen und Leben hin und ist später zu einem Züchtigungsmittel herabgewürdigt und verdorben worden.

Anfangs wurden nur die Erwachsenen beschenkt. Dies ist heute noch in manchen Ländern wie Italien und Frankreich der Fall und zwar zu Neujahr. Später verlegte man den Geschenktage auf den 24. Dezember. Und erst im 16. Jahrhundert wurden auch die Kinder beschenkt.

Der Nikolaus wurde schließlich der heutige Weihnachtsmann, seine Figur verscherzt zu einem Hampelmann und die Industrie hat sich seiner zu Reklamezwecken bemächtigt. Aber dennoch blickt aus der Maske dieser Umbildung stets das freundliche Gesicht des lieben alten Kinderfreundes.

Sein Begleiter, der Krampus, der in Wien populär ist, kommt mit Hörnern, Schwanz und Kette als Versinnbildlichung des Bösen. Damals hat man in der Erziehung noch mit Schreckmitteln und mit drakonischen Strafen und Maßnahmen gearbeitet, wobei es auch, manchmal recht unsanft zuzuging.

Der Dezember ist der Monat des Lichtes, das auf ein höheres Licht hindeutet. Die Tiere des Monats sind der Ochs und der Esel, die Bäume die Tanne und die Fichte, die Blume die Christrose, der Busch die Mistel und die Früchte der Zapfen und der Apfel. Im Adventskranz erstrahlen die vier Lichter, die Geburt des Christkinds andeutend. Die Blütenzweige zu Barbara sind Wesen des Lichtes. Der Nikolaus wird am Vorabend zum 6. gefeiert. Am 13. ist Luzia. In diesem Namen ist das Wort lux = Licht enthalten. Auf den 14. fällt Otilie. Sie war eine elsässische Herzogstochter, die blind geboren wurde. Das Taufwasser machte sie sehend. Zum Dank dafür gründete sie ein Kloster mit dem Quell, in dessen Wasser sie und andere Augenranke Heilung finden konnten. Am 21., dem Tag des hl. Thomas, hat die Sonne ihren tiefsten Stand erreicht. Sie tritt in das Sternbild des Steinbocks und beginnt wieder zu steigen. Es ist Winter-sonnenwende und Winterbeginn. Auf den 24. hat man das Gedenken an Adam und Eva verlegt und die Geburt Christi. So strahlt der Weihnachtsbaum an der Quelle des Schicksals in der ersten der 12 Nächte, in denen die Sonne stille steht. Jeder Tag deutet auf einen der 12 Monate hin. Es ist dies eine dämonische Zeit, die Zeit abergläubischer Naturen, der Horoskope. Das Bleigießen am 2. Thomastag, am 29., soll aus Griechenland stammen. Eine aufgeschnittene Zwiebel muß als Wetterprophet erhalten. Zwischen ihre Schalen wird Salz gestreut. Feuchte Stellen geben Aufschluß über Feuchtigkeit und Tränen in dem betreffenden Monat.

Alle diese Bräuche sind alten heidnischen, vielfach auch germanischen Ursprungs mit Einflüssen, die auf Jahrtausende zurückgehen. Aber der christliche Geist war stärker und hat sie durchdrungen und überstrahlt. Mit Finsternis und Nebel müssen wir uns als unabwendbar abfinden. Aber der Winter weckt in uns die Sehnsucht nach dem Licht und sogar der Irrtum — Thomas — muß nach dem Lichte streben.



Freude bei den Hirten

Weihnachten zu jener Zeit wurden in Trautenau schlicht und einfach gefeiert. Am Marktplatz vor dem Rübzahlbrunnen kündigte sich das hohe Fest durch den Verkauf der Wittingauer Karpfen an. Große Holzwannen wurden aufgestellt, eine immer um ein paar cm tiefer als die vorhergehende, so daß das Wasser aus dem Röhrenbrunnen nach und nach durch alle Wannen laufen konnte. Hunderte von Karpfen in allen Größen wurden zum Verkauf angeboten. Weil die männlichen Karpfen einen Schleim absondern, meinte ein Jugendfreund, dies seien die Schleimer. Da gab es ein großes Gelächter und es ist doch klar, daß ihm fortan dieser Name in unserer Mitte geblieben ist, was er stets lächelnd quittierte.

Karpfen in polnischer Soße oder gebacken, voran die schmackhafte Fischsuppe, gezogener Apfelstrudel waren die besonderen weihnachtlichen Genüsse. Während des Abendmahls wurde manche Erscheinung schicksalsbestimmend gewertet. Der sichtbare Kopfschatten an der Wand verbürgte ein Fortleben im kommenden Jahr. Der schwarze Inhalt einer Nuß war unheilverkündend u. a. m.

Und wie bescheiden war doch das Christbäumchen: ein Tännlein mit ein paar Äpfeln und Nüssen! Diese wurden mit Goldlispch vergoldet. Das waren hauchdünne Blättchen, 7×7 cm groß, zwischen bräunlichgrünen Papierblättchen eingelegt. In die Nuß wurde ein Stäbchen eingefügt, an welches der Faden zum Aufhängen angebunden wurde. Die Nuß wurde dann in Wasser getaucht und in die Goldblättchen eingehüllt, eine Handlung, die schon zum vorweihnachtlichen Zeremoniell gehörte. Dies gibt es heute nicht mehr. Wenn schon Nüsse vergoldet werden sollen, dann geschieht dies mit Goldbronze. Ein paar Stückchen Backwerk, Pferdchen oder Eselchen aus Möhren geschnitten, selbst gebastelte Sterne waren wohl der Kinder höchstes Entzücken in einer Stube, in welcher die ganze Familie hauste und der Meister mit seinen Gesellen und Lehrbuben tagsüber noch dazu werkte. Eine einzige Petroleumlampe, ein Allzweckofen, von Komfort überhaupt nicht zu reden, sparsam bis aufs äußerste! Daß sich im Sommer einmal ein Sonnenstrahl in diese fast ärmliche Stube verirrt, sei nur nebenbei bemerkt.

Das Mädchen bekam eine Holztocke. Aus einem Stück Holz schnitzte der Vater den Kopf und den Hals, während der Leib kegelförmig auslief. Noch ein paar Farbkleckse vollendeten das Kunstwerk. Aber wie wurde dieses unscheinbare Ding gehätschelt und getätschelt! Der Junge bekam ein Steinbalkkästchen aus roten, blauen und gelben Platten, Würfeln, Säulchen und dreieckigen Steinchen zusammengesetzt, vielleicht auch ein Bilderbuch. So wurden die Mittel-

standsweihnachten von Handwerkern und Geschäftsleuten gestaltet, in den unteren Schichten ging es natürlich weit ärmlicher zu.

1917. Die Weihnachtsen im ersten Weltkrieg wurden von Jahr zu Jahr trauriger. Väter und Söhne hielten auf den eisigen Gipfeln der Alpen oder sonstwo in dunklen und kalten Nächten treue Wacht. Keine Kohlen, kalte Zimmer, wenig karges Essen auf Lebensmittelkarten, hungrige Mägen allüberall und schlechte Kleidung hatten Unterernährung und Krankheiten im Gefolge. Not und Elend streckten ihre unbarmherzigen Krallen nach den Menschen aus. Das Unheil schien den höchsten Grad erreicht zu haben. Doch 30 Jahre später sollten wir noch erfahren, daß die Not auch grenzenlos sein kann.

1919 in Kriegsgefangenschaft; ein kleines Inselchen im Golf von Neapel. 250 österreichisch-ungarische Offiziere, die vier lange Jahre in Entbehrungen ihre Pflicht durchgestanden hatten, wollten hier das Weihnachtsfest so feierlich als möglich nach heimatlichem Brauch begehen. Etwa 20 in einer Stube untergebracht, berieten sie, wie sie den hl. Abend wenigstens andeuten könnten. Holz ist Mangelware, von Fichten und Tannen kann überhaupt keine Rede sein. Doch am Hang wächst Besenginster. Eifrig wurden daraus Stäbchen geschnitten und zu einem 30 cm hohen Bäumchen zusammengesetzt. Aus der Haut dieser Pflanzen wurden die Nadeln zurechtgeschnitten. Durch Schlitzte wurden sie in die Stäbchen eingefügt. Mancher hatte noch ein Stückchen Wachs im Rucksack verborgen. Daraus wurden Miniaturkerzen geformt, aus Rüben wurden Pferdchen und Eselchen geschnitten, ein Sternchen aus Papier wurde auch zuwege gebracht und abends stand das fertige Bäumchen, ein kleines Kunstwerk, im Zimmer. So klein wie dieses Bäumchen war auch die Freude, die es ausstrahlen konnte. Aber umso inniger fühlte man sie. Ein Weihnachtslied durfte nur ganz leise gesummt werden. Bewegt saßen die dem rauhen Kriegshandwerk noch nicht entwöhnten Kämpen herum, in Gedanken daheim bei ihren Lieben. Den südlichen Sternen der Weihnacht vertrauten sie ihre Grüße sanft und leise für diese an.

1932. Ein ständiges Auf und Nieder! Vielen ging es schon wieder recht gut, während auf der anderen Seite Arbeitslosigkeit viel Not und Elend bedingte, über welche auch die Tschechkarte — unseligen Andenkens — nicht hinweghelfen konnte. Mein Freund gehörte zu den Bevorzugten. Er hatte zwei recht nette Buben, denen nun zu Weihnachten eine ganz besondere Freude bereitet werden sollte: eine elektrische Eisenbahn. Zwei Löcher wurden in die Wand des Zimmers geschlagen, denn der Zug sollte ja durch zwei Zimmer fahren. Feierliches Abendessen, Erstrahlen des Lichterbaumes und der Clou des Abends: die Eisenbahn wurde in Bewegung gesetzt. Erst großes Staunen und Bewunderung! Aber da war eine alte Tante zu Besuch gekommen, die ihrerseits den Kindern auch eine Freude bereiten wollte. Mit ihren bescheidenen Mitteln hatte sie Abziehbildchen erstanden. Eines wurde nun vorgeführt und fand gleich Wohlgefallen der beiden Knaben, die dabei sogar auf die prächtige Eisenbahn vergaßen, zum Erstaunen der Eltern. 50 Heller Abziehbildchen hatten die prächtige Eisenbahn für 2000 Kronen ausgestochen. Man soll eben nicht nach dem Geschmack der Großen die Kinder beschenken, vielmehr auf das kindliche Empfinden Rücksicht nehmen.

Ein Handwerksmeister in Trautenau wollte um diese Zeit seiner besseren Ehehälfte eine ganz besondere Freude zum Dank für die fleißige Mitarbeit bereiten. So kaufte er ihr

ein Paar ganz feine Glacélederhandschuhe und steckte in jeden der 10 Finger einen 100-Kronenschein. Nach dem Essen war die Bescherung. Doch die ehrenwerte Gattin verstand schlecht. Erbot über das ihr zu gering erscheinende Geschenk erwischte sie es und warf es kurzerhand in den Ofen, ehe der verdutzte Gatte den Schatz retten konnte. Den begreiflichen Ärger des Herrn Gemahls kann man verstehen und daß die lieben Nachbarn schmunzelten, wohl auch. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Für den, der das Glück hatte, eine Baudenweihnacht zu erleben, bleiben die weihevollen Stimmung und der Zauber derselben unvergeßlich. Draußen heulte der Sturm und jagte die Eiskristalle gegen die Scheiben der kleinen Fenster und drinnen knisterten die Holzsplitter im Kamin bei dem zarten Klang der Zithersaiten. Ein gutes Heißgetränk flößte jene wohlthuende Müdigkeit ein, die sanft hinüberträumen half in den neuen Weihnachtsmorgen, der ein neues beglückendes Ski-Erlebnis in seinem Schoße barg.

1944. Trecks strömen in pausenlosem Zug durch die Straßen unserer Vaterstadt. Heute noch tönt einem das endlose Quitschen der ungeöhlten Wagenachsen in den Ohren. Der deutsche Osten flutete nach Böhmen herein. Kinder erfroren in den eisigen Nächten in den Wagen. Sie wurden unter Bäume gelegt in der Hoffnung, daß mildtätige Nachfolgende sie beerdigen würden. Es gab kein Stillestehen, der Treck mußte weiter. „Genieße den Krieg, der Friede wird fürchterlich!“ Unter diesem grausamen Motto stand das letzte Weihnachtsfest daheim. Das Verbrechen begann langsam Orgien zu feiern, der Tod fand reiche Ernte. Stand man 1918 am Rande des Abgrunds, so torkelten nun die Menschen, gedrängt und gestoßen, in diesen hinein.

Und 1946 — die ersten Weihnachten als Neubürger in der neuen Heimat. In den Dörfern zusammengedrängt, mehrere Menschen in einem kalten, unter normalen Verhältnissen unbewohnbaren Stübchen, dennoch glücklich, ein Dach über dem Kopf zu haben und ungestört die erste Weihnacht in der Fremde schlafen zu können, in den Herzen die trügerische, von unverantwortlichen Elementen künstlich geschürte Hoffnung auf baldige Rückkehr in die alte Heimat; so scharten am ersten Feiertag sie sich im Dorfwirtshaus zusammen, um gemeinsam eine heimatliche Weihnachtsfeier zu begehen und sich dabei am gleichen harten, mit bewunderungswürdigem Gleichmut getragenen Los des Landmannes zu trösten, zu stärken und aufzurichten.

1963. Und heute? Glanz und Schimmer überall, Reichtum und Luxus. Man überbietet sich an reichen Geschenken und ist bemüht, zu vergessen, wie einst Kummer, Not und Sorge die Menschen bedrückten. Und dennoch herrscht Wehmut und Leid in vieler Menschen Brust um der verlorenen Heimat willen. Die alte Wunde wird zur nächsten Weihnacht brennen und kann nicht vernarben.

Riesengebirgler! Viele von uns feiern Weihnachten schon zum 19. mal und ein Großteil zum 18. mal fern unserer alten Riesengebirgsheimat. Feiert dieses erhabene Fest so in Eurem Familienkreis wie einst daheim. Gerade am hl. Abend sollt ihr in Euren Gedanken daheim sein, in Eurer Wohnung, gedenket derer, die nicht mehr unter uns weilen, gedenket jener, die weit von Euch getrennt leben. Vergeßt nicht auf die feierliche Mitternachtsmesse in Eurer Pfarrkirche, singt in Eurem Kreis die alten schönen Weihnachtslieder daheim, die langsam in Vergessenheit geraten. Der Weihnachtsabend sollte in jeder Familie in besinnlicher Art gefeiert werden.

Josef Rücker

Weihnachten

Weihnachten und unsere aufgeklärte, kritisch veranlagte und vielfach materiell eingestellte Zeit passen eigentlich gar nicht recht zusammen und doch übt die heilige Nacht nach wie vor ihren Zauber auf die Menschenherzen aus. Schlicht und einfach, allen verständlich, erzählt die hl. Schrift das Geschehen in und um Bethlehem.

Eine Jungfrau bekommt ein Kind, was sagt die heutige Medizin und Biologie dazu? Das Kind muß in einer Krippe in einem Stall liegen, was sagen die sozialen Beamten dazu? Das Kind ist Gottes Sohn, was sagt die Wissenschaft dazu? Gott schuf das Licht und sein Sohn, das Licht der Welt, wird in einem finsternen Stalle in einer finsternen Nacht geboren, was sagen die Physiker dazu? Engelscharen verkünden den Hirten auf den Fluren von Bethlehem das Wunder, nicht den Theologen und Priestern von Jerusalem, die mit der hl. Schrift

in Händen auf den Mesias warten, was sagen die Theologen dazu? Lukas erzählt die Begebenheit ohne genaue Angabe von Ort und Zeit, was sagen die Historiker dazu?

So könnte man weiter fragen. Es ist aber sinnlos, denn Weihnachten greift den Menschen ans Herz und der Verstand hat wenig oder gar nichts zu vermelden. Wenn Gott spricht oder handelt, hört jede menschliche Kritik von selbst auf, der Mensch hat zu hören und zu glauben, ob er in seinem kümmerlichen Verstand erfaßt oder nicht, ist nebensächlich. Kritik ist häufig nur kindliche Besserwisseri und oft Aufgeblähsenheit.

In früheren Zeiten, in denen man noch mehr von der Natur abhängig war, wurden die Gaben Gottes mit Dankbarkeit und Verehrung entgegengenommen. Ich denke an das Brot,

das Wasser, die Gesundheit, die Wohnung, die Kleidung, den Schutz vor Blitzschlag, vor Erdbeben, aber auch an die Schönheiten der Natur, an Felsen, Wiesen und Wälder, an Flüsse, Seen und das Meer, an Wolken, den blauen Himmel, an Sonne, Mond und Sterne. Heute sind diese Gaben der Natur und damit Gottes recht billig geworden und nur wenige Menschen danken ihrem Schöpfer täglich dafür, die meisten nehmen sie achtlos als selbstverständlich, als natürlich entgegen.

Am Hl. Abend und in der Hl. Nacht stehen meines Erachtens viele Dinge wieder in einem anderen, in einem ursprünglichen Lichte vor uns, wenn auch nur für kurze Zeit.

Man will in diesen Stunden kein grelles elektrisches Licht, sondern das Flackern von Wachskerzen. Werden die Christbaumkerzen gelöscht und das elektrische Licht eingeschaltet, dann ist das holde Wunder wie weggeblasen und die Nüchternheit des Alltags im Zimmer. Das Kerzenlicht soll sich in vielen bunten Gläsern und Lamettastreifen brechen und spiegeln, in Dingen, die recht billig sind und doch eine große Freude bringen, mehr als wirkliches Gold und echtes Silber. Ein harziger Tannenzweig ist heute mehr Schmuck als eine teure, ausländische Orchidee.

Licht aus himmlischen Lampen

Eine Weihnachtsgeschichte
Von Else Schnabel

Als der Hirte Josua die Augen öffnete, war der Himmel über ihm von einem nie vorher gesehenen Lichte wie durchtränkt, einem Lichte von zart violetter Färbung, die am Rande des Horizontes in ein leuchtendes Azaleerot überging. Etwas dergleichen hatte der Schafhirte noch nie gesehen und Furcht überkam ihn.

Nun wurde ihm auch bewußt, daß die Luft ringsum erfüllt war von einer leisen, lieblichen Musik, die wie sanfter Regen aus der leuchtenden Kuppel des Firmamentes herniederfiel. Während er noch stand und gegen den Himmel starrte, fiel ein jäher Blitz vor ihm nieder und dieser hatte die Gestalt eines Jünglings, mit langen, schneeweißen Flügeln.

Der Hirte Josua fiel auf seine Knie nieder und zitterte sehr. Der Engel aber sprach: „Fürchte dich nicht, denn ich verkünde dir und deinesgleichen eine große Freude, die allem Volke zuteil wird: heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren worden, welcher ist Christus der Herr! Und dies soll euch zum Zeichen sein: ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln eingewickelt ist und in einer Krippe liegt!“

Als Josua seine Augen wieder erhob, war er allein; er blickte auf seine Schafherde, die eng aneinander geschmiegt im Grase lag. Manchmal trank ein Junges bei seinem Muttertiere. Das vertraute Geräusch wirkte heute noch friedlicher, als sonst, ja, es lag eine Gelassenheit über den zeitlichen Dingen, als hielten Himmel und Erde den Atem an...

Josua dachte an seine junge Frau Isabe, die gesegneten Leibes war und jede Stunde niederkommen konnte. Er freute sich auf seinen erstgeborenen Sohn, nicht anders, wie die Herren in den Palästen Jerusalems und Judäas.

Aus einem bunten Sacktuch holte er einen großen runden Schafkäse, griff nach dem Lämmlein Schebe, das ihm das Liebste war und nach seinem Stecken mit der Laterne. Und er wanderte in der Richtung, die sein Herz ihm wies...

Inzwischen war das große Leuchten wieder erloschen und die Nacht hatte wieder ihr gewohntes schwarzes Kleid angelegt. Nur der Himmel war voll unzähliger Sterne und es erschien Josua, dem Hirten, als strahlten sie in dieser Nacht heller, als je zuvor!

Während er wacker ausschritt, sah er mit Erstaunen, daß auch in den anderen Tälern ringsum Laternen wanderten, gleich der Seinen, so daß es schien, als wandere durch das hügelige Weideland eine Kette von silbernen Sternen...

Endlich stieß er zu den Anderen, lauter Hirten wie er, die gleichfalls bei ihren Herden auf den Feldern gewacht hatten. Und es hub ein Staunen und Fragen an! Ja, auch sie hatte der wunderbare Engel in dem Flammenkleide aufgerufen, das Kind zu suchen, das geboren ward zum Heile des Volkes Israel und der ganzen Welt!

Alle trugen sie Geschenke bei sich: kleine Lämmer, wie Josua! Frisches Brot und goldgelben Käse, ein Krüglein Apfelwein der Eine, ein weiches Lammfell für das Kindlein ein Anderer! Sie gelangten an einen Stall, aus dem geheimnisvolles Licht drang und über dessen Giebel wieder jene

Von uns Gebirglern hat niemand am Hl. Abend ein Schnitzel oder einen Braten verlangt, sondern eine Milchsuppe wie ehedem die Voreltern, Brot und Butter und einen Apfelstrudel oder eine Pilzsuppe.

Im Krippenkasten an der Wand steht kein Palast, kein Tempel für das Gotteskind, sondern ein Stall mit Ochs und Esel und einer Futterkrippe. Kein hoher Priester, kein Gelehrter, kein Kaiser oder König wurde an die Krippe gerufen (die Weisen kamen erst später), sondern schlichte, einfache Hirten, also Vertreter des armen Volkes. Nicht Pauken und Trompeten oder Posaunen musizieren, sondern Flöten und Schalmeien, alte, einfache Hirteninstrumente. Nicht kunstvolle Symphonien wollen wir hören, sondern schlichte Hirtenlieder, je einfacher die Melodie, umso natürlicher und echter wirkt sie.

Man könnte den Faden weiterspinnen, tun Sie es, verehrter Leser.

Es ist schon etwas Geheimnisvolles um die Hl. Nacht, lassen wir sie voll auf unser Herz einwirken, wir sind so arm geworden an echten Werten.
Alois Klug



geheimnisvolle Musik erklang, die sie bereits kannten: „Ehre sei Gott in der Höhe und den Menschen ein Wohlgefallen!“ Und sie traten ein, fanden das Kind und seine Mutter und beteten es an!

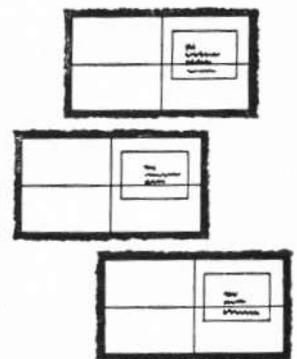
Josua, der sich ganz im Hintergrunde hielt, verlegen seinen Käse unter den Arm geklemmt, wagte nicht, seine Augen zu dem Kinde zu erheben, welches unwahrscheinlich lieblich und unglaublich arm in einer hölzernen Krippe lag, nur erwärmt vom Atem der treuen Tiere eines Ochsleins und eines Esels! An der Krippe, dicht vor dem Kinde, kniete seine Mutter. Hinter ihr stand ein schlichter Mann im staubigen Reisekittel fahrender Handwerker.

Josua betrachtete die kleine Gruppe. Und wieder fiel ihm sein junges Weib Isabe ein, sein ungeborenes Kind, aber nur wie am Rande, unwirklich, wie in einem Traume! Denn seit er unter diesem schlichten Dache weilte, wurde sein Herz von einem unbeschreiblichen Glücksgefühl wie hinweggespült! Er fühlte, wie das Kind, das hier vor ihnen in der Krippe lag, sie alle geheimnisvoll an sich zog, von ihnen Besitz ergriff, so daß sie niemals mehr die sein würden, als die sie hier eingetreten waren!

Dieses alles fühlte der Hirte Josua, aber er konnte es in seinem schlichten Gemüte nicht ausdrücken.

In diesem Augenblick wurde ihm von seinem Weibe Isabe ein Sohn geboren. Und er gab ihm bei seiner Heimkehr den Namen „Simon!“

Dieses freilich wußte der Hirte Josua nicht und es hätte sein einfaches Gemüt nur belastet, wenn er es gewußt hätte, daß nämlich dieser Sohn gewürdigt werden würde, das Kreuz dessen mitzutragen, der hier vor ihm in himmlischem Lobgesang und irdischer Armut gebettet lag, Gottes Sohn!



Ein herzliches Vergelt's Gott sagen wir allen Spendern für die Weihnachtshilfe für unsere Freunde drüben. Die eingelauften Spenden veröffentlichen wir im Januarheft.

Für weitere Spenden sind wir sehr dankbar, damit wir vielen eine Freude bereiten können.

**Ist dein Paket dabei – ?
Drüben warten sie darauf**



frohe weih-nacht

Chrestkënd

Wie hon mir Menschen dos vudient,
 Doß o uns su de Himmel denkt
 On uns gor gnädlich Johr für Johr
 Dos lieve, gude Chrestkënd schenkt.
 Die Togh sein kurz, die Nächt gor long
 On Eis on Schnie on Kält regiern,
 Do müßten doch ei Stodt on Lond
 Die Leit a Lavensmut vuliern.

On wenn die Nut am hiechsten is
 Wenn olles scheint schun gonz vulorn,
 Dann wird ei ollerlängster Nocht
 Dos lieve Chrestkëndla geborn.
 Ma möcht holt wie die Hirten durt
 Gonz stell eim Stohl beim Kreppla knien
 On dann ei sternklorer Nocht
 Alleen vull Freedden heemwärts giehn.

Wenerlois

Dezember

Der Monat der Vürzeit, des Advents und der seligen Weihnachtszeit ist gekommen. Eis und Schnee, Kälte und Finsternis regieren die Tage. Wer aber regt sich auf darüber, Christkindleins Nähe vergoldet alles. Wie traurig und öde wären die Tage dieses Monates, würden sie nicht durch das Geschehen des heiligen Abends in ein Licht gerückt, das alle Finsternis überwindet. Man möchte wirklich dem Kinde in der Krippe in demütiger Dankbarkeit die Hände küssen, daß es uns Menschen in unverdienter Weise aus lauter Liebe Jahr für Jahr die Weihnachtsfreude bringt.

Selbst Menschen, die dem Christentum und seiner frohen Botschaft ferne stehen, können und wollen sich diesem Zauber und der Einsicht nicht entziehen. So konnte man daheim im mitternächtlichen Gottesdienst Leute sehen, die das ganze Jahr die Kirche nicht besuchten und auch evangelische Christen kamen, vom Feste der heiligen Weihnacht angezogen.

Mein Vater, heuer fast hundertjährig gestorben, erlebt das geliebte Weihnachtsfest nicht mehr auf Erden. Er war in seinem Leben streng gegen uns Kinder, manchmal wohl nach unsern heutigen Begriffen zu streng, er war es aber auch gegen sich selbst.

Kamen aber Weihnachten näher, wurde er weich wie ein Kind. Man muß es nur erlebt haben, mit welcher Liebe, Sorgfalt und Innigkeit er die Krippe an der Stubenwand baute. Er, der ungeduldige Mensch, zeigte eine Engelsgeduld. Die Schuldenlast, die auf dem Hause ruhte und sich jeden Tag mit an den Tisch setzte, hieß die Eltern mit jeder Krone sparen. Als aber einmal in der Fabrik holzgeschnitzte Krippenfiguren aus Grulich angeboten wurden, kaufte er unbedenklich einige schöne Stücke, besonders Schäflein, von denen er für seine Fluren von Bethlehem nie genug bekommen konnte. Ich bin glücklich, diese Freude von ihm geerbt zu haben, ich könnte das ganze Jahr hindurch Krippen bauen, betrachten und um mich haben.

War die Krippe zu seiner Zufriedenheit gebaut, zündete er das Rüböllämpchen an, das im rubinroten Glase die ganze heilige Nacht hindurch vor der Krippe brannte und ein Gefühl der Geborgenheit, des Friedens hervorrief. Wie glücklich war er, als er am heiligen Abend in der Pfarrkirche auf dem Marienaltar eine ganz neue Krippe fand, ein Meisterwerk der Schnitzkunst aus dem Grödnertal in Tirol. Am heiligen Tag stand er lange allein vor diesem Geschenk des Pfarrers an seine Gemeinde und dankte ihm im Herzen dafür. Nie hat er ein Amt in der Christnacht versäumt, sang er doch viele, viele Jahre die Baßstimme allein im Kirchenchor. Oberlehrer Jatsch aus Polkendorf nahm sich der Tenorstimme an. Noch immer höre ich seine schöne, weiche, sichere Männerstimme.

Nach dem Abendessen am heiligen Abend, bei dem es nie Fleisch gab, wohl aber guten Apfelstrudel, legte er sich noch ein Weile schlafen, bat aber die armen Seelen, sie möchten ihn rechtzeitig wecken. Als im Jahre 1917 seine Mutter hochbetagt gestorben war, hat er oft gesagt, die Mutter hat mich geweckt, es wäre Zeit zur Mette.

Er ging in dieser Nacht immer allein den weiten Weg zur Kirche, er wollte wohl allein sein mit seinen Gedanken, aber auch mit seinem Kinderglück im Herzen. Ich glaube, er fühlte wie ich, wie die gesamte Natur den Atem anhält vor dem unbegreiflichen Wunder, das Himmel und Erde vermählt, die Sterne am Himmel, die Glocken am Turm, das Wild im Wald, die Pflanzen unter der Schneedecke, die Tiere im Stall, selbst Wind und Feuer fühlen sich als Geschöpfe des Vaters im Himmel.

Von Geschenken an ihn kann man nicht reden. Als ich ein Bub war, bekam er 2 Päckchen Pfeifentabak, die ich noch schnell beim Nachbar Knahl holte, wenn es hoch kam, erhielt er ein neues Hemd, das die Kindlerschusterin nähte. Später habe ich ihm jedes Jahr nach Möglichkeit eine Freude gemacht. Einmal konnte ich am heiligen Abend nach der Vesper auf der neuen Orgel über Weihnachtslieder frei phantasieren, wie es mir mein Herz eingab. Ich habe weder das Klavier noch das Orgelspiel gelernt, sondern mir selbst etwas beigebracht. In der Ansicht, ich wäre allein in der Kirche, spielte ich nach Herzenslust und vor Weihnachtsglück in zarten Flötentönen und Schalmeyen und konnte nicht genug bekommen. Als ich endlich aufhörte und ins Kirchenschiff sah, stand der Vater reglos hinter der letzten Bank und hatte offenbar alles gehört. Ich war etwas erschrocken, aber doch wieder beglückt. Er hat nur gesagt, das möchte er noch einmal hören. Es war mir aber nie mehr so gelungen wie damals.

Die letzten Jahre konnte er vor Altersschwäche nicht mehr in die Christmette gehen. Ich habe ihm Durchschläge meiner Monatsberichte geschickt und ihm damit eine große Freude gemacht.

Für mich wird es Zeit meines Lebens unvergeßlich bleiben, wie er am heiligen Abend mit der Mutter auf den Dielen unserer Holzstube kniete und vor der Krippe mit dem Öllämpchen für die verstorbenen Eltern, Freunde und Bekannten betete, aber auch für die Armen Seelen, besonders für jene, an die niemand mehr denkt.

Ich muß sagen, selten hat mich im Leben etwas so tief ergriffen wie der demütige Glaube an das Christkind dieses an sich harten und strengen Menschen. Nun kann er, geb's Gott, mit

den Engeln im Himmel sein geliebtes Gloria in excelsis Deo singen.

Schon als Dorfbub sammelte ich leidenschaftlich Kristalle. Ich freute mich an der schönen Gestalt, an den Farben und vor allem am Leuchten der ebenen Flächen, die naturgewachsen doch glatt sind wie geschliffen. Auch diese Jugendliebe ist mir geblieben, noch immer freue ich mich an schönen Kristallen. Vielleicht liebe ich auch deswegen den Christbaumschmuck. Er ist gewiß Tand von Menschenhand, der hier so glitzert und leuchtet im Glanze strahlender Kerzen, aber er

ist doch wie eine Offenbarung des Lichtes. In der dunkelsten Nacht des Jahres wird das Licht neu geboren und es leuchtet und glitzert in den unscheinbarsten Dingen wie jedes neugeborene Kind glücklich begrüßt wird, obwohl es die Unbeholfenheit selbst ist und in allem und jedem der Pflege bedarf, aber es ist wie ein Zeichen vom Himmel, daß das Leben weitergeht, daß jemand da ist, der das Leben weiter trägt. Wenn man erst einmal gläubigen Herzens einen Blick in die klaren Augen eines Kindes getan hat, ist es, als habe man einen Blick in den Himmel, in das verlorene Paradies getan.

Alois Klug

Advent

von Olga Brauner

In Salzburg, der singenden klingenden Mozartstadt, dem Ort der weltberühmten Festspiele, wandelt man jetzt am Salzachkai auf- und abwärts durch raschelnd dürres Laub. Noch vor ungefähr leuchtete es von den schönen Alleebäumen in allen Herbstfarben und spiegelte sich in den grünen Fluten der Salzach wider.

Die Spaziergänger sind wieder heimatisch geworden, die Radfahrer haben wieder Daseinsberechtigung, und die Autos haben wieder Platz zum Fahren und Parken. Es ist stiller geworden! Wenn man über den Mönchsberg geht, die Stadt zu Füßen, die Festung zum Greifen nahe, wenn die Glocken der vielen Kirchen zum Ave-Gebet rufen, während die Sonne den Tag verläßt, dann wird die Stille zur Feierstunde!

Und diese Feierlichkeit breitet sich über die Straßen, jetzt in der Dunkelstunde, da alle Menschen zum großen Festspielhaus einbiegen, ruhig, ohne Hast und schweigsam.

Seit Jahren schon hat Salzburg die Stimmung der Natur, das Absterben einerseits, und das freudige Hoffen andererseits, die Besinnlichkeit und warme Kraft aus den Herzen, so wie dem bodenständigen Hang zum Singen und Sagen eingefangen für ein Zusammenwirken im Advent.

Das „Adventsingen“ wurde vor 17 Jahren aus kleinsten Anfängen heraus in die Welt gesetzt. Nun ist es das große Erlebnis von heute!

Karl Heinrich Waggenerl, der volkstümliche Dichter und Denker aus Wagrain, der wüchsige Salzburger, hat dieses „Adventsingen“ aus der Taufe gehoben, da es klein beinander und bescheiden war. Heute kann der Pate stolz sein auf das herangewachsene, sich immer größerer Beliebtheit erfreuende Feiern der stillsten Zeit.

Zehntausend und mehr — jedes Jahr mehr — ursprünglich gebliebenen Menschen strömen sowohl aus der Stadt und deren Umgebung als auch von weit und weitest her zusammen, um das „Adventsingen“ zu hören, zu erleben. Tobi Reiser in Zusammenarbeit mit dem Heimatwerk und namhaften Künstlern der Volksmusik schuf das Zusammenklingen von zahlreichen Gruppen. In sinnvoller Aufeinanderfolge kommen Drei- und Viergesänge, Flöten und Fiedelgruppen, Hirten und Pfeiferbuben, Volksliedsänger, Handwerker- und

Dudelsackbläser, Hackbrett- und Zitherspieler, Perchtentänzer, Hausmusikquartett, Harfen-Gitarrenduett, und noch viele andere mit ihren Darbietungen zu Wort.

Die musizierenden Kinder können sich neben jugendlichen und erwachsenen Vorbildern sehen und hören lassen.

An diesem Abend der besinnlichen Einkehr wird eine Hörfolge abgerollt, die jedem zu Herzen geht.

Annette Thoma, die leider nicht mehr lebende bayerische Heimatkundlerin, die ihrer Welt „Die Bauernmesse“ geschenkt hat, sprach einmal im Rundfunk über das „Salzburger Adventsingen“ in ihrer zu Herzen gehenden unvergeßlichen Art.

Die Höhepunkte zu dem Motto: „Advent, die stillste Zeit im Jahr“ spricht jeweils Karl Heinrich Waggenerl als Verbindung zwischen den alten Liedern, dem Hirtenspiel, den Darbietungen der Spielleute, dem englischen Gruß, dem Spiel vom Herbergssuchen, den Weihnachtsbräuchen wie das Anglökeln, das Sternsingen und dem ergreifenden Lied: „Immer wenn es Weihnacht wird!“

Wie Heinrich Waggenerl diesem Adventsabend den Stempel tiefsten Empfindens und beglückenden Kindheitserinnerens aufdrückt, das muß man erlebt haben. Beschreiben läßt es sich nicht!

Nun! Warum ich dieses einmalige Erlebnis meinen Landsleuten zu schildern versuche, hat seinen Grund darin, daß zu meiner Kinderzeit auch in unserer Heimat zur Adventszeit ähnliche Gesänge, Spiele und einfaches Musizieren in schlichter Frömmigkeit gepflegt wurden. Ungleich bescheidener, als es in dem Kultur- und Musikzentrum Salzburg als der jahrhundertlangen Residenz der Erzbischöfe und aus der Landschaft heraus als frommes Tun gewachsen ist. Schließlich gehörten wir einstens als Österreicher zusammen.

Ergriffen lauscht die Stadt den Turmbläsern — vor und nach der Feier — wenn sie vom Glockenspielturm geistliche Choräle und als Schluß „Stille Nacht, heilige Nacht“ über die Dächer ihrer Bürger in die Nacht hinaus ertönen lassen.

Schweigend treten die Zuhörer des „Adventsingens“ den Heimweg an. Da und dort summt wohl einer leise die Melodie: „Immer, wenn es Weihnacht wird!“

Eine Tradition geht zu Ende

Das schönste aller deutschen Weihnachtslieder kam aus den österreichischen Gauen zu uns, und der geschmückte Tannenbaum ist zuerst im Elsaß aufgekommen. Ein großer Teil aber der weihnachtlichen, gegenständlichen Tradition wird bis in ferne Zeiten den mittel- und ostdeutschen Weihnachtslandschaften verhaftet bleiben.

Die buntbemalten Räucher-Männchen, die Engel und Knapen, die Pyramiden, Adventsleuchten und Weihnachtsmänner, heute längst auf dem Fließband hergestellt und damit des besonderen Fluidums verlustig, kamen dereinst aus Thüringen, Sachsen und dem sudetendeutschen Südrand des Erzgebirges, zum Teil auch aus den schlesischen Bergen.

Für Schlesien und das sudetendeutsche Erzgebirge verglimmte diese Tradition schon im Jahr 1945. Thüringen und Sachsen sind nun unter der Herrschaft des roten Zaren auch an der Schwelle der Aufgabe dieser althergebrachten Tradition. Die einstigen „Spielzeugdörfer“, die Hunderten von Familienbetrieben Arbeit und Brot gaben, verschwinden immer mehr. Die Sozialisierung schreitet voran und der Tag

ist nicht mehr weit, an dem es nur noch volkseigene Kombinate geben wird.

Menge und Art der Erzeugnisse werden dann nur noch von Pankow aus bestimmt; für Engel und Weihnachtsmänner, Krippen und Adventsleuchten ist da kein Platz mehr. Der VEB-Geist des roten Zaren fordert „Patriotisches Spielzeug“, Volksarmisten und Helden der Arbeit, Wachtürme und minengespickte Todesstreifen mit Tanks und MGs. Noch ist den Sonnebergern (Thüringen) das Herstellen von Stofftieren (natürlich im VEB) gestattet. Nicht mehr lange, dann wird auch diese Art Spielzeug „nur noch für den Export“ erzeugt werden dürfen.

Das Gefängnis Ulbrichts ist noch düsterer geworden und der Kerzenschein der Weihnachtsbäume, die an der Sektorengrenze in Westberlin stehen, wird nur die eisenbewehrte Mauer des Todes und kalte Fassaden vermauerter Fenster beleuchten.

Wird es jeder Deutsche bedenken ...

(pid)

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen auf Erden

Fast hält man es nicht für möglich, daß schon wieder ein Jahr zu Ende geht — 1963 —. Die Freude der Kinder, die Reklamen der Geschäftswelt und die Adventsstimmung mit ihren Liedern in den Kirchen, zeigen uns an, daß Weihnachten nahe ist. In der Hl. Nacht wird die alte, aber immer wieder neuwirkende Botschaft verkündet: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen auf Erden, die guten Willens sind.“ In Wehmut gedenken wir, wie an anderen Festtagen, der verloren gegangenen Heimat mit ihrer Weihnachtsfeier in Familie und Gotteshaus.

Den Frieden zwischen Gott und Menschen hat uns das göttliche Kind gebracht, wie es die Engel auf Bethlehems Fluren den frommen Hirten mitteilten. Am Holz des Kreuzes findet das in der Hl. Nacht begonnene Erlösungswerk seine Vollendung. In festem Glauben wollen wir dafür dem Dreieinigen Gott dankbar sein!

Den Frieden den Menschen zu bringen, ist Aufgabe und Pflicht aller, denen der Friede durch Christus zuteil geworden ist. —

Dieser Verpflichtung waren besonders bewußt die beiden „Johannes“, die mit dem Jahre 1963 eng verbunden sind: Papst Johannes XXIII. und der selige Johannes Nepomuk Neumann, unser Landsmann und Bischof von Philadelphia. In den vier Jahren seiner Regierung war Papst Johannes XXIII. in der ganzen Welt bekannt geworden; man hat ihn lieben gelernt. So glaubte auch er, die ganze Welt zur Arbeit für den „Frieden“ gewinnen zu können. Am Gründonnerstag, den 11. April, erließ er sein letztes bedeutendes Rundschreiben „Pacem in Terris“ — „Der Friede auf Erden“, das er nicht nur an die Glieder der Katholischen Kirche, sondern auch „an alle Menschen guten Willens“ richtete. Ein hundertfältiges Echo aus der ganzen Welt schlug ihm entgegen. Wenige Wochen später nahm die ganze Welt Anteil an seinem Todeskampf und Sterben.

Einige Gedanken aus seinem Rundschreiben sollen uns über die Schwelle in das neue Jahr begleiten.

„Der Friede auf Erden, nach dem alle Menschen zu jeder Zeit sehnlichst verlangten, kann nur dann begründet und gesichert werden, wenn die von Gott festgesetzte Ordnung gewissenhaft beobachtet wird.“

Dies gilt sowohl für den Einzelnen, wie für die Ordnung unter den Menschen, die Beziehungen zwischen Menschen und der Staatsgewalt innerhalb der politischen Gemeinschaften, für die Beziehungen zwischen den politischen Gemeinschaften, wie für die zwischen den einzelnen politischen Gemeinschaften und der Völkergemeinschaft.

Wie ein roter Faden läuft in der näheren Ausführung des Gesagten der Hinweis, daß diese Ordnung in Wahrheit, Ge-

rechtigkeit, Liebe und Freiheit gebaut werden muß. Abgelehnt wird ein Denken in Unwahrheit und Lüge, ein Denken in Gewalt; verlangt wird ein Denken in Liebe und Freiheit.

Im Verlaufe seines Rundschreibens wird auch das Minderheiten- und Flüchtlingsproblem berührt: „Was immer gegen diese Völker zur Unterdrückung der Lebenskraft und des Wachstums ihres Stammes unternommen wird, ist eine schwere Verletzung der Gerechtigkeit und dies umso mehr, wenn derartige Versuche auf die Ausrottung des Stammes selbst abzielen.“ — „Wir betrachten mit großem Schmerz das Los derer, die aus politischen Gründen aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Viele und unglaubliche Leiden begleiten ja ständig die große, in unserer Zeit wahrscheinlich ungezählte Menge der Flüchtlinge.“

Zum Schluß schreibt der Papst: „Endlich möge Christus selbst den Willen allen Menschen entzünden, daß sie die Bande gegenseitiger Liebe festigen, einander besser verstehen, daß sie schließlich allen verzeihen, die ihnen Unrecht getan haben. So werden unter Gottes Führung und Schutz alle Völker sich in brüderlicher Weise umarmen, und in ihnen wird immer der ersehnte Frieden herrschen.“

War nicht von diesem Geiste unser Landsmann Johann Nepomuk Neumann beseelt, als er den vielen Auswanderern jener Zeit nach Amerika folgte, um sie seelsorglich als Missionar zu betreuen, um ihre Sorgen — ohne Rücksicht der Volkszugehörigkeit — zu den seinen zu machen. In den von ihm erbauten Schulen und Kirchen wurde jene Geisteshaltung gepflegt, die Grundlage jeder Ordnung im Leben der Einzelnen, der Familie, der Kirche, der Völker und Staaten sein muß. So war er allen alles geworden. Als der Sarg in die Gruft gebettet wurde, konnte man von vielen Seiten hören: „Es ist, als würde unser eigener Vater begraben.“

Die Heiligkeit seines Lebens bestätigte Gott durch die auf seine Fürbitte hin gewirkten Wunder. Wir bitten Gott besonders in der Weihnachtszeit, daß bald der erfolgten Seligsprechung die Heiligsprechung folgen möge!

Uns aber möge Christus, der Friedensfürst, in dieser heiligen Zeit seinen reichen Gnadensegen spenden! Wir beten auch füreinander, daß ein jeder von uns mitzuhelfen imstande sei, den so sehr ersehnten Frieden in der Welt herbeizuführen, auf daß alle wie aus einem Munde flehen:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind!“

Ein gnadenreiches Weihnachtsfest und Gottes Segen im Jahre 1964 wünscht allen

Euer Heimatpfarrer
Josef Kubek

An der St.-Albert-Schule in Königstein/Taunus

beginnt zu Ostern wieder ein neues Schuljahr. Aufgenommen werden katholische talentierte Jungen, vorzugsweise aus heimatvertriebenen Familien im Alter von 10 bis 14 Jahren.

Die **Zehnjährigen** (nach Klassen Volksschule) besuchen die **Vollform** des **humanistischen Gymnasiums** (9 Jahre), die **Zwölf- bis Vierzehnjährigen** (nach wenigstens 6 Klassen Grundschule) das **Realgymnasium** in Aufbauform, das in 7 Jahren zum staatlich anerkannten Abitur führt. Unsere Schule ist Internatsschule, in der noch unsere heimatliche Art gepflegt wird. Die priesterliche Leitung des Internats bürgt für eine gute Erziehung und Schulung. Königstein hat dazu noch eine sehr gesunde und landschaftlich schöne Lage. Die Königsteiner St.-Albert-Schule ist vor allem für jene Jungen gedacht, die Priester werden wollen und aus heimatvertriebenen Familien stammen. Diese erhalten durch die landsmannschaftlichen Priesterwerke — die Sudetendeutschen also durch das Sudetendeutsche Priesterwerk — jede notwendige Förderung.

Anmeldungen für das neue Schuljahr erbitten wir womöglich bis zum 15. Dezember d. J. an die **Direktion der St.-Albert-Internatsschule in 624 Königstein/Taunus**.

Die Prophezeiung des Michael Tölg

In dem soeben erschienenen Buch der Sagen und Legenden aus dem östlichen Böhmen, betitelt:

WO DIE BERGE RAUNEN
von Hugo Scholz

ist auch die Legende vom Schönauer Michael enthalten. Er machte zum ersten Male im Jahre 1650 durch seine Prophezeiung von sich reden. In dieser sagte er Zeitverhältnisse und Geschehnisse voraus, die sich zum Teil erfüllten. Die Prophezeiung wurde von einem Mönch des Klosters Braunau niedergeschrieben und im Archiv verwahrt. Sie lebt aber auch unter dem Volke und wurde von Generation zu Generation weitergegeben. Immer wieder stellte man fest, daß sich etwas erfüllte, was der Schönauer Michl vorausgesagt hatte. Selbst große Geschehnisse der ereignisreichen letzten Jahrzehnte sind von ihm prophezeit worden.

So ist es natürlich, daß man gerade jetzt wieder von ihm spricht. Bemerkenswert ist, daß in dieser Prophezeiung auf die Atomzeit und auf die Gefahr einer furchtbaren Verwüstung hingewiesen wird.

Auch einige Sagen dieses Buches enthalten Prophezeiungen mehr allgemeiner Art, hervorgegangen aus dem Glauben an das Walten ewiger Mächte.

Das Buch kann vom **Riesengebirgsverlag Kempten** bezogen werden. Preis des Ganzleinenbandes DM 7,50.

Ein Leben im Dienste der Heimat

Vor einigen Wochen besuchte ich meinen Heimatfreund, den Liederkomponisten und

Landschaftsmaler Willi Mayer aus Trautenau, der in Gemünden a. d. Wohra (Hessenland) nach seiner

Vertreibung, dort seine zweite Heimat gefunden hat. Gleich beim Eintritt in seine behagliche Wohnung, grüßen von den Wänden seine selbstgemalten Motive aus dem Riesengebirge und

man fühlt sich sofort heimlich angezogen. Er ist Witwer und trotz seiner 73 Jahre, sieht er bedeutend jünger aus, ist immer schaffensfroh, komponiert und malt und spielt auch in der kathol. Kirche zur hl. Messe ehrenamtlich das Harmonium. Schon nach dem ersten Weltkrieg kamen in Trautenau, wo er ein Großhandelsunternehmen besaß, Stadtrat war und einige Ehrenämter bekleidete, seine ersten Heimatlieder in die Öffentlichkeit. Am bekanntesten wurde das in Mundart gedichtete Lied: Ols dr Herrgott schuf die Hejmot; ferner das Trautenauer Heimatlied, Heimatliebe, Mei Riesagrond, ein Schlummerlied und das launige Walzerlied: O, Perle du Johannisbad, das Musikdirektor Max Heyda des öfteren mit seiner Kurkapelle in Johannisbad zur Aufführung brachte. Ferner komponierte er außer seinen ca. 60 Liedern, einige Verbandsmärsche und Walzer, deren Uraufführungen er immer selbst dirigierte. Auch für den Verband deutscher Kegler schuf er ein Kegellied und komponierte auch einige nette Chansos, die seine Schwester, Frau Mia Schneider, als bekannte, heimliche Vortragskünstlerin,



heute noch mit Beifall vorträgt. Unvergeßlich sind ihm die schönen Liederabende mit dem Dichter Adolf Skall bei Familie Ruß in Trautenau und auch in Freiheit bei Papa Kühnel, wie seine Aufführungen im Augartensaale und in vielen Orten des Riesengebirges. Nach seiner Vertreibung wurde er von heimatlichen Ortsgruppen zu Liederabenden eingeladen, wie in Kempton im Allgäu, Eßlingen, Cannstatt, Weilmünster, Dillenburg, Frankenberg, Gemünden am Main etc., die zu seinen schönsten Erinnerungen zählen. In Ehrfurcht und Liebe spricht er von seinen verstorbenen Eltern, denen er seine musikalische Begabung verdankt und erzählt mir, wie er früher immer mit seinen 7 Geschwistern im Elternhause musiziert und gesungen hat.

Sehr beglückt hat ihn ein Brief seines Freundes Josef Renner aus Kempton, der ihm schrieb: „Was Anton Günther als Dichter und Volkssänger für das Erzgebirge war, bist Du, mein lieber Freund Mayer, für das Riesengebirge. Eines seiner letzten Erfolge war der Begrüßungsabend des Trautenauer-Landsmannschaftstreffen in Rosenheim im vorigen Jahre, wo seine Schwester, Frau Mia Schneider, einige seiner Heimatlieder zum Vortrag brachte, die er am Klavier begleitete und die einen herzlichen, überwältigenden Beifall bei den ca. 800 anwesenden Heimatvertriebenen auslösten. Willi Mayer ist auch ein sehr guter Pianist, spielt Geige und Orgel und die Zeitungskritiken über seine Liederabende etc. waren stets gute und ein Ansporn für sein weiteres Schaffen. Sein Wirken war selbstlos und immer im Dienste der Heimat. Den Ertrag aus seinen Liedern, die im Selbstverlag und auch bei Leipziger Verlegern herauskamen, hat er meist wohltätigen Zwecken zugeführt.

Um nun einen Teil seines reichhaltigen Liedgutes für die Zukunft zu erhalten, hat sich der Riesengebirgsverlag Josef Renner entschlossen einige seiner bekanntesten Heimatlieder herauszubringen. Möge diese verbilligte Volksausgabe, die demnächst erscheinen wird, eine gute Aufnahme bei allen Riesengebirglern finden und eine bleibende Erinnerung an unsere Heimat sein. J. L. Dortmund

Weihnachtsgeschenke in den Osten

Während Industrie und Handel uns mit ihrer Werbung und der entsprechenden Schaufenstergestaltung auf das Weihnachtsfest aufmerksam machen, ist der Weg zu den fern der Heimat Lebenden oft sehr weit. Viele Familien bereiten heute schon Gaben für ihre Angehörigen und Freunde draußen in der Welt vor, damit sie rechtzeitig den Gruß aus der Heimat auf dem Gabentisch vorfinden. Dieser Gabentisch aber sollte besonders freundlich für diejenigen gestaltet werden, die noch in den Oststaaten leben, sei es in den ehemaligen deutschen Ostgebieten, unter polnischer Verwaltung, im Sudetenland, in Ungarn, in Rumänien oder in der Sowjetunion. Wer dort zum Weihnachtsfest eine besondere Hilfe bringen will und Freude bereiten möchte, muß schon jetzt damit anfangen. Denn die Sendungen gehen auf eine lange Reise, und wir alle wissen, wie notwendig solche Pakete sind. Geht es doch vor allem um hilfsbedürftige und alte Menschen und um kinderreiche Familien, die eine praktische Hilfe dringend benötigen.

Wie jedes Jahr tritt aber auch diesmal wieder das Problem auf, wie man die Sendungen auf den Weg bringen soll und welche Bestimmungen für Postsendungen hier und im östlichen Ausland gelten. Jährlich kommen Tausende von Paketen zurück, weil die Empfänger den oftmals hohen Einfuhrzoll, der für diese Sendungen dort erhoben wird, nicht zahlen können. Ihre Rente oder ihr bescheidenes Einkommen reichen häufig dafür nicht aus, und so müssen sie traurigen Herzens die so ersehnten Gaben wieder zurückgehen lassen.

Hier möchten wir darauf aufmerksam machen, daß für praktisch alle Oststaaten (von der Ostzone brauchen wir nicht zu reden, dorthin ist ja Päckchenverkehr gestattet) die Möglichkeit besteht, zollfreie Geschenksendungen zu vermitteln, das bedeutet also, daß der Empfänger überhaupt keine Zollgebühren oder sonstigen Unkosten aufzubringen braucht. In den einzelnen Ländern sind die Bedingungen

verschieden. Für Empfänger in Polen, Ungarn, der Tschechoslowakei und Jugoslawien kann man beispielsweise hier in Deutschland die Aufträge geben, die dann drüben von entsprechenden staatlichen Unternehmen nach diesem Verfahren ausgeliefert werden. Es handelt sich immer um Waren sehr guter Qualität, vorwiegend sogar um Export- und Importwaren dieser Länder. Und angefangen beim Lebens- und Genußmittelpaket können sogar Textilien aller Art, Baustoffe, Haushaltgeräte, Fahrräder, Motorfahrzeuge usw. geliefert werden. Für Empfänger in Rumänien und der Sowjetunion können direkt aus der Bundesrepublik von autorisierten Firmen solche Geschenkpakete auf den Weg gebracht werden, die also unsere hiesigen Waren enthalten und durch besondere Verfahren ebenfalls vorverzollt werden.

Welche Vorteile und welche praktischen Hilfen man auf diese Weise den Begünstigten im östlichen Ausland bringen kann, liegt auf der Hand. Auf jeden Fall ist damit sichergestellt, daß solche Sendungen auch tatsächlich den Empfänger erreichen und von ihm ohne eigene Kosten übernommen werden können.

Hier in der Bundesrepublik besteht schon im 7. Jahr eine deutsche Firma, die wohl als einzige ihrer Art ausschließlich darauf spezialisiert ist, solche Geschenksendungen zuverlässig in alle Oststaaten zu vermitteln bzw. sie selbst zu versehen, wo dies möglich ist. Die Prospekte dieser Handelsgesellschaft (ALIMEX Handels-GmbH., München 33, Postfach 140) für die Verfahren und die einzelnen Länder haben wir eingesehen und sind erstaunt über die umfangreichen Möglichkeiten, die mit diesen Vorverzollungsverfahren gegeben sind. Wir erfahren, daß diese Möglichkeit in steigendem Maße von Zehntausenden deutscher Familien genutzt werden, die auf diese Weise ihre zurückgebliebenen und noch in der Ferne lebenden Angehörigen laufend unter-

Skifahrer aus dem Riesengebirge kommt alle zum großen Ski-Treffen am 18. und 19. Januar auf die Kahlrückenalpe

Unser 14. Skitreffen findet am 18. und 19. Januar auf der Kahlrückenalpe statt. Wir hoffen, daß wir alle Mitglieder und Skiläufer aus dem gesamten Riesen- und Isergebirge begrüßen können.

Besonders würde es uns freuen, wenn viele Heimatfreunde aus dem Wintersportplatz Harrachsdorf teilnehmen.

Wir denken immer noch an die großartige Spende für die Erinnerungspokale, an die drei Skispringer Lahr, Kraus, Kahl.

Bestellt schon jetzt Nachtlogie auf der Kahlrückenalpe. Näheres im Januarheft.

Mit heimatlichen Skiheil-Grüßen

Josef Pfeifer

stützen oder auch ihren Freunden von Zeit zu Zeit eine kleine Hilfssendung übermitteln. Seit langem weisen auch die zuständigen deutschen Wohlfahrtsverbände und sonstigen berufenen Stellen in der Bundesrepublik auf diese Münchner Firma und die auf diese Weise bestehenden Möglichkeiten hin. Man hat uns mitgeteilt, daß das Unternehmen jedem Interessenten auf Wunsch kostenlos das notwendige Prospektmaterial zusendet, aus dem alles Wissenswerte ersichtlich ist. Bei der Anfrage muß nur das richtige Empfängerland angegeben werden.

Es sind nur noch wenige Wochen bis Weihnachten. Nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch im Ausland entstehen zu diesem Fest im Postversand Engpässe, die die fristgerechte Zustellung vieler gutgemeinter Liebesgaben verzögern. Auch in den Oststaaten ist es nicht anders, wobei noch die langen

Wege berücksichtigt werden müssen, wie beispielsweise in die Sowjetunion, nach Rumänien (Siebenbürgen) oder Ungarn. Deshalb sollten gerade die Sendungen für Empfänger im Ausland schon jetzt aufgegeben werden. Bei den hier von uns geschilderten Verfahren braucht ja der Besteller nicht einmal selbst zu packen oder umständliche Vorbereitungen zu treffen. Das alles kann durch einen Zahlungsauftrag und die Angabe der gewünschten Gaben erledigt werden. Man kann sogar Gutscheine oder Geldanweisungen für die Bedürftigen vermitteln lassen, die ihnen die Möglichkeit eigenen Wareneinkaufs in den besonders gut ausgerüsteten Spezialgeschäften dieser Länder ermöglichen.

Wer also noch Freunde und Angehörige zum Weihnachtsfest beschenken möchte, der sollte sich — soweit es ums östliche Ausland geht — schnell und gründlich über diesen Weg informieren und ihn nutzen.

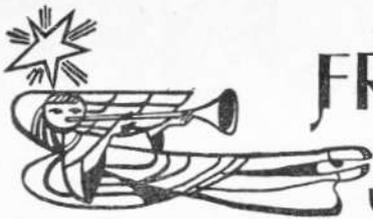
H. S.

Ferdinand-Liebich-Hilfswerkspenden Spenderliste Nr. 59

Adolf Johanna, Schatzlar, Hauptstraße 250, DM 3,—	
Kunz Emanuel, Wildschütz 145, DM 2,—	
Scharf Franz, Slatin 65, DM 2,—	
Schön Maria, Trautenau, Lindenstraße, DM 1,—	
Hollmann Franz, Parschnitz 139, DM 2,—	
Kandler Hedwig, Trautenau, Widmuthgasse 27, DM 1,80	
Riegel Franz, Trautenau, Reichsstraße 12, DM 8,80	
Pecher Hilde, Rettendorf 74, DM 5,—	
Werner Wenzel, Trautenbach, DM 3,—	
Watzke Anna, Koken 59, DM 1,30	
Hiesel Otto, Trautenau, DM 3,60	
Schmidt Josef, Lövenich, Fuchsweg 11, DM 10,—	
Kuhn Hugo, Weigelsdorf 60, DM 1,15	
Hoffmann Hugo, Jungbuch 256, DM 0,70	
Treffen der Radowenzer in Kulmbach am 19. 2. 62, DM 25,—	
Fiedler Georg, Niederaltstadt 39, DM 3,—	
Fritsch Emilie, Trautenau, Lindenstraße 19, DM 5,—	
Hlawatschke Albert, Niederaltstadt 9, DM 3,—	
Letzel Karl, Bausnitz 66, DM 1,80	
Zimmermann Alfred, Trautenau, Reichsstraße 39, DM 1,40	
Reznicek Marie, Parschnitz 44, DM 5,—	
Pfohl Rudolf, Petersdorf 74, DM 1,30	
Feldewerth Helene, Jungbuch, DM 2,—	
Ungenannt, DM 1,80	
Künzel Josef, Altsedlowitz, DM 1,—	
Dipl.-Ing. Domke Artur, Schatzlar-Ring 9, DM 2,30	
Stud.-Dir. Dr. Zaruba Emil, Trautenau-Nd.-Altstadt, DM 10,—	
Patzelt Trude, Kleinaupa, DM 2,80	
Ungenannt, DM 1,80	
Feierfeil Hilde, Wolta 62, DM 1,—	
Kühn Hedwig, Weigelsdorf 100, DM 1,—	
Berger Josef, Trautenau, Hauptstraße 5, DM 10,—	
Hroch Ernst, Schwarzenberg 19, DM 0,80	
Kammel Hermann, Trautenau, DM 3,80	
Dipl.-Ing. Stein Karl-Günther, Trautenau, Adalbert-Stifter-Platz, DM 3,80	
Hampel Johann, Königshan 67, DM 3,—	
Rücker Franz, Welhotta, DM 2,60	
Scharf Josef, Kaile 121, DM 1,80	
Teichmann Karl, Trautenau, Krankenhausgasse 28, DM 3,80	
Pauer Rudolf, Pilnikau 94, DM 2,60	
Meergans Josef, Oberaltstadt 353, DM 4,—	
Kasper Josef, Parschnitz, Kirchenplatz, DM 2,—	
Dillenburg, den 5. 12. 1962	Erwin Herrmann
Tietje Paul, Trautenau-Berlin	DM 5,—
Tatsch Franz, Hohenbruck 81	DM 3,—
Patzak Josef, Liebthal 44	DM 0,80

Ferdinand-Liebich-Gedächtnisspende Spenderliste Nr. 69

Tippelt Julius, Königreich II	DM 2,—
Tschernitschek Horst, Trautenau, Bahnhofstraße 8	DM 5,—
Letzel Josef, Brettgrund 34	DM 1,50
Schober Adolf, Trautenau, Reichstraße 23	DM —,60
Peschke Marie, Jungbuch 274	DM 1,50
Feichtinger Gusti, Jungbuch	DM 2,—
Illner Adolf, Petersdorf 30	DM 1,—
Staupe Josef, Markausch 112	DM 1,—
Weinreich Maria, Trautenau, Uferstraße	DM 3,80
Allin Maria, Weigelsdorf 36	DM 1,—
Goll Franz, Liebthal	DM 2,50
Neumann Alfred, Freiheit 190	DM —,80
Niewelt Josef, Niederaltstadt 16	DM 1,20
Scholz Wenzel, Trautenau, Kirchengasse	DM 3,80
Hamatschek Alois, Marschendorf IV/10	DM 2,—
Haase Emil, Trautenau, Lohengrinstraße 14	DM 2,60
Dipl.-Ing. Reinert Josef, Trautenau, Gartenstadt 14	DM 5,80
Tscherwitschke Josef, Parschnitz 376	DM —,80
Seidel Rudolf, Deutschprausnitz 175	DM 3,80
Dipl.-Ing. Arnold Hugo, Parschnitz	DM 4,80
Kahl Ernst, Gabersdorf	DM 3,80
Wittenbeck Jarmila, Trautenau, Ufergasse 14	DM 2,—
Kindler Alfred, Trautenau, Brückengasse 10	DM 1,—
Kamitz Maria, Trautenau, Gudrunstraße	DM 2,—
Zölfel Josef, Neuohof 46	DM 3,—
Ullrich Julius, Oberaltstadt 252	DM 4,—
Purr Florian, Trautenau, Radetzkystraße 9	DM 2,—
Hoffmann Emil, Trautenau, Spittelberg 11	DM 2,—
Pfohl Rudolf, Petersdorf 74	DM 1,80
Illner Alfred, Freiheit, Hauptstraße 102	DM 3,80
Langhammer Gertraud,	
Kranzablöse für Rosl Niklitschek	DM 10,—
Hampel Otto, Trautenau	DM 3,80
Zieris Franz, Trautenau, Brunhildenstraße 12	DM 5,—
Kasper Friedrich, Slatin 19	DM 2,50
Kunz Emanuel, Wildschütz 145	DM 1,80
Kuhn Hugo, Weigelsdorf 60	DM 3,—
Fetter Hans, Trautenau, Anastasius-Grün-Gasse 1	DM 5,—
Adler Hedy, Trautenau, Gebirgstraße	DM 2,—
Krinke Franz, Trautenau, Gablenzstraße 12	DM 10,—
Patzelt Franz, Schatzlar 183	DM 2,—
Thiele Nora, Freiheit	DM —,80
Phillipp Maria, Trautenau, Hohenbruckerstr. 48	DM 3,80
Luksch Alois, Parschnitz	DM 3,—
Flegel Reinhold, Schatzlar-Kolonie 222	DM —,50
Dillenburg, den 1. 7. 1963	Erwin Herrmann



FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GUTES NEUES JAHR

Ein frohes Weihnachtsfest,
viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr
wünschen allen Heimatfreunden, unseren Heimat-
blattbeziehern, Lesern, Mitarbeitern und Inserenten
**Verlagsleitung, Schriftleitung und Verwaltung der
„Riesengebirgsheimat“
und des Riesengebirgs-Heimatverlages**

Gottessegnen allen meinen lieben Riesengebirglern
zum Weihnachtsfest und fürs neue Jahr 1964

Apostol. Protonotar Präl. Richard Popp,
früher Trautenau
jetzt Steinhöring bei Ebersberg

Allen lieben Heimatfreunden und Mitarbeitern
am Dorfsippenbuche der Gemeinde Kottwitz

ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein
glückliches Neujahr!

Franz Schöbel und Familie
7 Stuttgart-Degerloch, Hofgärten 9 a
(früher Kottwitz Nr. 83)

**Die Sternapotheke in Kempten,
jetzt im neuen Haus am Rathausplatz**

wünscht Ihnen
frohe, gesegnete Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr
Wir werden uns wie immer bemühen, daß es auch
für Sie ein recht gesundes werde.

**Frohe Weihnachten und ein
glückliches und erfolgreiches neues Jahr**
wünscht allen Freunden und Bekannten
HANS ERBEN, Reutlingen, Sperlingweg 18
(früher Oberaltstadt)

Wir wünschen unseren verehrten Gästen
fröhliche Weihnachten,
Gesundheit und Erfolg für das Jahr 1964

Familie W. Krümmelbein
Bahnhof-Hotel, Kempten/Allgäu

**Beste Weihnachts- und Neujahrswünsche
unseren lieben Gästen**
entbietet **Familie Ludwig Mauthé**
Gasthof „Lug ins Land“
Kempten/Allg., Rudolfsstraße 2, Brodkorbweg
Gut bürgerlicher Mittagstisch, eigene Fleischerei
und Selcherei

Familie Hans Luschnitz und
Frau **Zinecker** aus Hoheneibe,
jetzt 7920 Heidenheim/Brenz

Familie Oskar Menzel aus Lam-
persdorf, jetzt Oberbergig 24,
P. Teisnach/Bayer. Wald

Familie Ernst Prediger aus
Oberhoheneibe, jetzt 792 Hei-
denheim/Brenz

Familie Josef Rücker
Hoheneibe, Flurgasse
6941 **Nieder-Liebersbach**
über Weinheim/Bergstraße

Allen Heimatfreunden
ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches neues Jahr
**Heimatgruppe der Riesen-
gebirgler**
Heidenheim a. d. Brenz

Gesegnete Weihnacht
und ein glückliches 1964
Fritz Großmann und Frau
5757 Lendringsen
Oberm Rohlande 25
früh. Rochlitz/Riesgb. Ober-
dorf 384

Viel Freude und Frieden
vom Christkind wünscht allen
lieben Freunden und ehem.
Pfarrkindern
von ganzem Herzen
Josef Paukert, Pfarrer
Josefsberg, Post Wienerbruck
Nieder-Osterreich

Frohe Weihnachten und ein
glückliches Neujahr
Fam. Albert Hlawatschke
8601 Ebing 149
früher Trautenau-N. A. 9

Frohe Weihnachten
ein glückliches neues Jahr!
Familie Richard Illner
Detmold, Schlesierhöhe 1
früher Schatzlar, Stollen

Frohe Weihnachten
ein glückliches neues Jahr!
Familie Reinhold Kolbe
Eblingen/Ne. Plochingerstr. 4
früher Trautenau

Frohe Weihnachten
und ein glückliches Neujahr
1964
wünscht allen Freunden u. Be-
kannnten aus der Heimat
Franz u. Emilie Langhammer
Rettendorf
jetzt in Nord-Irland

Allen ehem. Pfarrkindern
Pf. Franz Pfeifer, früh. Qua-
lisch, jetzt 7421 Pfronstetten
über Münsingen

Familie Rudolf Patzelt, früher
Qualisch 195, jetzt 7955 Och-
senhausen, Kr. Biberach/Riß

Josef und Hermine Rösel
893 Schwabmünchen, Bahnhof-
straße 27, früher Neurettent-
dorf 25

**Geschwister
Ernst und Marie Weisser**
Neuwolza
455 Bramsche, Bachstr. 14

Gesegnete Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr
wünscht allen Verwandten,
Freunden und Bekannten
Ju. Dr. Emil Feist und Gattin
8702 Versbach, Gartenweg 7
früher Wolza

Frohe Weihnacht und ein
glückliches neues Jahr
Liesl Wille, geb. Scharf
335 Kreiensen/Harz,
Hotel zum Leinetal
früher Trautenau, Kreuzplatz 2

Allen Bekannten aus der Hei-
mat wünscht gnadenreiche
Weihnacht
und ein gesegnetes Neujahr
Karl Watzke, Religionslehrer
878 Gemünden/Main
früher Koken bei Königinhof

Ein schönes Weihnachtsfest
ein gottgesegnetes Neues Jahr
allen Freunden und Bekannten
Fam. Johann Grabinger
Oberkleinaupa 94
8751 Oberwallstadt ü. Aschaf-
fenburg

Allen Turnschwestern und
Turnbrüdern ein frohes Erleben
der Feiertage, Gesundheit
und viel Glück im neuen Jahr
Gaubetreuer J. Fähnrich
Bexbach, Junkersberg 70

**Familie Anton Feist
und Mutter**
6506 Nackenheim ü. Mainz
Königsberger Straße 24

Frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr
wünschen
Josef und Rosa Fiedler
75 Karlsruhe-W, Binger Str. 38
früher Wolza



Allen lieben Freunden von einst und jetzt,
unseren geschätzten Gästen

ein freudiges Weihnachtsfest.
Mögen alle guten Wünsche für 1964
Erfüllung finden.

Dies wünscht von Herzen

Herbert Beutel und Frau Eva-Maria
(früher Wiesenbaude)

jetzt Touring-Motel, 74 Tübingen

Ein gnadenreiches Weihnachtsfest, ein gottgesegnetes neues
Jahr wünscht allen Riesengebirglern, meinen Kollegen vom
Verlegerverband, allen lieben Freunden und Bekannten im
Namen meiner Familie

Josef Renner

Kempton/Allgäu, Saarlandstraße 71, früher Oberhohenelbe

Hotel Maria Regina, Ehrwald, Zugspitzdorf

Restaurant mit anerkannt guter Küche, Café, Bar.

Besitzer **Emil Bönsch und Frau,**

früher langjährige Wirtsleute der Wiesenbaude im Riesengeb.
wünschen allen Heimatfreunden **gesegnete Weihnachten**
und ein **glückliches neues Jahr!**

Ein **gnadenvolles und gesegnetes Weihnachtsfest**
sowie ein **erfolgreiches neues Jahr 1964**

wünschen allen Schatzlarern sowie Freunden und
Bekanntem aus der Umgebung

Engelbert und Anna KAMMEL

732 Göppingen-Bodenfeld, Kinkelstraße 23

Ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches
neues Jahr

wünscht allen Kunden und Heimatfreunden

HEINRICH MOTTEL

Buchdruckerei und Stempelerzeugung

Kaufbeuren - Neugablonzer Straße 39

früher Hohenelbe

Allen unseren Inserenten wünschen wir ein **gnadenvolles**
Weihnachtsfest sowie ein **erfolgreiches neues Jahr 1964**
Riesengebirgsheimat-Verlag, Renner, Kempten

Ein gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute im neuen Jahr
wünscht

Wolfgang Alfred Bauer
Trautenau

Goldbach, Lor.-Heim-Str. 5
„Riesengebirgler
am Untermain“

Allen lieben Harrachsdörfern,
allen Freunden und Bekannten
wünscht ein glückliches neues
Jahr und recht gute Gesundheit

Fam. Otto Lauer

707 Schwäb. Gmünd,
Buchhölzlesweg 7

Gute Skisportmöglichkeiten von
Januar bis oft in den April bieten
sich im schneereichen Hörnergebiet
im Allgäu.
In der kleinen



erleben Sie zu dieser Zeit die
schönsten Tage auf der Kahrücken-
alpe, Post Otterschwang/Allgäu,
1200 m, Telefon Sonthofen 2665
Der Aufenthalt in der heimatlichen
Wiesenbaude im herrlichen Skige-
biet ist in der Nachsaison beson-
ders preisgünstig und erholungs-
ermäßigend für Heimatvertriebene.
Prospekte anfordern.

Allen unseren Gästen daheim auf
der Wiesenbaude und seit 12 Jahren
auf der Kahrückenalpe
wünschen wir
ein glückliches neues Jahr 1963
Hans und Martha Fuchs
Sie erreichen uns vom Bahnhof
Sonthofen mit dem Hörnerbahn-
autobus bis Siegesfried.

Ein frohes Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches
neues Jahr

wünscht **Familie Möller**
Kleinborowitz
jetzt Schuh-Möller,
8908 Krumbach/Schw.,
Heinrich-Sinz-Straße 17

Gesegnete Weihnachten
und ein glückliches 1964
Anna Kopper, geb. Eschner
Wernau/Neckar, Kr. Eßlingen,
Magdalenenweg 3
früher Proschwitz

Allen unseren Freunden
und Bekannten
ein **frohes Weihnachtsfest**
und ein **gesundes, erfolgreiches**
1964

Familie Paul Fischer
3501 Ihringshausen b. Kassel,
An den Eichenwiesen 8

Innige Weihnachts-
und Neujahrswünsche

entbietet allen ehem.
Pfarrkindern und Bekannten

Josef Tippelt, Pfarrer
früher Jungbuch
6331 Schwalbach 113
über Wetzlar

Allen lieben Bekannten aus
Oberallstadt
ein schönes Weihnachts-
fest und Gottes Segen im
neuen Jahr
wünschen die
Familien Johann und
Frank Kohler
jetzt in 1824 Dresden Ave
Parma 29 Ohio USA

Gnadenreiche
Weihnachten und ein
gottgesegnetes
neues Jahr

wünscht allen ehem. Seel-
sorgekindern

Otto Nemecek, Pfarrer i. R.
vorm. Pfarrer in Schwarzenal
7501 Forchheim bei Karlsruhe

Ein schönes Christfest
und ein gesundes
neues Jahr
allen Verwandten, Freunden,
Bekanntem wünscht von Herzen
Prof. Albert Fischer u. Fr. Anna
aus Pommerndorf
jetzt 6589 Ober-Hambach
über Birkenfeld/Nahe

Gnadenreiche
Weihnachten und ein
gottgesegnetes
neues Jahr

wünscht allen lieben Freunden
und Bekannten

Pf. Franz Neumann
Kleinaupa
jetzt 6361 Leun/Lahn

Ein gesegnetes
Weihnachtsfest und ein
recht glückliches
neues Jahr

wünscht allen Altrognitzern
sowie allen ehem.
Dienstkollegen

Heinrich Patzak, Isenstedt 193

Frohe Weihnachten und
Gottes Segen im
neuen Jahr

Familie Johann Posner

Hauptlehrer i. R.
früher Niederwölsdorf
5531 Deudesfeld/Eifel

Ein recht gesegnetes
Weihnachtsfest
und ein recht glückliches
neues Jahr

wünscht allen Bekannten
und Verwandten

Fam. Josef Steiner
früher Trautenau 79
jetzt Espelkamp-Mittenwald
Hirschbergerweg 19

Die Vorstandschaft
des Skiclubs Rochlitz HDW

wünscht allen Mitgliedern

ein schönes

Weihnachtsfest und ein
gesundes Jahr 1964

Ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches
Neujahr 1964

wünscht allen Bekannten
und Freunden

Josef Babel
ehem. Sekretär aus Schatzlar,
jetzt Neugablonz, Eichen-
mäherweg 13

Im Namen der Bürger der Patenstadt Bensheim und auch persönlich wünsche ich allen Riesengebirglern aus Arnau und Umgebung

ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein
glückliches und gesundes neues Jahr

Wir denken gerne an das Treffen zum Bergsträßer Winzerfest 1963 zurück und hoffen, recht bald wieder in treuer Verbundenheit beisammen sein zu können.

KILIAN, Bürgermeister der Patenstadt Bensheim



Fest der Stille

Daß die Weihnacht wieder werde
Innig und das Fest der Stille,
Gebe Gott der lauten Erde
Karges Brot, anstatt der Fülle.

Schließt die Augen vor dem grellen
Licht der tausend Eitelkeiten!
Denn die Weihnacht will den hellen
Schein der Sterne drüber breiten.

H. Bahrs

Eine gnadenreiche
Weihnacht
und Gottes Segen
ins neue Jahr
wünscht allen Freunden und
Bekannten
Pfarrer Franz Houstek
6209 Michelbach
früher Marschendorf

Ein frohes
Weihnachtsfest und die
besten Glückwünsche
zum neuen Jahr
Fritz und Ruth Menzel
Hotel Westend München
Neue Tel. Nr. 53 95 15

Unseren lieben Heimatfreunden
und Bekannten
ein gesegnetes
Weihnachtsfest und ein
glückliches Neujahr!
Franz Lorenz und Familie
6806 Viernheim/Hessen,
Sandhöferweg 100
(früher Hermannseifen)

Ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches neues
Jahr entbietet allen
**Josef Meergans und Frau
Martha, geb. Renner**
**Hans Breuer und Frau
Frieda, geb. Renner**
jetzt Münster, Walter-
straße 31, Kr. Dieburg
früher Oberaltstadt

Wir grüßen unsere
Heimatfreunde zur
Weihnachtszeit
und wünschen allen ein
gesegnetes neues Jahr
Die Dynastie:
Rudolf Erben-Exner
Jungbuch - Oberaltstadt
jetzt Fairmont Ave
St. Paul 5, Minn. USA

Allen unseren Landsleuten
und Geschäftsfreunden
recht frohe Weihnachten
und ein
glückliches Neujahr 1964
wünschen
Ernst Tauchen und Familie
Dachdeckermeister
Reinhold Tauchen und Familie
Dachdeckermeister
Dachau, Siglindenstraße
früher Mittellangenu

Allen Bekannten des
Riesengebirges und des
Braunauer Ländchens
Heil-, Glück- und Segens-
wünsche zum
Weihnachts- und
Neujahrsfest 1963-64
Karl Just-Geisler und Frau
6272 Niedernhausen/Taunus
Taunusstraße 27
früher Jungbuch, Marschen-
dorf I und Trautenau

Allen Freunden und Bekannten
in allen Gemeinden, wo ich
auf die jährlichen Kirchenfeste
kam, wünsche ich
ein schönes
Weihnachtsfest und ein
glückliches neues Jahr
Josef Peitzker und Frau
ehem. Schausteller, Trautenau
jetzt Weilderstadt/Württ.,
Spitalgasse 5

Eine Erzählung für unsere Riesengebirgsjugend

Tim und Bärbel zappelten vor Aufregung. Der kleine Bobby zappelte zur Gesellschaft mit. Dabei wußte Bobby überhaupt nicht, warum die beiden Großen so aufgeregt waren. Er war halt noch sehr klein. Statt Schneemann sagte er Mähmam. So klein und so dumm war er noch.

Aber Tim und Bärbel wußten, warum sie so aufgeregt waren. Die Großmutter sollte nämlich kommen. Jedes Jahr vor Weihnachten kam die Großmutter. Ach, und was sie alles mitbrachte!

Endlich war's so weit. Der Vater kam mit dem Auto, und die Kinder durften mit zum Bahnhof, um die Großmutter abzuholen. Der Zug lief ein. Es gab eine große Begrüßung, und die Großmutter wunderte sich,



weil die Kinder so sehr gewachsen waren. Aber das haben Kinder so an sich. Dann durfte jedes eine Tasche tragen, und außerdem mußten sie noch Koffer und Pakete am Schalter abholen. Das Auto war kaum groß genug für so viel Gepäck. Aber außer den vielen Paketen hatte die Großmutter noch etwas Schönes mitgebracht. Sie hatte viel, viel Zeit für die Kinder mitgebracht. Nie hatte jemand so viel Zeit zum Spielen und Geschichtenerzählen. Was hätte man mit den Tagen vor Weihnachten auch anfangen sollen, wenn die Großmutter nicht gewesen wäre!

Nun war wieder einmal Weihnachtsabend. Die Mutter hantierte in der Weihnachtsstube. Der Vater machte ein geheimnisvolles Gesicht, und die Großmutter saß mit den Kindern im Wohnzimmer. „Eine Geschichte, Großmutter, erzähle uns eine Geschichte“ bettelten die Kinder. Die Großmutter setzte sich in den Sessel und erzählte:

„Es ist schon lange her“, sagte sie, „da lebte ein kleiner Hirtenbub. Er hieß Peter. Peter hatte auch ein kleines Schwesterchen, das lag noch in der Wiege. Peter war mit seiner Mutter und dem Schwesterchen oft allein, denn der Vater mußte weit oben in den Bergen die Schafe hüten.“

Eines Tages sagte die Mutter: „Hör mal, Peter, hier hab ich einen Korb mit Essen zurechtgemacht, den sollst du dem Vater aufs Feld bringen. Geh nicht zu langsam, daß du vor dem Dunkelwerden noch ankommst.“



Der Peter nahm den großen Korb und ging. Aber unterwegs blieb er dauernd stehen, nicht weil ihm der Korb zu schwer war, sondern weil es so viel zu sehen gab. Es fand nämlich eine Volkszählung statt, und alle Leute mußten dorthin gehen, wo sie geboren waren. Und darum traf der Peter so viel Fremde, die mit Pferden und Kamelen und Eselchen über die Straße zogen.

Als der Peter endlich von der Hauptstraße abbog und auf den Pfad kam, der in die Berge führte, da merkte er, wie sehr er geträudelt hatte. Die Sonne stand nämlich schon tief am Himmel, und es dauerte nicht lange, da ging sie rot und golden hinter den Bergen unter. Aus den Tälern kroch grau und unheimlich die Dämmerung. Ein kalter Wind kam. Da

Macht Weihnachtsfreude mit heimatischen Schallplatten
und Buchwerken!
„Rübezahls Schmunzelbuch“ und „Im Banne der Schneekoppe“

Ein Weihnachts- lied



beeilte sich Peter. War der Abend nicht ganz anders als sonst? Wenn ein Stein auf dem Weg rollte oder wenn ein Vogel in den Zweigen raschelte, dann erschreckte der Peter. Er fühlte sich so allein auf der Welt, und die Nacht war so unruhig. Wie froh war er, als er das Hirtenfeuer sah.

Endlich war Peter bei seinem Vater. Er durfte am Feuer sitzen und mit den Männern zu Abend essen. Später holte der Vater einen warmen Schafspelz zum Zudecken, weil der Peter müde war und schlafen sollte. Die anderen Hirten legten sich auch zur Ruhe nieder. Nur der Vater blieb auf. Er schürte das Feuer und wachte über die Herde.

Es war mitten in der Nacht, da rief der Vater: „Hannes, Jochen, Matthes, Peter, wacht auf!“ Die Hirten wurden wach, und als der kleine Peter schlaftrunken seine Augen öffnete, war er geblendet von so viel Glanz. Die Nacht war heller als irgendein Tag. Der Himmel war offen, und unzählbar viele Engel kamen und verkündeten, daß in dieser Nacht der Heiland geboren sei. Die Hirten fürchteten sich sehr. Peter kroch hinter seinen Vater und hielt sich an ihm fest. Als die Engel verschwunden waren und die Nacht wieder dunkel wurde, sagten die Hirten: „Wir müssen gehen, um das Kindlein zu sehen, von dem uns der Engel gesagt hat“.

Sie ließen ihre Hunde bei der Herde und stiegen hinunter ins Tal. Im Tal fanden sie den Stall. Da war die Mutter Maria mit dem Kind. Das Kind lag in einer Krippe. Die Hirten knieten nieder, und jeder hatte ein Geschenk mitgebracht. Der Vater legte eine Decke über das Kind, um es zu wärmen. Der Jochen hatte einen Krug Milch dabei und der Hannes einen Korb voll Äpfel und einen Sack voll Nüsse. Der Matthes brachte Brot und Käse, und die Mutter Maria freute sich über die guten Hirten.



Der kleine Peter aber wurde ganz traurig, weil er dem Kind auch gern etwas geschenkt hätte. Aber er hatte nichts dabei. Er suchte in allen Taschen. Auf einmal dachte er daran, wie vergnügt sein Schwesterchen immer war, wenn er ein Liedchen sang. „Ei“, dachte der Peter, „vielleicht gefällt's dem Kind, wenn ich ihm was vorsinge.“ Peter ging nah an die Krippe heran und fing an zu singen. Er sang so schön wie noch nie in seinem Leben. Die Hirten waren ganz still. Das Kindlein lächelte, und die Mutter Maria strich dem Peter übers Haar. Als er geendet hatte, meinten die Hirten, Peters Weihnachtslied sei eigentlich das schönste Geschenk gewesen.“

Die Großmutter war mit ihrer Geschichte fertig. Draußen war es nun dunkel geworden. Die Glocken fingen an zu läuten, und der Weihnachtsabend begann.

Die Tür zur Weihnachtsstube ging auf, wo der Weihnachtsbaum strahlte und glänzte. Tim und Bärbel und der kleine Bobby standen vor dem Baum und sangen ihre Weihnachtslieder. Eigentlich sangen nur Tim und Bärbel, denn der kleine Bobby konnte es noch nicht.

Aber zum Glück ist nächstes Jahr wieder Weihnachten, und bis zum nächsten Mal wird Bobby schon viele Weihnachtslieder gelernt haben.

An alle Turnfreunde
und Bekannten die
besten Weihnachtsgrüße
verbunden mit guten Wünschen
zum neuen Jahr
entbieten

Bausnitzer Drechslersleute
in Ost- und West-Berlin
8265 Hitznau ü. Simbach/Inn

Frohe Weihnachten
und ein gesegnetes 1964

Josef und Adelheid Kammel
Rudolf Kammel und Frau

Quinta! - Schatzlar
Rübleinshof

Riesengebirgsturner - Achtung!

Riesengebirgler! Rettet unseren Vereinsbesitz!

Aufruf an alle ehemaligen Vorstände aller sudetendeutschen Turn- und Sportvereine um Feststellung und Mitteilung ihres Vereinsvermögens. Hierbei ergeht die Bitte auch an alle ehem. Turnschwestern, Turnk.üder, Bürgermeister und Gemeinderäte — betreffs Meldung —, da die Öffentlichkeit über die Eigentumsverhältnisse der Turnvereine im Bilde war.

Da der Termin für die Meldung — bis 31. 12. 1963 — recht kurz gehalten ist, bitte ich im eigenen Interesse um eine umgehende Erledigung.

Ungefähr eine Aufstellung des festen und beweglichen Inventars eines Vereines:

Festes Inventar:

Turnhallen, -Bauplätze, Spielplätze, Schwimmbad, Schneelaufhütte, Eislaufplätze, Sprungschanze, Bootshaus.

Bewegliches Inventar:

Reck, Barren, Pferd, Schwebereck, Ringe, Matratzen/Roßhaar/Luft, Leitern, Laufbalken, Kugeln 1)–2), Schleuderbälle, Gymnastikbälle, Freiübungsstäbe.

Fahnen, Bilder, Ehrenurkunden usw., musikalisches und gesangliches Inventar, Büchereien usw.

Inventar kann ortsüblich vervollständigt werden.

Ferner ersuche ich alle Turnvereinsbetreuer um Schreibung ihrer Vereinsgeschichte, wenn sie es noch nicht in Angriff genommen haben. Gleichzeitig danke ich allen Turnschwestern, Turnbrüdern, Vereins- und Bezirksbetreuern unseres Riesengebirgsturngaues für ihre treue und umsichtige Mitarbeit.

Ich wünsche allen ein frohes Erleben der Feiertage und vor allem Gesundheit, Glück und Erfolg im neuen Jahr!

Euer Gaubetreuer **Fährlich**

Wichtig für Sozialversicherte

Sterbevierteljahr für Witwen.

Wenn ein Rentenempfänger gestorben ist, erhält dessen Witwe seine Rente noch für drei Monate als „Sterbevierteljahr“ weiter. Vom vierten Monat ab beginnt erst ihre eigentliche Witwenrente, die neu berechnet werden muß. Daß Witwen diesen Dreimonatsbetrag, der ihnen als Sterbevierteljahr zusteht, sofort beim Postamt erheben können, bei dem der Verstorbene die Rente regelmäßig abgeholt hat, wissen viele nicht, zumal sie in der ersten Zeit nach dem Ableben des Ehepartners vor einer völlig neuen Lebenssituation stehen.

Die Versicherungsträger haben hierzu mit der Bundespost ein Abkommen getroffen, das die Postämter ermächtigt, rasch zu handeln. Erscheint eine Witwe innerhalb von 14 Tagen nach dem Ableben des Rentners mit der Sterbeurkunde und dem Nachweis, daß sie die rentenberechtigte Witwe ist, ihre Ehe also mit dem Verstorbenen bis zu dessen Tode bestanden hat, wird ihr das Sterbevierteljahr unverzüglich ausgezahlt. Unabhängig von der Entgegennahme des Sterbevierteljahres muß die Witwe Antrag auf Gewährung von Witwenrente unter Verwendung des dafür vorgesehenen Formblattes bei der zuständigen Gemeindebehörde stellen.

Sind seit dem Ableben des Rentners vierzehn Tage vergangen, ohne daß die Witwe das Sterbevierteljahr behoben hat, ist der Anspruch darauf zwar nicht verloren, doch vergeht eine gewisse Zeit bis zur Auszahlung, weil es erst von der Versicherungsanstalt besonders angewiesen werden muß. In diesem Zusammenhang ist mit Bezug auf mancherlei Anfragen zu bemerken, daß ein Sterbevierteljahr für andere Personen als die Witwe, z. B. an den Bruder, die Kinder, oder sonstige Angehörige des Verstorbenen nicht vorgesehen ist. Daraus folgt, daß ein Sterbevierteljahr überhaupt nicht zur Auszahlung kommt, wenn der Rentner keine Witwe hinterläßt. Nur das Sterbegeld der Krankenkasse kann von Personen verlangt werden, die die Begräbniskosten beglichen haben.

(Franz Pehel)

Weiterarbeit nach dem 65. Lebensjahr

Die Gesetze garantieren jedem Versicherten nach erfüllter Wartezeit von dem Monat ab, in dem er 65 Jahre alt wird, Altersruhegeldanspruch. Nicht selten wird die Frage gestellt, ob ein Versicherter, der nach Vollendung des 65. Lebensjahres in einer lohnbringenden Beschäftigung weiterarbeitet, seine Rentenaussichten verbessern kann, wenn er den Altersrentenantrag aus eigenem Entschluß hinausschiebt. Auf das Datum der Antragstellung kommt es gar nicht so sehr an, verspätete Antragsteller erhalten das Altersruhegeld nachgezahlt. Wer eine angemessene Nachzahlung anfallen lassen will, braucht sich also nur mit dem formellen Antrag Zeit lassen. Länger als vier Jahre soll man aber nicht warten, weil ein Nachzahlungsanspruch für den darüber hinausgehenden Zeitraum verjährt wäre. Eine Nachzahlung für zwei bis drei Jahre kann immerhin Zehntausende von Mark betragen, nur muß man sich vor Augen halten, daß mit einem plötzlichen Ableben die Nachzahlung verfallen ist.

Eine andere Frage ist, ob es Vorteile bringt, die nach dem 65. Lebensjahr während der Weiterbeschäftigung entrichteten Beiträge anrechnen zu lassen, um die Zahl der Versicherungsjahre zu vermehren. Da aber in diesem Falle das Altersruhegeld später beginnt, fällt keine Nachzahlung an und dieser Verlust wird wohl immer größer sein, als der Gewinn an Rentensteigerung für die Zukunft. Da es der Antragsteller in der Hand hat, den Beginn des Altersruhegeldes zu bestimmen, worauf auch eine besondere Frage in dem jeweiligen Antragsformblatt hinweist, muß zwischen Rentennachzahlung und möglicher Steigerung gewählt werden. Nach dem hier Gesagten sollte die Wahl nicht schwer fallen.

Arbeitsausschuß Sozialversicherung e. V.

Franz Pehel

Säumigkeit bringt Verluste

Das Bundessozialgericht entschied am 30. Januar 1963 ein Anspruch, den ein Berechtigter nicht zu seinen Lebzeiten erhoben habe, könne von den Erben nicht mehr geltend gemacht werden; ein solcher Anspruch sei nicht vererblich. Nur wenn der Rentenberechtigte vor seinem Ableben das Rentenfeststellungsverfahren durch eigene Handlung in Gang brachte, könnten die Erben nach seinem Tode verlangen, daß ihnen die fällige Rente ausgezahlt wird.

Im konkreten Falle hatte ein Mann Auszahlung der Witwenrente seiner verstorbenen Mutter begehrt, die ihr zugestanden hätte, aber von ihr selbst leider nicht beantragt worden war. Ob der Antrag aus Unwissenheit oder mit Absicht unterlassen wurde, ist ohne Bedeutung; die Entscheidung des höchsten Sozialgerichts der Bundesrepublik ist end-

gültig, niemand kann die bis zum Sterbemonat zustehende und nicht ausgezahlte Rente erhalten.

Diese Entscheidung ist zwar nicht für die Neuberechnung von Renten nach dem FANG anwendbar, sonst könnten viele Erhöhungen nicht gezahlt werden, in denen ein Rentenempfänger versäumt hat, Anwendung des FANG auf seine Rente zu beantragen. Sie erinnert aber an die merkwürdige Tatsache, daß bis heute kaum die Hälfte aller in der Arbeiterrentenversicherung rentenberechtigten Vertriebenen Antrag auf Neuberechnung der Rente nach dem FANG gestellt haben. Wenn es dabei bleibt, sparen die Versicherungsanstalten viel Geld; das aber kann nicht Sinn der deutschen Rentengesetze sein.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest

wünscht die Stadt Würzburg dem Heimatkreis Trautenau und allen seinen Mitgliedern.

Es gibt wohl keinen unter Ihnen, dessen Gedanken nicht in der Adventszeit und am Weihnachtsabend in die Vergangenheit und vor allem in die alte Heimat zurückschweifen.

Dabei sollten wir aber besonders derer gedenken, die heute noch dort ausharren. Obwohl sie in der alten Heimat geblieben sind, müssen sie doch als Fremde unter Fremden leben. Dazu entbehren sie noch eines der besten Güter, das die Menschheit ihr Eigen nennt. Wenn es uns auch verwehrt ist, die alte Heimat aufzusuchen, so können wir uns doch hier jederzeit aus freiem Willen und in Freiheit zusammenfinden. Ihnen ist aber ein solches Zusammentreffen mit Freunden verwehrt.

Für die Stadt Würzburg und den Heimatkreis Trautenau wird das kommende Jahr mit dem im August stattfindenden Heimattreffen einen neuen Höhepunkt in ihren Beziehungen zueinander bringen. Wir Würzburger freuen uns schon heute darauf und ich hoffe, daß es den Trautenauern nicht anders geht.

So können wir an der Schwelle des Jahres 1964 wieder guten Mutes in die Zukunft blicken. Möge sie uns allen zum Segen reichen. Vor allem aber wünsche ich im Namen des Rates und der Bürgerschaft der Patenstadt Würzburg, daß sie uns der Heimat näher bringen möge.

Dr. Zimmerer, Oberbürgermeister

Heimatkreis Trautenau

Der geschäftsführende Ausschuß des Heimatkreises Trautenau tagte

Am 9. 11. 63 fand im Dillenburg Kurhaus wiederum eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses statt, zu der diesmal der 1. Vorsitzende Erwin Herrmann auch die Frauen und die Jugend eingeladen hatte. Beherrschendes Thema dieser Zusammenkunft war ein Vortrag des 1. Vorsitzenden über das vor 25 Jahren zustandegekommene Münchner Abkommen, sowie ein Lichtbildervortrag der Dillenburgerin Frau Rau über eine Reise nach England und Frankreich, die auf Veranlassung der Europa-Union, Kreisverband Dillenburg durchgeführt wurde und an der auch Herr Herrmann mit Gattin teilgenommen haben.

Aufschlußreich, besonders für die Jugend, war die Darlegung der wahren Gründe, die zu dem Münchner Abkommen geführt haben, nämlich der Wille und das Recht für jedes Volk zur Selbstbestimmung.

Es war nicht Schuld der Sudetendeutschen, daß sich während der langen Zeit ihres Selbsterhaltungskampfes keine andere deutsche Regierung, als die des totalitären Nationalsozialismus dieser Dinge annahm. Die Freude und das dankbare Gefühl darüber, endlich der deutschen Minderheit in der CSR zu ihrer jahrzehntelangen Sehnsucht auf Gleichberechtigung verholfen zu haben, veranlaßt heute immer noch viele Bundesrepublikaner und namhafte Zeitungen, die Sudeten-

deutschen als Gesamtschuldner an der Katastrophe hinzustellen.

Aus den weiteren Ausführungen des 1. Vorsitzenden, die die Angelegenheiten des Heimatkreises betrafen, war es erfreulich zu vernehmen, daß das diesjährige Heimattreffen in Göppingen, dank seiner ausgezeichneten Vorbereitung, ein voller Erfolg gewesen ist.

Das Treffen im nächsten Jahr findet am 1. und 2. August in Würzburg statt. Der bedürftigen Landsleute in der Ostzone wird auch dieses Jahr an Weihnachten mit Geschenkpaketen gedacht werden.

Die Erhöhung des Bezugspreises für unser Heimatblatt war ebenfalls Gegenstand einer Aussprache, wobei von allen Anwesenden die Notwendigkeit der Erhaltung des einzigen Verbindungsmittels zwischen unseren Landsleuten ausdrücklich betont wurde.

Nach Abschluß des offiziellen Teiles, saß man noch gemütlich beisammen. Von der Jugend wurde der Wunsch geäußert, aus der alten Heimat Anekdoten und Geschichten in der Mundart zu hören. Diesen Wunsch erfüllte der 1. Vorsitzende H. Herrmann. Seine lebendige Erzählungsart brachte zum Schluß noch alt und jung zum Lachen.

10 Jahre Mitgliedschaft beim Heimatkreis Trautenau

Der Vorstand hatte in einer Vorstandssitzung des Heimatkreises Trautenau im Jahre 1962 den Beschluß gefaßt, allen Mitgliedern nach 10jähriger Mitgliedschaft eine Ehrung zuteil werden zu lassen. Die Ehrung soll jeweils in der Hauptversammlung des alljährlichen Treffens vollzogen werden. Durch einen sudetendeutschen Künstler wurde eine Ehrenurkunde erstellt, die eine künstlerische Darstellung des Schneekoppenmotivs mit der Riesenbaude und dem Schlesierhaus zeigt und unseren Landsleuten viel Freude bereiten wird.

Beim diesjährigen Treffen in Göppingen wurde zum ersten Mal die Verleihung vorgenommen und konnte der Heimatkreis 1209 Ehrenurkunden zur Überreichung bringen. Landsleuten, die an dem Treffen nicht teilnahmen, wurde die Ehrenurkunde per Post übermittelt. Hunderte von rührenden Dankschreiben sind inzwischen eingelangt, in denen die Landsleute über die so geschmackvoll ausgeführte Ehrenurkunde des Lobes voll sind, mit der Versicherung, daß diese Urkunde eingeraht, ein bleibender Schmuck ihres Heimes immer sein werde.

Der Heimatkreis hat weder Mühe noch finanzielle Mittel gescheut, die schöne Anerkennung zu schaffen und es haben die Geehrten ihre Freude dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie dem Heimatkreis freiwillige Spenden in überaus reichem Maße überwiesen haben. Die eingegangenen Spenden reich-

ten von DM 2,— bis DM 100,— und beweisen, daß nach fast 20jähriger Vertreibung die Heimatliebe und die Heimattreue erhalten geblieben sind und dies gibt den ehrenamtlichen Mitarbeitern, bei ihrem oft so undankbaren Amt, die Kraft, auch weiterhin in unermüdlicher Arbeit unserer lieben Riesengebirgsheimat zu dienen.

An dieser Stelle dankt der Heimatkreis allen edlen Spendern für ihre Unterstützung und glaubt in ihrem Sinne zu handeln, wenn er von einer Spendenveröffentlichung absieht. Leider sind einige postalisch versandten Ehrenurkunden mit dem Vermerk „unbekannt verzogen“ zurückgekommen und wir bitten Landsleute, denen die Anschriften der nachfolgenden Heimatfreunde bekannt sind, uns diese mittels Postkarte bekannt zu geben.

Kober Rudolf, 8551 Neuhaus 5 über Forchheim,
Kühn Erhard, 3411 Echte/Harz 26 über Northeim/Hannover,
Neumann Josef, 8803 Rothenburg/Tauber,

Untere Schmidtgasse 25,
Thomasberger Franz, 7291 Wittlensweiler, Riedgasse
über Freudenstadt,

Wenzel Werner, 5828 Essen-Altenuerde,

Peddinghauser Straße 18.

Die nächstjährige Ehrung findet in der Hauptversammlung anläßlich des Bundestreffens am 1. und 2. August 1964 in unserer Patenstadt Würzburg statt.

Erwin Herrmann

Weihnachtsreigen

Zieh nun auf zum Weihnachtsreigen,
Wundersame Sternenschar,
Und bring deine hellen Gaben
Hoch am Himmel leuchtend dar.
Laß die Nacht von deinem Glanze
Bis ans Ende strahlend sein,
Daß das Menschaugen füllet
Noch sein später Widerschein.
Daß die Nacht der Nächte leuchte
Wieder wie in jenem Jahr,
Da die Mutter tief im Elend
Liebend ihren Sohn gebar.

Hans Bahrs

Riesengebirgler-Heimatkreis Trautenau e. V.
Der Vorstand und der Hauptausschuß entbieten
seinen Mitgliedern und allen Landsleuten
ein recht fröhliches Weihnachtsfest
und ein glückliches und gesundes
neues Jahr

Erwin Herrmann, Vorsitzender

Was uns alle interessiert

Altenbuch: Am Lehrinstitut, Dr. med. Buchholz in Freiburg/Breisgau bestand das Examen als kaufmännisch praktische Arzthelferin und Laborantin mit — gut —, Roswitha Kamitz, Tochter der Eheleute Rudolf und Emma Kamitz aus Nieder-Altenbuch 51. Genannte wohnen in Oberhausen, Kirchgasse 12. Familie Kamitz grüßt alle Altenbüchner.

Bausnitz-Aupamühl: Am 21. September kamen mit der „Bremen“ die Eheleute Rudolf und Marie Weber aus Amerika zurück, wo sie seit Mai bei der Familie ihrer Tochter Helga Tyler — Weber in FAYETTEVILLE (Nord Carolina) gewohnt hatten. Auf einer Autoreise zu den Eltern des Schwiegersohnes Dan durchquerten sie ein halbes Dutzend Staaten und deren Hauptstädte, ehe sie in Sublette (Kansas) ankamen. Nach erlebnisreichen Monaten fiel ihnen der Abschied von vier Enkelinnen, der Tochter und dem Schwiegersohn schwer, als sie zum Bus nach New York gebracht wurden. Das herrliche Wetter der Überfahrt machte die tagelange Seereise zu einem unvergeßlichem Erlebnis.

Post aus der Heimat und die „Riesengebirgsheimat“ wurden trotz aller Eindrücke immer freudig begrüßt.

Vom Göppinger Heimattreffen des Heimatkreises Trautenau brachten wir im August- und Septemberheft mehrere Aufnahmen. Die guten Bilder stellte uns unser Landsmann Schriftleiter Rudolf Preidel zur Verfügung, die er mit eigener Kamera aufnahm.

Ketzelsdorf: Gebe allen meinen Landsleuten von Ketzelsdorf und Umgebung bekannt, daß ich von Kaiserslautern nach Paderborn übersiedelt bin. Habe hier wieder eine Autosattlerei. Das Geschäft in Kaiserslautern führt mein Sohn Kurt weiter. Grüße alle Bekannten herzlichst und wünsche eine frohe Weihnacht und ein gadenreiches neues Jahr. Jetztige Adresse: Ernst Flegel, Autosattlerei, 479 Paderborn, Krämerstraße 4.

Niederkleinaupa: Bereits am 25. April 1963 wurde der Tochter Gitta unseres letzten Oberlehrers Patzelt und ihrem Gatten Tom Fox eine kleine Anita Ann geboren.

Am 31. August wurde die kleine Shanon Lynn geboren. Ihre Mama ist die zweite Tochter Gerlinde von Oberlehrer Patzelt.

Beide Patzelt-Töchter sind mit ihren Ehegatten in Phönix-Arizona. Wir gratulieren nachträglich den jungen Eltern und der Trude-Oma.

Parschnitz: Im Altersheim der Patenstadt Würzburg-Heidingsfeld befindet sich außer Schneidermeister Alfons Brettschneider jetzt auch noch Richard Hanisch, Elektromeister. Den beiden Trautenauern gefällt es recht gut im Altersheim. Richard Hanisch dankt dem Heimatkreis Trautenau, daß er diesen Platz bekommen hat. Er steht jetzt im 78. Lebensjahr und grüßt mit seinem Freund Brettschneider alle Bekannten.

Parschnitz: Josef Skalitzky aus Parschnitz unterhält in Salzburg ein Mietautounternehmen, Karl-Adrian-Straße 12/7.

Trautenau-Oberaltstadt: Ein schönes Wiedersehen nach langen Jahren feierten Mitte Oktober die Familien Richard Hilbert, Franz Hötzel, deren Schwiegersohn Karl Lott und Maximilian Hilbert in Diestelbruch/Detmold. Die Familien Hötzel und Lott hatten mit ihrem eigenen Wagen die weite Fahrt von Ludwigshafen nach Detmold unternommen. Es waren frohe Stunden des Wiedersehens, umsomehr Richard Hilbert und seine Gattin erst kürzlich nach langen Bemühungen aus der SBZ zu ihrem Sohn gekommen sind.

Weigelsdorf: Am Schulhügel stand die zweiklassige Volksschule. In der Lehrerwohnung wohnte zuletzt der Straßwärter Reinhold Watzke mit Frau und Sohn. Dieser kam aus dem letzten Krieg nicht heim. Der Aufenthalt der Eheleute ist unbekannt. Längs der Straße war das Grohhäusl, letzter Besitzer Hilbert, pensionierter Eisenbahner. Tochter Else lebt in München.

Unterhalb steht das Schneiderhaus. Josef Schneider starb 1942 daheim. Witwe und Sohn leben im Westen und auch seine Eltern. Gegenüber ist das Seilerhaus. Tochter Marie wohnt mit ihrer Familie noch daheim; ihr Vater Ferdinand Gottwald starb 1950 in der SBZ, seine Frau lebt bei ihrem Sohn Alfred in Thalmässing, Sohn Max ist gefallen. Maria verheiratete sich vor dem Krieg mit einem Polen und ihre Tochter nach dem Krieg mit einem Tschechen. Sohn Hermann verunglückte tödlich beim Spiel mit Munition, die deutsche Soldaten beim Rückzug weggeworfen hatten.

Wildschütz: Der frühere Beamte der Anglobank Trautenau, Baudisch, gab in den 20er Jahren seinen Beruf auf und ging in ein Kloster nach Österreich. Er lebt gegenwärtig als Pater Baldomer Baudisch bei den Barmherzigen Brüdern, Wien II, Große Mohrengasse 9. Dies dürfte bestimmt seine ehemaligen Bankkollegen interessieren.

Wir gratulieren den Neuvermählten

Altenbuch: Den Bund fürs Leben schlossen am 3. 8. Werner Pauer aus Mitteldorf 36 mit Erika Lang aus Straßberg bei Augsburg. Genannter arbeitet in Straßberg als Polsterer und ist der Sohn der Eheleute Franz und Anna Pauer, geb. Simmler. Sein Vater ist am 4. 2. 1945 bei Olmütz gefallen.

den glücklichen Eltern

Altenbuch: Den Bund fürs Leben schlossen am 9. 11. in Jessewitz über Eilenburg (SBZ) die Tochter Margit des Walter Stuchlik, Angestellter in Leipzig, mit Gerhard Schamfuß. Walter Stuchlik wohnte in Nieder-Altenbuch 42 und läßt alle alten Bekannten herzlich grüßen.

den Ehejubilaren

Rettendorf: In der Pallottinerkirche zu Limburg verehelichte sich am 9. November Doris Wünsch mit dem Kaufmann Helmut Villis aus Castrop-Rauxel. Sie ist die älteste Tochter von Herta Wünsch jetzt Langendernbach, Kirchstraße 3. Außer der Genannten wohnen auch die zwei Geschwister Karin und Reinhard und die Großmutter Cilli Berger, geb. Marx im gleichen Ort. Aus diesem freudigen Anlaß grüßen alle Genannten alle alten Bekannten.

Schatzlar: In Gladenbach, Klipsteingasse 7 verehelichte sich Heide Illner mit Gerhard Diesner aus Georgswalde.

Trautenau: In New York-Auborn verlobte sich am 2. September die Tochter Ingrid des Siegfried Richter aus Neuhof 40. Daheim war er Leiter der Giro-Abteilung der Trautenauer Sparkasse und lebt jetzt in Neubrandenburg, Otto-Nuschke-Straße 4. Seine Gattin starb bereits im März 1953 und stammte aus Schatzlar. Der Verlobte Franz Blum ist Deutsch-Amerikaner und es dürfte noch im heurigen Jahr die Verehelichung stattfinden. Ingrid Richter kam vor 14 Monaten von Stockholm nach Amerika und war ein Jahr bei einer Millionärsfamilie als Köchin tätig. Am Community-College studiert sie jetzt englisch, spanisch und russisch. Sie grüßt ihre ehemaligen Mitschüler, alle Bekannten, Verwandten und Freunde recht herzlich. In der kurzen Zeit, die sie drüben in der neuen Welt ist, hat sie schon sehr viel Sehenswürdigkeiten gesehen.

Schatzlar: Den Eheleuten Theodor und Beate Novotny in Geislingen/Stg. wurde bereits am 20. April ein Sohn namens Markus geboren.

Jungbuch: In Eislungen feiern am 27. 12. Friseurmeister Alois Stierand mit seiner Gattin Hilde, geb. Stoll, das Fest ihrer Silberhochzeit. Viel Glück für die weiteren fünfundzwanzig Jahre.

Jungbuch - Marschendorf I: In Eislungen feiern silberne Hochzeit am 31. 12. Reinhold und Rosl Preus, geb. Tasler. Dem Jubelpaar für weiterhin alles Gute.

Oberaltstadt: In Kempten/Allg., Jenischstraße 7 feierten die Eheleute Alois und Anna Mühlberger, geb. Baier aus Niedersoor, am 6. Oktober das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Von



ihren 3 Kindern nahmen an der Feier teil: die Tochter Paula, die im gleichen Haushalt bei den Eltern wohnt, mit der Familie ihrer Tochter Ilse Spalt und ihres Sohnes Fredy, ferner der Sohn Max des Jubelpaares, welcher in Kinzbach bei Kaiserslautern beim dortigen Finanzamt tätig ist. Leider konnte an der Jubelfeier der Sohn Walter, der in Gera/Thüringen beschäftigt ist, am Festtag der Eltern nicht teilnehmen.

Das Jubelpaar wurde sehr geehrt. Geschenke liefen ein vom Oberbürgermeister der Stadt Kempten, von vielen Freunden, von den Hausbewohnern und vielen anderen Bekannten. Dem Jubelpaar wünschen wir noch für viele Jahre gute Gesundheit.

Gabersdorf: Goldene Hochzeit feierten am 14. Oktober die Bauersleute Josef und Marie Menzel, geb. Illner in Nentershausen, Kr. Rothenburg/F. im Kreise ihrer Lieben. Daheim wohnten sie im Haus Nr. 39. Das Jubelpaar läßt alle Bekannten recht herzlich grüßen.



Ketzelsdorf: In Hattenheim/Rheingau fanden die Eheleute Josef und Emma Thurik, geb. Fabinger, eine Gastheimat. In den gleichen Ort kamen 1946 Alois Fabinger mit seiner Gattin, die Eltern von Emma Thurik, die aber bereits 1954 verstorben sind. Familie Thurik übersiedelte 1954 nach

Ostrich/Rheingau in ihr neues Eigenheim. Hier feiern sie am 3. 12. das Fest ihrer Silberhochzeit mit der Familie ihrer Tochter und den Familien ihrer zwei Söhne, sowie der Schwiegerkinder und einer Anzahl Verwandter aus Ketzelsdorf, die ebenfalls im Rheingau und Umgebung wohnen. Das Jubelpaar und ihre Kinder grüßen recht herzlich alle ihre Bekannten.

Marschendorf III: Am Silvestertag feiern die Eheleute Franz und Filomena Nossek, geb. Schwager, in Eislungen das Fest ihrer silbernen Hochzeit.



Großaupa-Petzer: Vor 50 Jahren im Oktober 1913 nahm Pfarrer Erben in der Pfarrkirche die Trauung des 23jährigen Schuhmachermeisters Rudolf Mohorn und der 20jährigen Haustochter Adelheid Buchberger aus Petzer vor. Die jungen Eheleute zogen dann in das Haus Großaupa 100. Aus dem ersten Weltkrieg kam der Jubilar wieder glücklich heim. Der Ehe entsprossen 2 Söhne. Das Geschäfts- und das Wohnhaus wurden von Jahr zu Jahr größer, der Fremdenverkehr wuchs, das Logierhaus erhielt den Namen „Wiesenhäuser“ und war als gutes Fremdenheim weit und breit bekannt. Der älteste Sohn Ernst lernte Koch und Konditor, er sollte daheim die Tradition fortführen. Jetzt ist er Küchenmeister in Wunstorf. Der jüngere Sohn Franz wurde Arzt und hat in Fridolfing eine gute Praxis. Wegen der stürmischen Tage im Herbst 1938 unterblieb die Feier der Silberhochzeit. 1946 wurde die Familie aus dem Aupatal vertrieben. Sie landeten schließlich in Fridolfing, wo sie ihrem Sohn beim Aufbau seiner Existenz mithalfen. Der Jubilar übte sein Gewerbe aus und seine Gattin versieht das Ladengeschäft. Am 19. Oktober feierten sie goldene Hochzeit. Es war ein herrlicher Herbsttag. Die Verwandtschaft und einige Heimatfreunde, die in der Bundesrepublik wohnen, waren gekommen, um am Jubelgottesdienst in der Pfarrkirche teilzunehmen.

Es war selbstverständlich, daß die einheimische Bevölkerung nicht fehlte. Das Jubelpaar wurde sehr geehrt. Am Schluß wurde die Feier mit dem Riesengebirgslied beendet und man sah viele Tränen auf den Wangen der Festteilnehmer. Das Jubelpaar selbst und alle Heimatfreunde grüßen alle Bekannten von Großaupa, Petzer und Umgebung.

Am Bild sehen wir außer dem Jubelpaar Amtsgerichtsrat Dr. Bönsch mit Gattin, geb. Seitz aus Fritzlar, Dr. Pepi Erben mit Gattin Sieglinde aus Homburg, früher Rennerbauden, seinen Bruder Ernst Erben mit Gattin, Sohn Ernst Mohorn aus Neustadt, den Bruder des Jubilars Josef Mohorn mit Tochter, Fischer Schneider mit Gattin, Wimmer Stefan, Burgard Adolf mit Gattin und Schleif mit seiner Frau.

Dr. H. Bönsch

Gesucht werden:

Gesucht wird von einer Berliner Dienststelle Jaroslaus Hoffmann, geb. 20. 4. 1895 und Franziska Hoffmann, geb. Kreuziger. Die Familie stammte aus Jaromer. Wem ist der Aufenthalt der Gesuchten bekannt. Meldungen an die Schriftleitung.

Söberle: Im Septemberheft suchten wir Angehörige der Familie Josef Luschtenitz, welcher 1945 in seiner Wohnung von einem Russen erschossen wurde.

Josef Scharm lebt in Hetzdorf 43 über Freiberg i. Sa. DDR, bei ihm wohnt auch seine jüngste Tochter Olga.

Gesucht wird: Alois Illner und Frau Franziska, geb. Saganek aus Schatzlar (Beim Bahnhof-Sägwerk). Zuschriften an den Verlag.

Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

Altenbuch: In Erlenbach erreichte ihren 88. Geburtstag Marie Reis, geb. Glas, am 21. 10.

Den 85. Geburtstag feierte am 29. 10. in Ibbenbüren/Tecklenburg, Julie Thum, geb. Kirsch aus Ober-Altenbuch 108.

Anna Seidel, geb. Krause aus Nieder-Altenbuch Nr. 4, vollendete am 24. 7. ihr 81. Lebensjahr.

Auch Veronika Kuhn, geb. Scharm aus Nieder-Altenbuch 65, feierte ihren 81. am 11. 8. und Rudel Berta, geb. Überla aus Nieder-Altenbuch 3, am 17. 8. ihren 81. Geburtstag.

Ihren 80. Geburtstag konnte am 14. 10. Albina Höllige, geb. Falge, Landwirtin aus Mittel-Altenbuch 15 im Kreise der Familien ihrer Söhne feiern. Sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrem Sohn Gustav in Berchtesgaden-Anger.

Bei seiner Tochter Maria feierte am 1. 11. der Maurer Josef Bönisch aus Kaltenhof 15 in Bergbuir 7 über Euskirchen/Eifel seinen 80. Geburtstag im Kreise seiner Angehörigen. Daheim war er bei der Bauirma Franz Lohner beschäftigt. Auf sein hohes Alter ist er noch recht gesund und munter.

In Etterwinden (SBZ) feierte die Witwe Anna Langner, geb. Stransky aus Nieder-Altenbuch 63, im Kreise ihrer Tochter Marie am 10. 11. ihren 80. Geburtstag.

In Hoort, P. Zachum konnte Berta Schneider, geb. Hoder aus Mittel-Altenbuch 115, im Kreise ihrer Familie ihren 60. Geburtstag feiern.

Josef Kohl konnte am 23. 10. seinen 60. Geburtstag im Kreise seiner Familie begehen. Derselbe war daheim Bäckermeister in Mittel-Altenbuch und nach der Vertreibung fand er in Ludwigsburg, Reichenberger Straße 4 eine Gastheimat, er arbeitet in einer Wäschefabrik und läßt alle Freunde bestens grüßen.

In Schauerheim 78 über Neustadt/Aisch feierte Frieda Rükker, geb. Scholz aus Ober-Altenbuch 28, am 28. 10. im Kreise ihrer Familie und der Familie ihrer Tochter Walli ihren 60. Geburtstag. Ihren 55. feierte im Kreise ihrer Familie Elisabeth Pauer, geb. Wimmer aus Mittel-Altenbuch 94, in Stralsund, Spiehhagenstraße 5. Ihre älteste Tochter lebt in Hamburg.

In Innsbruck, Hohenstraße 24 a vollendete Gretl Fauri, geb. Taube aus Nieder-Altenbuch 16, am 28. 9. ihren 55. Geburtstag.

Den 50. Geburtstag feierte am 11. 10. Maximiliane Wienand, geb. Wagner aus Nieder-Altenbuch 7 in Brühl, Biblaerstr. 47. Am 26. 10. feierte ihren 50. Geburtstag Martha Patzelt, geb. Hofmann aus Mittel-Altenbuch 93, im Kreise ihrer Familie und Eltern in Karlsruhe.

Altrognitz: In der Gemeinde Wall im Landkreis Miesbach in Oberbayern vollendete Hauptlehrer Gottfried Kammel, geboren am 8. 11. 1903 in Altrognitz bei Trautenau sein 60. Lebensjahr. Der Jubilar studierte an der deutschen Staats-Lehrerbildungsanstalt in Trautenau, wo er 1924 die Matura ablegte. Nach mehreren Jahren Volksschuldienst im Bezirk Trautenau legte er die Fachprüfung für das Lehramt an Bürgerschulen ab und war in den folgenden Jahren als Fachlehrer an Bürgerschulen tätig. Nach vorübergehendem Aufenthalt in der Ostzone übersiedelte er mit seiner Frau in den Landkreis Miesbach, wo er sehr bald im Schuldienst Verwendung fand. Neben der Arbeit in der Schule gehörte sein Interesse in der alten Heimat dem Aufbau der Landjugend. Als vorbildlicher Erzieher und werktätiger Christenmensch hat er auch unter seinen bayerischen Landsleuten bei all ihrem Selbstbewußtsein, ihrem Eigenwillen und ihrer Eigenart Freunde gefunden, die ihm nicht zuletzt auch zu seinem hohen persönlichen Festtag herzliche Beweise der Anhänglichkeit und der Zusammengehörigkeit und gleichzeitig auch des Dankes und der Anerkennung für seine Erziehungsarbeit an der Schuljugend darbrachten.

Bernsdorf: In Süssen, Bachstraße 50 feierte am 1. November Marie Volech im Kreise ihrer drei Kinder, zwei Enkel und zwei Urenkel bei guter Gesundheit ihren 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß grüßt die Jubilarin alle Bernsdorfer recht herzlich.

Deutsch-Prausnitz: Im Monat Dezember 1963 feiern viele Heimatfreunde die in den Zwischenjahren geboren sind Geburtstage:

In der SBZ Aust Marie, Seidenweberin am 5. 12. ihren 60. in Elsterberg, Greizerstraße 7, Vogtland.

In Österreich, Salzer Steffi, geb. Fiedler am 27. 12. ihren 55., in Deutsch-Wagram Nr. 28 bei Wien/Niederösterreich.

Deutsch-Prausnitz: In Torgelow, Bahnhofstraße 15 feierte im November die Bäckerstgattin Mathilde Rosenberg ihren 60., am 21. 11. Ihr Mann Franz Rosenberg ist noch nicht gestorben, er erfreut sich bester Gesundheit, und grüßt alle Bekannten.

Marschendorf I: In Esslingen, Neck., Katharinenstr. 59 feierte Hedwig Hofmann im Vormonat ihren 75. Geburtstag. Sie wurde sehr geehrt, erhielt viele Geschenke und Gratulationen und sagt auf diesem Weg allen recht herzlichen Dank.

Marschendorf II: In Kaufbeuren-Neugablonz, Reichenberger Straße 18 feierte Ldm. Rudolf Reiß am 28. Oktober 1963 im engsten Familienkreis seinen 65. Geburtstag. Der Jubilar war durch Jahrzehnte in Stangenglashütten als Verkaufsleiter tätig, mußte jedoch infolge eines erlittenen Schlaganfalls im Herbst 1962 vorzeitig in den Ruhestand treten. Ldm. Reiß läßt alle Heimatfreunde recht herzlich grüßen.

Oberallstadt: In Lotte bei Osnabrück, Kr. Tecklenburg feierte am 28. Oktober Juliana Thum, geb. Kirsch aus dem Ortsteil Sorge 108, im Kreise ihrer Töchter und Enkelkinder bei bester Gesundheit ihren 85. Geburtstag. Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute. Die Jubilarin grüßt alle ihre alten Bekannten.

Parschnitz: In Reutlingen/Württ., Danneckerstraße 16 kann am 13. 12. die Witwe Auguste Rindt, geb. Jeschke, bei guter Gesundheit ihren 75. Geburtstag feiern. Ihr Mann Franz Rindt, ehem. Inkassant des EWO, verstarb leider schon im Februar 1962. Die Jubilarin wohnt bei ihren Töchtern Mia und Erna im Eigenheim. In Tübingen lebt ihre Tochter Martl mit ihrer Familie. Die Jubilarin, welche eifrige Leserin unseres Heimatblattes ist, wünschen wir noch viele Jahre gute Gesundheit.

Trautenau: In Nürnberg, Lembachstraße 11/III konnte am 8. November Prof. Rudolf Löffler, Osterr. Chem. Ing. V. D. I., die Vollendung seines 88. Lebensjahres begehen. Trotz des hohen Alters fühlt sich der Jubilar körperlich und geistig auf der Höhe. Seine ehemaligen Schüler und sein großer Bekanntenkreis wünschen ihm das Allerbeste für die kommenden Lebensjahre.

In München 55, Aichacher Straße 38 feierte am 6. November Amalie Franze, die daheim in der Schuleng. wohnte, ihren 86. Geburtstag bei guter Gesundheit. Sie wohnt bei ihrer Tochter Rosa, Gattin des Bundestagsabgeordneten Edmund Leukert.

Am 3. 12. 63 wird Minna Fischer (früher Gelbgieberei Trautenau) 80 Jahre alt. Sie wohnt in Eßlingen bei der Familie ihrer Tochter Grete und Studiendirektor Dr. Emil Zaruba, Obere Beutau 79. Die Jubilarin ist dem Alter entsprechend noch sehr rüstig und wir wünschen ihr beste Gesundheit für ihren weiteren Lebensabend. Sie ist noch immer eifrige Leserin des Heimatblattes sowie ständige Besucherin der monatlichen Heimatabende der Heimatgruppe der Trautenauer in Eßlingen.

Am 19. 12. 1963 begeht Karolina Birm, geb. Kleinwächter, ihren 65. Geburtstag. Sie wohnt in Wernau/Neckar, Kirchnerstraße 47. Herzlichste Glückwünsche.



Trautenau: Es wurde uns erst vor kurzem mitgeteilt, daß der ehem. Schausteller Josef Peitzker am 19. September seinen 70. Geburtstag bei der Familie seiner Tochter Elfriede in Lausanne, Chemin des Vignes 17 Pully V. D./Schweiz feiern konnte. Der Jubilar hat mit seiner Gattin einen Besuchsurlaub unternommen und sehr schöne Tage im son-

nigen Süden verlebt. Nachträglich wünschen wir dem Jubilar für weiterhin alles Gute.

Am 6. Oktober kam er mit seiner Gattin vom Urlaub zurück, mußte sich aber am 8. 10. ins Kreiskrankenhaus nach Leonberg begeben, und sich einer Operation unterziehen. Am 11. November konnte er wieder in häusliche Pflege entlassen werden. Wir wünschen ihm recht gute Besserung und baldige Genesung.



Am 5. Dezember 1963 feiert Franz Lorenz seinen 65. Geburtstag und tritt bald in den wohlverdienten Ruhestand. Seit seiner Lehre war er in Trautenau bei der Lebensmittelgroßhandlung Nahrhaft & Wachsmann beschäftigt, seit 1937 als Prokurist. Er ist auch nach der Aussiedlung seiner Branche treu geblieben und arbeitet seit 1948 bei der Lebensmittelgroßhandlung Angermann & Kobras in Nürnberg als Einkäufer.

Trautenau: Franz Krejci ein Fünfundsiebziger!



Am 7. Dezember begeht in Stockholm Franz Krejci, der letzte deutsche sozialdemokratische Abgeordnete, der das Riesengebirge im Prager Parlament vertrat, seinen 75. Geburtstag. 1888 in Trautenau als Sohn eines Möbeltischlers und einer Spinnerin geboren, verliert er frühzeitig seinen Vater, der an Tuberkulose stirbt. Die Mutter muß nun wieder zurück in die Fabrik, um die 7köpfige Familie notdürftig zu ernähren. Auch der junge Franz muß nach dem Besuch der Volks- und Bürger-

schule, kaum 14jährig, in die Spinnerei Kluge und Etrich, um der Mutter einen Teil der Last abzunehmen. Mit 17 Jahren wechselt er in eine Gießerei über. Als die Mutter 1907 beim Streik der Etrich-Arbeiter als Mitglied des Streikkomitees mit vielen anderen entlassen wird und in die Schweiz auswandert, geht der junge Mann für 2 Jahre nach Deutschland, wo er in einer Waggonfabrik und später in einem chemischen Betrieb Arbeit findet. Die Wehrpflicht ruft ihn nach Trautenau zurück. 1912 wandert Franz Krejci, der mit dem 16. Lebensjahr gewerkschaftlich organisiert ist und mit 19 Jahren schon der sozialdemokratischen Partei angehört, ebenfalls in die Schweiz aus.

Dort arbeitet er zunächst in der Metallbranche und kehrt nach einem Berufsunfall 1915 in einem Steinbruch, der ihn zeitweilig Invalid werden läßt, in diese zurück.

Seine Verbindung zur Heimat und seine ersten journalistischen Versuche als Korrespondent der Arbeiterpresse bringen es mit sich, daß er Anfang 1922 als Redakteur des „Trautenauer Echo“ und Kreissekretär der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei für Ostböhmen unter dem unvergeßlichen Arbeiterführer Wilhelm Kiesewetter wird. Von seinen Freunden geschätzt, von seinen Gegnern wegen seiner spitzen Feder oft auch gefürchtet, wird er 1923 in den Stadtrat und 1927 zum ersten Vizebürgermeister der Stadt Trautenau gewählt. Seit 1932 gehörte Franz Krejci der Landesvertretung von Böhmen an. In dieser Zeit wird er auch als Leiter der kommunalpolitischen Beratungsstelle und Redakteur der „Freien Gemeinde“ nach Prag berufen. Als 1935 Anton Schäfer auf sein Abgeordnetenmandat verzichtet, zieht er in das Prager Parlament ein, kommt nach Trautenau zurück, um wieder die „Echo“-Redaktion und das Kreissekretariat zu übernehmen. Beim Einmarsch der deutschen Truppen im Herbst 1938 geht er, um sein Leben vor dem Zugriff der Nationalsozialisten in Sicherheit zu bringen, zunächst nach Prag. Dort wird er genötigt, am 15. März 1939 bei der englischen Gesandtschaft um Asyl anzusuchen, die ihn 1939 mit anderen führenden Sozialdemokraten nach Skandinavien bringt. Wie begründet seine Emigration war, beweist, daß die Machthaber des dritten Reiches, ihm zusammen mit Jaksch u. a. wegen seiner sozialdemokratischen und antifaschistischen Gesinnung die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt.

Seither lebt er als Emigrant in Eskilstuna, Malmö und Stockholm und ist seit Jahren auch schwedischer Staatsbürger, denn ihm bleibt als Deutscher die Rückkehr in die alte Heimat auch von den Tschechen versagt.

Welhotta: Zimmermann Rind ein Achtziger!



In Münster/Westf., Dreizehnerstraße 15 feierte am 25. Oktober der weit und breit bekannte Zimmermann Klemens Rind bei guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Am Morgen begann sein Festtag mit einem Geburtstagsständchen vom Rundfunk, anschließend gratulierten die Nachbarn und Bekannten und am Abend kam eine Delegation der SL. Es

wurde recht lange und gemütlich gefeiert. Trotz seines hohen Alters hat er seinen Humor behalten, spielt noch gerne Marjarsch, liest die Tageszeitung schon in der Frühe. Im Sommer war er mit seiner Gattin auf einige Wochen bei seinem Sohn Josef in Köln und machte von dort auch noch Ausflüge. Bei den meisten sudetendeutschen Treffen war er dabei und freute sich, wenn er viele alte Bekannte traf. Das Heimatblatt wird immer mit großer Sehnsucht erwartet. Seine Gattin feierte im Juni ihren 65. Geburtstag. Sonst ist sie auch noch wohl auf. Den beiden Jubilaren wünschen wir noch für viele Jahre gute Gesundheit.

Wolta: In Burtenbach, Kr. Günzburg/Do. kann am 14. Dezember der ehem. Konsulats-Sekretär i. R. Stefan Krcmarik seinen 82. Geburtstag feiern. Er war durch volle 30 Jahre Konsulatssekretär der Donaumonarchie und der CSR in Rumänien tätig. Wegen seines stets freundlichen Wesens und seiner gesellschaftlichen Aufgeschlossenheit erfreut er sich allgemeiner Wertschätzung. Wir wünschen ihm für weiterhin für noch viele Jahre gute Gesundheit, der er sich bis jetzt erfreut.

Unsere Anteilnahme gehört den Hinterbliebenen

Altenbuch: In Gmünd am Tegernsee verstarb am 11. 10. Emilie Schöbel, geb. Lahmer aus Mitteldorf 4, nach kurzer Krankheit im 68. Lebensjahr. Sie folgte ihrem Ehegatten Alfred (Kaufmann), der am 28. 10. 1962 durch einen Autounfall verstarb. Viele Bekannte gaben ihr das letzte Ehrengeleit.

In Kockwitz, P. Klepzig über Halle/Saale (SBZ) verstarb nach längerer Krankheit und Magenoperation am 27. 10. im dortigen Krankenhaus der ehem. Landwirt, Johann Krause aus dem Niederdorf 13, im 71. Lebensjahr. Er war bis zuletzt als Gemeindebote tätig. Um ihn trauert seine Gattin Rosa, sein Sohn Erwin und seine Schwester Marie, die trotz ihrer 80 Jahre von Elsterberg/Vogtland kam. Bruder Franz aus Trautenau war nicht gekommen.

Im gesegneten Alter von 87 Jahren entschlief nach kurzer Krankheit, versehen mit dem hl. Sterbesakramenten, Kaufmann und Bäckermeister Josef Fink aus Mittelaltenbuch 34. Der Verewigte war daheim weit über die Grenzen der Gemeinde wegen seiner Offenheit beliebt und bekannt und war auch in vielen Vereinen tätig. 1946 nach der Vertreibung kam er mit seiner Familie nach Bichl bei Kochel, baute 1960 noch ein Eigenheim und war stets besorgt um das Wohl seiner Familie. Er arbeitete noch im hohen Alter in der dortigen Brettsäge. Sein Schwiegersohn Hans Dolecek ging ihm am 6. 1. plötzlich im Tod voraus. Um ihn trauert seine Gattin Albina, geb. Kneifel, und die Familie seiner Tochter Adelheid. Viele Leidtragende begleiteten ihn zur letzten Ruhestätte.

Deutschpraunsitz: Aus Hagenow meldet uns ein Pilnkauer, daß am 21. 10. der ehem. Gendarmeriepostenkommandant Eduard Kaspar im 75. Lebensjahr gestorben und am 28. 10. beerdigt wurde. Von 1927 bis 1936 war er in Deutschpraunsitz, dann später in Semil, Freiheit und zuletzt in Marschendorf IV bis 1945 in gleicher Eigenschaft tätig. Seine Tochter, die im Westen wohnt, bekam keine Genehmigung zur Teilnahme an der Beerdigung.

In Trillfingen bei Haigerloch/Dillkr. verstarb am 10. 11. nach längerem Leiden Hugo Fähnrich im Alter von 56 Jahren. Aus der italienischen Gefangenschaft 1946 entlassen, fand er seine bereits vertriebene Familie wieder. Im genannten Wohnort erbaute er sich ein schönes Eigenheim. Um den treubesorgten Vater trauert seine Gattin und sieben Kinder. Groß war die Zahl derer die ihm das letzte Ehrengeleit gaben.

Dubenez: Der ehem. Landwirt Johann Kudernovsky aus dem Hof 23 ist am 14. 9. im 80. Lebensjahr gestorben. Voriges Jahr mußte er sich einer Bruchoperation unterziehen, vielleicht war es die Ursache seiner letzten Krankheit.



Freiheit: In Undorf über Regensburg verstarb am 27. August nach kurzer, schwerer Krankheit die Witwe Emilie Renner nach dem verstorbenen Omnibus-Unternehmer Otto Renner, im Alter von 82 Jahren. Ihr Mann ging ihr bereits im Jahre 1960 im Alter von 82 Jahren im Tod voraus. Bekanntlich befuhr er mit seinen Omnibussen die Strecke Freiheit—Johannisbad, Freiheit—Petzer bis zum Einmarsch der Deutschen. Die Verewigte lebte bei ihrer Tochter Herta Perthen und wurde von ihr liebevoll betreut. Mögen ihr alle, die sie kannten, mit einem Gebet gedenken.

Glasendorf: In Zuzenhausen, Hauptstraße 2 über Sinsheim, verstarb bereits am 4. Juli Wenzel Baudisch aus Haus Nr. 19 nach Vollendung seines 82. Lebensjahres. Um den guten Mann trauert seine Gattin Marie, geb. Hofmann, welche heuer am 7. Juni ihren 75. Geburtstag feierte.

Goldenöls: Bereits vor längerer Zeit verstarb plötzlich in Hersfeld Rosa Scholz, wo sie mit ihrem Gatten und ihren 5 Kindern lebte. Ihr Mann war daheim als Bäcker, Komiker, Musiker und auch in der Umgebung sehr bekannt. Ihren fünf Kindern war sie stets eine gute Mutter. Vor der Vertreibung arbeitete sie in der Fabrik Oberländer in Gabersdorf.

Teurer? Nein!

ALPE-FRANZBRANNTWEIN, DAS ORIGINAL-Erzeugnis der ehem. ALPA-Werke, BRUNN-Königsfeld in der **hell-dunkel-blauen** Aufmachung mit dem **gelben Stern** überm „A“ ist nicht teurer geworden. Sie erhalten diese seit **50 Jahren** bewährte, aus erlesensten Rohstoffen hergestellte **HAUSMEDIZIN** in Flaschen zu ca. 60, 100, 160, 400 u. 1000 ccm zum **alten** Preis. **ALPE** — also unverändert in PREIS und QUALITÄT! Am besten Sie besorgen sich gleich jetzt eine Flasche **ALPE** mit ausführlicher Gebrauchsanweisung. Eine **Gratisprobe** schickt Ihnen gern die Fa. **ALPE-CHEMA 849 CHAM/Bay.**

In Kogel, Mecklenburg verstarb Marie Kopper aus Haus Nr. 12. Ihr Mann Wenzel, Landwirt und Musiker, ging ihr bereits 1956 im Tod voraus.

Groß-Aupa: Frau Bertholda Mitlöhner, Ehegattin des verstorbenen Fleischermeisters Richard Mitlöhner teilte mit, daß am 1. September nach kurzem, schwerem Leiden ihr Sohn Ernst verstorben ist; sie wohnt in Zarrentin, Kreis Haganov. Der Sohn Richard ist im Kriege gefallen. Der Mutter und Schwester gilt unsere Anteilnahme. Aus Coburg, Callenbergerstraße 16 kommt die Nachricht, daß die älteste Tochter der Familie Alois Sagasser, Groß-Aupa, 2. Teil 213, Hedwig, verwitwete Stelzer am 6. Oktober bei einem Autounfall ums Leben kam; sie stand im 35. Lebensjahr. Mit den Kindern trauern ihre Eltern und 13 Geschwister um die liebe Tote.

Familie Hubert Diermann aus Bochum-Langendreer, Hasselbrinkstraße 15, die während des Krieges im Pfarrhaus wohnte, berichtet, daß der Vater der Frau Elisabeth Diermann Heinrich Denzig im Alter von 77 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist.

Den Hinterbliebenen aller Heimgegangenen unser herzliches Beileid. Die Verstorbenen mögen in Gottes hl. Frieden ruhen!

Hermanitz: Am 20. Oktober verstarb in Eberbach a. N., Kr. Heidelberg, Hermine Tschöp, geb. Rauer an einem Schlaganfall im 89. Lebensjahr. Sie wurde in Eberbach unter großer Anteilnahme und vielen Kränzen beerdigt. Die Verewigte war am 25. Juni 1875 in Parschnitz geboren und wohnte seit 1910 bis zur Vertreibung in Hermanitz a. Elbe. Wo ihr Mann als Maschinenmeister bei der Fa. Mencik tätig war. Er ging ihr aber schon 37 Jahre im Tode voraus. Seit der Vertreibung lebte sie bei ihrer Tochter Resi und Schwiegersohn Adolf Schwarz in Eberbach, der wieder ein Lebensmittelgeschäft hat. In den letzten Jahren verbrachte sie die Sommermonate meistens bei ihrer ältesten Tochter Martha und Schwiegersohn Alfred Kokesch in Imst/Tirol, wo auch ihre beiden Enkelkinder Inge und Edgar Kokesch verheiratet sind.

Johannisbad: In Wuppertal-Barmen verstarb am 22. September nach kurzer, schwerer Krankheit Alfred Etrich im 52. Lebensjahr. Der so früh Verewigte war ein geborener Schwarzentaler, er verheiratete sich 1936 mit Gertrud Rücker aus Leopold. Nach der Vertreibung baute er sich in Wuppertal-Barmen ein neues Heim. Seine Familie und sein Haus waren ihm alles. Von ihm kann man wohl sagen: „Arbeit war sein Leben, er dachte nie an sich, für andere zu streben war seine höchste Pflicht.“

Jungbuch: In Netzschkau/Vogtland verstarb am 29. Oktober die Gastwirtswitwe Laura Effert im 89. Lebensjahr. Sie wurde an der Seite ihres Gatten Wilhelm, der ihr 1960 in die Ewigkeit vorausging, zur letzten Ruhe gebettet. Sie hat in ihrem Leben viel Gutes getan. Der Herrgott wird ihr ein recht reichlicher Vergelter sein.

Königshan: In Eislingen starb am 25. Oktober nach längerer Krankheit der ehem. Konsumlagerhalter Alfred Nagel im Alter von 65 Jahren.

Marschendorf I: In Schwerin (SBZ) Demmlerstraße 19, starb nach langem, schwerem Leiden (Lungenkrebs) im Alter von 67 Jahren Rudolf Worel, Gastwirt, Marschendorf 1.

Es war ihm nicht gegönnt, in das neue Eigenheim bei der Tochter Bertl und Schwiegersohn Franz Just mit einzuziehen.

Marschendorf III: In Berlin verstarb im Oktober Berta Koch, geb. Berger im 78. Lebensjahr. Die Verewigte, die fast erblindet war, verlebte ihre Jugend im Ortsteil III, alte Schule, wo ihr Vater das Buchbindergewerbe betrieb. Ältere Marschendorfer werden sich noch an diese ehrbare Familie erinnern.



im Kreise ihrer Familie noch viele glückliche Jahre. Zu Allerheiligen wurde sie am Luisenfriedhof in Charlottenburg zur ewigen Ruhe gebettet.

Marschendorf IV: In Berlin verstarb am 21. 10. nach kurzer, schwerer Krankheit Eduard Kaspar, Gendarmerie-Postenkommandant, im 74. Lebensjahr. Seit 7 Jahren war er zum zweiten Mal verheiratet, nachdem seine erste Gattin Anna, geb. Zeidler, kurz nach der Vertreibung im Jahr 1946 in Hagenow/Mecklenburg verstarb. Ihre älteste Tochter Trude lebt noch mit ihrem Mann und 2 Kindern im gleichen Ort, die Tochter Otti wohnt mit ihrer Familie in Berlin. Auf dem St. Sebastian-Friedhof in Reinickendorf/Westberlin fand Eduard Kaspar seine letzte Ruhestätte.

Niedersoor: In Schöngleina/Thüringen verstarb nach kurzer Krankheit am 13. 4. Marie Schäfer, verw. Schirmer, geb. Melzer, im 68. Lebensjahr. Die Verewigte entstammte einer kinderreichen Familie. In ihrer Jugend arbeitete sie in der elterlichen Landwirtschaft. 1919 verehelichte sie sich mit Johann Schirmer. Der Ehe entsprossen 5 Söhne, davon starb einer klein, Siegfried 1945 an den Folgen des Weltkrieges. Ihr Mann starb am 25. 12. 1942 daheim. Um ihre gute Mutter trauern die Söhne Josef, Poldi und Hans mit ihren Familien und allen Verwandten, die fern der Mutter wohnen.

Oberaltstadt - Oberhohenelbe: Am 12. November d. J. wurde im Münchner Waldfriedhof die Oberpostmeistersgattin Frau Albina Gleißner, geborene Ettrich aus Freiheit, im 83. Lebensjahr zur ewigen Ruhe gebettet.

1903 verheiratete sie sich mit dem Postbeamten Ernst Gleißner aus Petzer. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Söhne. Nach der Vertreibung aus ihrem Hause in Oberaltstadt lebten die Verstorbene und ihr Gatte in Köthen-Anhalt. 1952 übersiedelten sie in das Bundesgebiet und fanden im Altersheim „St. Martin“ in Garmisch Unterkunft. Im August d. J. fuhren sie zu ihrem Sohn Erich nach München-Obermenzing und gedachten dort im Familienkreis am 5. September das Fest der Diamantenen Hochzeit zu feiern. Am Tag vor dem Ehejubiläum jedoch erkrankte Frau Gleißner, welche seit einigen Monaten leidend war, plötzlich schwer und an ihrem 60. Hochzeitstag wurde sie, ihrem Verlangen entsprechend, mit den hl. Sterbesakramenten versehen. Sie verbrachte noch einige Wochen im Krankenhaus, aber alle ärztliche Kunst war vergebens. Sie trug ihr Leiden mit Geduld und schied am 9. November in tiefem Vertrauen auf den Herrgott aus dem Erdenleben.

Parschnitz: In Thale/Harz, Birkenstraße, verstarb am 9. 10. der ehem. Maschinist des EWO, Robert Lorenz, unerwartet nach kurzer Krankheit. Ein eifriger Sänger und Musiker, der noch gerne von den schönen Stunden in der alten Heimat erzählte, ist nicht mehr. Sein Leben war Arbeit und Sorge für die Seinen. 14 Tage vor seinem Tode besuchte ihn seine Tochter Ingeborg Schwärmer, die in der Bundesrepublik lebt. Niemand ahnte, daß er bald heimgeht. Seine Witwe will versuchen, daß sie im nächsten Jahr zur Familie ihrer Tochter nach Westdeutschland übersiedeln kann.

Pilsdorf: Im Marienkrankenhaus in Siegen verstarb am 26. Oktober Josef Pauer aus dem Hübner-Haus im Alter von 79 Jahren. Daheim war der Verewigte bis zu seiner Vertreibung bei der Fa. Hübner beschäftigt. 1946 wurde er nach Mecklenburg vertrieben, wo ihm seine Gattin starb. Er über-

siedelte dann in die Bundesrepublik und wohnte zuletzt in Geisweid, Kr. Siegen. Ende September erkrankte er an einem Blasenleiden, wurde operiert, bekam noch Bronchitis und verstarb an einer Herzembolie. Um den guten Vater trauern die Familien seiner beiden Söhne Erwin und Josef und seine Tochter Martha. Mögen ihm die Pilmikauer und Pilsdorfer ein recht liebes Gedenken bewahren.

Pilsdorf: Im Krankenhaus zu Erfurt verstarb bereits im Juli der Bahnbeamte Richard Wagner nach schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren. Dem Verstorbenen wurden beide Beine amputiert. Um den Verewigten trauert seine Gattin und seine Schwester Marie Ruß, geb. Wagner.

Raatsch-Goldenöls: Durch einen tragischen Straßenverkehrs-unfall verstarben am 2. 10. 1963 Hildegard Lochmann, geb. Schreiber, aus Goldenöls, 29 Jahre alt, und ihr Sohn Erich im 9. Lebensjahre. Die Verstorbenen wurden am 5. 10. in Herbertshofen unter großer Beteiligung der Bevölkerung und sämtlicher Schulklassen zur ewigen Ruhe gebettet. Um die Verewigten trauern der Ehegatte Franz mit Sohn Helmut, ihr Vater Franz Schreiber aus Goldenöls, sowie ihre Schwiegereltern Josef Lochmann mit Frau aus Raatsch. Die Riesengebirger-Heimatgruppe Augsburg und Umgebung legte nachträglich einen Kranz am Grabe nieder.

Schatzlar: In Eisfeld verstarb Anna Bönsch am 13. August im Alter von 81 Jahren. Um die gute Mutter trauert die Familie ihres Sohnes Alfred.

Trautenau: In 6961 Neunstetten über Osterburken verstarb am 18. Oktober die Witwe Aloisia Rudlof im Alter von 83 Jahren nach dem verstorbenen Wassermeister des städt. Wasserwerkes. Ihr Mann starb schon 1932 daheim in der Elektrastraße. Die Verewigte übersiedelte nach dem Heimgang ihres Mannes zu ihrer Tochter Friedel Andersch, deren Mann ein Büchsenmachergeschäft in Mährisch-Schönberg hatte. 1945 wurden sie von dort vertrieben und fanden eine neue Heimat in Neunstetten, wo ihr Schwiegerohn bereits 1949 starb. Ihre Tochter Friedl pflegte die Mutter bis zur letzten Stunde. Groß war die Zahl derer, die der Verewigten das letzte Ehrengelicht gaben. Durch ihre Freundlichkeit und ihren Humor war sie im ganzen Ort beliebt. Ihr Neffe Gerhard Andersch ist in Pforzheim verheiratet und dort auch berufstätig.



Die Tochter des früheren Oberlehrers in Krinsdorf, die zuletzt in der Widmuth ein Haus hatten, Frl Falta, früher Bankbeamtin in Prag, ist in der DDR gestorben.

Trautenau: In Bielefeld verstarb am 27. 10. 63 Elfriede Holzbächer, geb. Jindra, im Alter von 55 Jahren. 1928 verehelichte sie sich. Die Eheleute wohnten zuletzt in Trautenau, Silbersteinstraße 5. Während des Krieges war die Verstorbene in einem Rüstungsbetrieb beschäftigt. Nach der Austreibung kam die Familie nach Bielefeld und sie fand in der Ravensberger Spinnerei Beschäftigung, die sie bis zu ihrem plötzlichen Tod ausübte. Ihr Mann war Gründer der Ortsgruppe der SL, deren erstes Mitglied sie wurde. Die Verewigte war jedem Menschen gegenüber gütig und hilfsbereit. Außer ihrem Gatten trauert noch um die gute Mutter die Familie ihrer Tochter Ingrid Pospiech.

Wildschütz: Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 6. 10. in Rüchenbach, Kr. Biedenkopf/Hessen der ehem. Besitzer der Gastwirtschaft „Zur Silberquelle“ im Ortsteil Silberstein, August Wenzel im Alter von 65 Jahren. Er war verheiratet mit Marie Thim aus dem Gasthaus in den Höllehäusern. Seine Tochter, die Kriegswitwe Stefanie Jüptner wohnt in Hamburg-Fuhlsbüttel, seine zweite Tochter, verehelichte Rabenseifner, wohnt mit ihrer Familie in Marl-Hüls. Außer den genannten Familienangehörigen nahmen an der Beisetzung noch sein Bruder Franz, Polizeiwachtmeister a. D. in Einbeck/Hann., früher Hohenelbe, Stefanie Thim aus dem Gasthof Thim, Wildschütz, jetzt in Gießen, viele Heimatfreunde und recht zahlreich die Ortsbevölkerung teil. Seine beiden Schwestern, die in der SBZ wohnen, bekamen nicht die Ausreisewilligung. Viel zu früh für die Seinen ging er für immer heim.

Riesengebirgler Heimatgruppen berichten

Heimatgruppe Augsburg

Am 20. Oktober fand nach der Sommerpause wieder die 1. Zusammenkunft im Vereinslokal statt, die einen sehr guten Besuch aufwies, nicht zuletzt wohl deshalb, weil unsere Heimatdichterin Olga Brauner mit einer Lesung aus ihren Werken angekündigt war. Leider war aber dieser Besuch, obwohl zweimal höflich eingeladen, ausgeblieben und so mußte man sich eben anders behelfen. Es wurde trotzdem ein gelungener unterhaltsamer Nachmittag, dank Lm. Walsch mit seinen humoristischen Einlagen und anderer Landsleute, die mit heiteren Episoden aufzuwarten wußten.

Nächste Veranstaltung:

Sonntag, den 15. Dezember, 14 Uhr Weihnachtsfeier.

Ortsgruppe Eßlingen — Voranzeige

Unsere Nikolofeier findet heuer am 7. Dezember um 20 Uhr in der Friedrichsau mit der üblichen Geschenkpackchen-Aktion statt. Packchen mit der Adresse des Empfängers versehen, bitte an der Abendkasse abgeben. Ab 10 Uhr Tanz.

Unser Ball am 8. Feber (letzter Samstag im Fasching) hat wie alljährlich eine Tombola angeschlossen. Beginn 20 Uhr. Wir bitten wieder um passende Geschenke für diesen Zweck.

Heimatgruppe der Riesengebirgler Heidenheim a. d. Brenz

Im letzten Viertel des Jahres veranstaltete die Heimatgruppe am 19. Oktober ihren Kirmesabend, der erfreulich gut besucht war. Lm. Prediger erzählte von seiner Urlaubsreise und in einem Quiz führte er uns zurück in die alte Heimat. Seine heiteren, gut durchdachten Ausführungen fanden viel Beifall. Am 16. November zeigte in einem Heimatabend unser junger Freund Hans Krämer (ein Enkel von Vermessungsrat Ing. Piekny) einen selbst gedrehten Film.

Die traditionelle Vorweihnachtsfeier findet am 7. Dezember statt und wird wieder von Lm. Luschnitz durchgeföhrt.

Riesengebirgler in Kempten

Unsere Vorweihnachtsfeier halten wir am Samstag, den 14. Dezember im Gasthof „Bayr. Hof“. Wir bringen ein nettes Programm. Landsleute kommt alle!

Riesengebirgler in München

Die Heimatgruppe der Riesengebirgler, die ihr Trefflokal in den „Donnersberger Bierhallen“, München 19, Donnersbergerstraße 29 hat und sich jeden 2. Sonntag im Monat um 15 Uhr trifft, gibt folgende Veranstaltungen bekannt:

Am Sonntag, den 8. 12. 63 findet eine Weihnachtsfeier mit Theatervorführung und Kinderbescherung durch den Nikolo statt.

Am Samstag, den 11. 1. 64 halten wir unseren diesjährigen Riesengebirgsball mit Prinzenpaar und Garde sowie Programm zur Unterhaltung ab.

Die nächste Zusammenkunft findet im Februar ausnahmsweise am 16. 2. 64 statt.

Die Heimatgruppe kann in diesem Jahr wieder über eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Außer den monatlichen Zusammenkünften veranstalteten wir eine Muttertagsfahrt in das herrlich gelegene Bergcafé Erlebach in Ritzlern im kleinen Walsertal, eine Fahrt nach den Dolomiten und eine Kirchweihfahrt auf die Wiesenbaude/Kahrückenalpe. Alle diese Autofahrten waren sehr gut besucht, letztere konnte eine Besucherzahl von 70 Landsleuten aufweisen. Bei sehr guter Stimmung und besonders guter Bewirtung bei unseren Landsleuten Erlebach und Ing. Fuchs werden diese noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Die Heimatgruppe der Riesengebirgler in München ladet zu den Veranstaltungen und Treffen alle Riesengebirgler aus Nah und Fern recht herzlich ein und wünscht allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches Neujahr 1964.

Im Namen der Heimatgruppe an alle recht herzliche Grüße
Reinhardt Hofer

Achtung Heimatfreunde!

Der 1. Vorsitzende, Oberregierungsrat und Schulrat a. D. Georg Keil von der Arbeitsgemeinschaft sudetendeutscher Erzieher, teilt uns mit, daß eine Gesamtdarstellung der deutschen Schule in den Sudetenländern durch ein umfangreiches Buchwerk erfolgen soll. Wenn auch Euer Schulhaus in diesem Buch erscheinen soll, dann sendet gleich ein gutes Bild an den obengenannten Georg Keil, 8264 Waldkraiburg, Eichendorffstraße 5 a.

Lehrgang für Sing- und Volkstanzleiter vom 27. 12. bis 1. 1. 64 auf dem HEILIGENHOF, Bad Kissingen

Der Bund der Vertriebenen führt in der oben angegebenen Zeit einen Lehrgang für Sing- und Volkstanzleiter durch. Interessenten sind dazu herzlich eingeladen. Auch verbandsfremde Kreise (Lehrer, Kindergärtnerinnen, Leiter anderer Jugendgruppen) können daran teilnehmen. Die Fahrtkosten werden ersetzt, ein Teilnehmerbeitrag wird nicht erhoben. Anmeldungen an: DER HEILIGENHOF, 873 Bad Kissingen, Postfach 149.

Begegnungswoche für sudetendeutsche Landwirte

Vom 5.—11. Januar 1964 wird auf dem HEILIGENHOF, Bad Kissingen, eine Woche für sudetendeutsche Bauern durchgeführt. Auch ehemalige Landwirte und ihre Frauen sind dazu herzlich eingeladen. Neben allgemein interessierenden Vorträgen ist genügend Zeit für Spaziergänge und persönliche Gespräche.

Die Fahrtkosten (2. Klasse Bundesbahn) werden ersetzt, der Teilnehmerbeitrag ist 50,— DM.

Die Anmeldung hat an „Der Heiligenhof“, 873 Bad Kissingen Postfach 149 zu erfolgen.

Die Absolventen der Abiturientenkurse an Handelsakademien

sind nach einer Mitteilung des Verbandes Deutscher Handelsakademiker e. V. den Handelsakademikern rechtlich gleichgestellt. Hierzu wird Folgendes mitgeteilt. Nachdem sich die Handelsakademiker im VDH mit dem Sitz in Düsseldorf zusammengeschlossen haben, gelang es, für die Maturanten der Handelsakademien, Berufszeichnung und Titel eines „Betriebswirtes VDH“ durchzusetzen. Offen blieb die Frage und deshalb wandten sich zahlreiche Absolventen der Abiturienten-Jahrgänge nach Düsseldorf, ob auch ihnen die gleichen Rechte und der gleiche Titel zustehen. Die Verbandsleitung hat jetzt mitgeteilt, daß die Frage der Titelführung einwandfrei zu Gunsten der betroffenen Abiturientenkursler entschieden wurde. Genauere Informationen durch Betriebsberater Josef Stepina, Düsseldorf, Luegallee 72.

150 Semester „Asciburgia“ Arnau

Als ferialstudentische, farbentragende Verbindung gehörte die Asciburgia zu unserem Riesengebirgs-Städtchen als fester Begriff. Im Lauf der Jahre trugen fast 140 Absolventen des Arnauer Gymnasiums die grüne Kappe als junge akademische Bürger. Jetzt waren sie als Teilnehmer des Festkonvents am 21. September 1963 in Nürnberg aus allen Richtungen (Wien, Lübeck, Essen...) herbeigeeilt: ES Dr. Link, Dipl.-Ing. Kraumann, Dr. Fiedler, Dr. Herzog, Dipl.-Ing. Dr. Rolf, Dr. Pohl, Dr. Ettel, Dr. Tins, Dr. John, Dr. Ahlt, Dr. Falge A., Dipl.-Ing. Ambrosch, Dr. Hackl, Doz. Munser, Dipl.-Ing. Schoft, Dr. Kammel, Dr. Falge L.

Der Sprecher Kraumann erinnerte an das Gründungsjahr 1888 und an die großen Stiftungsfeste von 1912 und 1933 in der Arnauer Turnhalle. Und wenn wir noch an den Farbenbummel auf dem Ringplatz denken, dann kann uns auch die alte Reichsstadt Nürnberg die heimatliche Umgebung nicht ersetzen. Ehrend wurde der Toten gedacht, besonders der Opfer der beiden Kriege und der seit 1945 Verstorbenen, von denen die Ehreneren Exner, Prof. Wittmann und Prof. Kaiser genannt seien.

Die Festrede hielt Dr. Tins, dessen beachtenswerte Gedanken für alle Bundesbrüder vervielfältigt wurden. Mit dem Vorstand zusammen hat Dr. Tins auch die Erinnerungsschrift verfaßt, die gedruckt wurde. Diese wurde gemeinsam mit der Festschrift des Jahres 1912 der Arnauer Stube im Museum der Patenstadt Bensheim übergeben.

Die Betreuungstätigkeit für den ehemaligen Sprachgrenzort Schurz wird von den Asciburgen fortgesetzt in einer Unterstützung der Kinder des Südtiroler Bergdorfes Stilfs. Dieser Ort ist trotz der nahen Stilfser-Joch-Straße fast ohne Fremdenverkehr.

Die „Asciburgia“ war ebenso wie ihre Kartellverbindung „Silesia“ Trautenau im „Verband akad. Heimat-Verbindungen Böhmens“, dessen 2. großer Verbandstag anschließend in Nürnberg gefeiert wurde. Seit zwei Jahren gehören die Heimat-Verbindungen zum B. d. St. Dieser ist eine große Vereinigung ehemaliger Vereinsstudenten der Hochschulstädte aus dem Bereich der Sudeten- und Alpenländer und besitzt in München, Erlangen, Regensburg und Mainz aktive Verbindungen.
A. M.

Heimatkreis Hohenebel

Weihnacht

Die Armut, die uns
Müd' und bitter macht,
ER hat im Stall
Sie königlich erhoben;
Und den als Gottessohn
Die Engel loben
Wurd' uns zu lehren
Ein arm' frierend Kind...
Wenn solche Lieb'
Uns nicht den Atem nimmt...
Dem ist die Weihnacht
Nimmer noch gedeutet,
Dem haben ihre Glocken
Nie geläutet...!

Else Schnabel

Allen Landsleuten aus dem ehemaligen Kreis Hohenebel
in Nah und Fern wünschen wir von Herzen
ein frohes Weihnachtsfest
und ein friedvolles, mit Gesundheit und Glück
gesegnetes neues Jahr

Wir bitten unsere Mitglieder, Freunde und Mitarbeiter
uns auch im kommenden Jahr die Treue zu halten.

Für den Vorstand des Heimatkreises Hohenebel-
Riesengebirge e. V.

Dr. Hans Peter

Karl Winter

Was uns alle interessiert

Bevölkerungsentwicklung im ehemaligen politischen Bezirk Hohenebel von 1835—1939.

Gemeinde	Einwohnerzahlen in den Jahren					
	1835	1900	1910	1921	1930	1939
1. Gerichtsbezirk Hohenebel						
Forst	263	225	197	188	225	218
Friedrichstal		189	252	244	252	296
Hackelsdorf	730	751	666	576	545	465
Harta	386	973	1231	1042	1300	1289
Hennersdorf	1228	1397	1402	1293	1294	1171
Hohenebel	3677	6600	7047	6838	6984	6345
Krausebuden	388	621	841	516	549	575
Lauterwasser	853	760	727	658	716	772
Mittel-Langenu	823	1144	1301	1216	1249	1282
Niederhof	1117	1301	1183	1020	998	918
Nieder-Langenu	1631	1961	1929	1640	1582	1502
Ober-Hohenebel	1301	2420	2714	2334	2454	2290
Ober-Langenu	946	1143	1103	935	993	985
Ochsengraben		690	596	486	467	437
Pelsdorf	381	703	689	650	686	610
Pommerndorf		856	802	651	612	487
Schwarzenenthal	1046	1210	1183	1085	1105	1066
Spindelmühle	1041	1376	1278	1386	1437	1041
2. Gerichtsbezirk Arnau						
Arnau	1484	4193	4272	4053	4502	4272
Anseith	435	1554	1781	699	701	699
Arnsdorf	419	651	622	529		564
Hermannseifen	2041	2506	2474	2272	2622	2698
Klein-Borowitz	1143	1065	1029	861	853	838
Kottwitz	1491	1693	1746	1730	1785	1778
Mohren	836	866	859	785	731	700
Mönchsorf	442	457	462	403	386	398
Nieder-Ols	811	1176	1240	1130	1023	967
Nieder-Prausnitz	495	524	490	498	492	499
Ober-Ols	607	781	772	676	619	598

Vorstehende Übersicht über den Stand der Einwohner in den einzelnen Gemeinden umfaßt sechs verschiedene Zählungen, die folgenden Unterlagen entnommen sind: Johann Gottfried Sommer, Das Königreich Böhmen, dritter Band, Bidschower Kreis. Prag 1835, Volkszählungen aus den Jahren 1900, 1910 und vom 21. 2. 1921, die Zahlen der Volkszählung für den 1. 12. 1930 konnte ich nicht erreichen und habe sie dem Ständesausschuss der Lehrerschaft für den Schulbezirk Hohenebel vom Jahre 1936 entnommen. Deshalb erscheinen die Bevölkerungsziffern für Arnsdorf und Polkendorf bei Arnau und Hermannseifen mitgezählt. In Sommer's Topographie fehlen die Angaben für Friedrichstal, Ochsengraben und Pommerndorf, weshalb für diese Orte zum Jahre 1835 keine Angaben eingetragen sind. Ein genaueres Studium der Übersicht zeigt, daß sich in den meisten Gemeinden die Bevölkerungszahlen bis zum Jahre 1910 steigern und von da an in ständigem Fallen begriffen sind. Die Opfer des ersten Weltkrieges und eine größere Sterblichkeit der Bevölkerung (Hunger, spanische Grippe usw.) werden, verbunden mit der einsetzenden Tschechisierung, 1921 bei der ersten Nachkriegszählung sichtbar. Arbeitslosigkeit, Abkehr von der Großfamilie und andere Einflüsse lassen in den meisten Familien die Einwohnerzahlen weiter sinken. Die Abwanderung der nach 1918 zugezogenen Tschechen wirkt sich in den Zahlen der Volkszählung am 17. 5. 1939 deutlich aus. So kann der Leser für seine Gemeinde auch aus trockenen Zahlen manches herauslesen, was der Überlegung wert ist.

Franz Schöbel

Pfarrer Josef Paukert nahm Abschied von Annaberg

Am Samstag, den 26. Oktober, verabschiedeten sich die Annaberger von ihrem Pfarrer, der fast 14 Jahre dort wirkte. Nach dem Gottesdienst gab es eine Abschiedsfeier für die Schüler. Es sprachen Worte des Dankes Frau Schulleiterin, der Obmann der Elternvereinigung und der Bürgermeister. Am Nachmittag fand im Hinteregger-Saal der Abschied der Pfarrgemeinde mit einem schönen Programm unter Mitwirkung der Musikkapelle, aller Ortsvereine, örtlicher Honorationen und Kirchenchor statt. Alle sprachen Worte des

Dankes aus. Aus Gesundheitsgründen mußte Pfarrer Paukert die schwierige Pfarre aufgeben, es fiel ihm nicht leicht, Abschied von Annaberg zu nehmen. Er dankte allen auf das herzlichste. Er ist mit 1. November in die höchste Pfarre des Landes Niederösterreich nach Josefsberg, Post Wienerbruck übersiedelt. Die Pfarrgemeinde zählt nur 130 Seelen, liegt 1026 m hoch und ist nur 11 km von Mariazell entfernt. Pfarrer Paukert wird sich freuen, wenn ihn Riesengebirger in seinem neuen, schön gelegenen Tätigkeitsort besuchen.

Hohenelbe: Wir berichteten im Novemberheft auf Seite 356 über den Brand im Sägewerk der ehem. Baufirma Ing. Kl. Hollmann. Wie wir erfuhren war das Sägewerk und die Tischlerei seit 1942 Eigentum des Bauunternehmers der Fa. Ing. Otto Hütter und August Beranek.

Niederprausnitz: In Hüserheide bei Krefeld hat die Familie Kaiser im Oktober in eine Nebenerwerbstele Einzug gehalten. Sie grüßen alle Verwandten und Bekannten und wünschen gute Feiertage.

Oberhohenelbe - Arnau: In Rabenstein über Zwiesel/Bayer. Wald im Haus Sonnenhöhe wohnen seit 2 Jahren die Eheleute Studienrat Gerhard Amler mit seiner Familie. Daheim wohnte Familie Amler in Arnau, Gebirgsstraße 158. Nach der Vertreibung verheiratete er sich mit der Witwe des im letzten Weltkrieg gefallenen Dr. Alfred Schöbel aus Arnau. Seine Gattin Irene ist eine geb. Möhwald, Tochter des verstorbenen Gärtnermeisters Möhwald und seiner Gattin aus Oberhohenelbe bei der Deylbrücke. Aus erster Ehe ist die Tochter Heidi in Nottingham, verheiratet mit Ing. Mike Collier. Sie haben ein Töchterlein von einem halben Jahr. Sohn Helli ist Journalist beim Straubinger Tagblatt, bereits verheiratet mit Christiane Starke, sein Sohn Thomas ist ein Jahr alt. Aus der 2. Ehe sind 2 Mädchen da. Hildegund und Felicitas. Nur die wenigsten von unseren Landsleuten wissen, daß Frau Amler schon mehrere Buchromane geschrieben hat und als Romanschriftstellerin, Mitarbeiterin verschiedener deutscher und österreichischer Tageszeitungen ist. Wir veröffentlichen später einmal die Namen der von ihr geschriebenen Romane. Anlässlich der Verlegertagung in Bayer-Eisenstein trafen sich im Sporthotel Studienrat Gerhard Amler, Journalist Helli Schöbel und Schriftleiter Renner.

Rochlitz: Bereits im April dieses Jahres wurde Hedwig Linke, Witwe nach dem vermißten Gastwirt und Fleischermeister Hans Linke, Oma und Uroma. Die Tochter Edeltraud ist schon 10 Jahre verheiratet, das Töchterchen heißt Brigitte, ihr Mann ist Schlesier. Rochlitzer, die in der alten Heimat waren, mögen berichten, wie es in ihrem Hause daheim aussieht und ob der Tscheche noch drin ist.

Über den Kirchenbau in Mastig ist folgendes zu berichten:

Die Gemeinde Anseith wollte ein Kirchlein bauen. Da Mastig in der Mitte der Gemeinde lag, sollte es dort erbaut werden. Die Brüder Eduard und Heinrich Mandl erbaten sich, den Bau und die Bezahlung zu übernehmen. Einen Plan legten sie dann vor. Nach Einsicht ergab sich, daß das Kirchlein zu klein und aus Holz geplant war. Die Mehrheit der Gemeindevertreter unter ihrem Wortführer Franz Klos lehnten den Vorschlag ab. Sie beschlossen, ein größeres Kirchlein und aus Stein zu bauen.

Jetzt teilten die Brüder Mandl mit, als Andersgläubige zu der Zahlung einer Gemeinde-Umlage für katholische Kirchen nicht verpflichtet zu sein. Sie bezahlten dann die Friedhofsmauer. Im Jahre 1909 war die Einweihung des Kirchleins. Den Grund schenkte die Gräfin Deym. Daran erinnert eine Marmortafel in der Kirche. Kurze Zeit später fällt das Oberste Verwaltungsgericht das Urteil, daß auch Andersgläubige an der Zahlung einer Gemeinde-Umlage zu Kirchenbauten verpflichtet sind.

Die Kirchenschuld betrug noch 21 000 Kronen. Und die Gemeinde-Vertretung ersuchte die Fa. M. um die Bezahlung, die auch erfolgte. Das war auch der Grund für die Gemeindevortrennung. Als die Gemeinde Mastig selbständig war, zahlte die Fa. 80% an Umlagen. Als dann von einem Kriegerdenkmal die Rede war, baute die Fa. dies nach eigenem Plan. Ihre Ausgaben waren somit 20% der Kosten. Karl Urban

Wir gratulieren den Neuvermählten

Harrachsdorf: Dipl.-Ing. Doris Rieger (Tochter des in der Gefangenschaft in Rußland verstorbenen Baumeisters Dolfi Rieger) vermählte sich am 8. September in der St. Peter und Paul Kirche in Schwäbisch Gmünd mit Dipl.-Ing. Klaus Detloff aus Stuttgart, Klopstockstraße 31.

In Kirchstück, Kr. Schwerin/Mecklenburg, verheiratete sich am 31. 8. 1963 Kurt Preißler (Sohn von Adele Preißler, geb. Pfohl) mit Gerlinde Wiens aus Marienau/Westpreußen.

Kottwitz: In Aschaffenburg vermählten sich am 12. Oktober Franz Kraus, Sohn des Franz Kraus und seiner Frau Martha, geb. Haraska aus Karlseck 87, mit Fräulein Helga Engel aus Goldberg in Schlesien.

Rochlitz:

Es verheiratete sich Ursel Umann, Tochter des Umann Franzl am 27. 4. 1963 mit Winfried Scharf aus Widach.

Hohenelbe: Den Eheleuten Johannes und Heidi Schmidt, geb. Eger wurde am 31. 10. in Neutraubling das vierte Kind — Gabriele-Adelheid — geboren. Christian, Hannes und Elisabeth sind ganz glücklich über ihr viertes Geschwisterchen. Außer den glücklichen Eltern freut sich die Großmutter Adelheid Eger, geb. Dreßler und Urgroßmutter Anna Dreßler, daheim zuletzt Tabakhauptverlag.

Ponikla: Den Eheleuten Hans und Stasi Kosak, geb. Braun, wurde am 4. 10. das dritte Kind, ein Mädchen Elisabeth geboren. Hans Peter und Christine freuen sich über ihr Schwesterchen. Der glückliche Vater ist seit vielen Jahren beim Finanzamt in Kempten tätig.

Rochlitz:

Dem Enkel vom Skitischler Rudolf Feiks, Oberwinkel, Rudi Feiks und Frau Ilse, geb. Lesk wurde am 15. 2. 1963 ein Sohn Henry geboren.

Lauterwasser: In Marktoberdorf in der Karl-Kessler-Straße feierten die Eheleute Ignaz und Hermine Schneider am 26. Oktober das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Zwölf

den glücklichen Eltern

Kindern schenkte die Jubilarin das Leben, drei starben im Kindesalter, drei Söhne fielen im 2. Weltkrieg und sechs Kinder nahmen an der Jubelfeier mit ihren Familien teil. Die Nachkommenschaft zählt 25 Enkel, 12 Urenkel, eine Schwiegertochter, die in der SBZ wohnt, bekam nicht die Erlaubnis zum Festbesuch. Der Jubilar hatte vor 7 Wochen einen Schlaganfall erlitten, er erholt sich langsam wieder und zählt 86 Lenze. Die Jubilarin mit 78 Jahren ist noch recht rüstig. Sie war die älteste Tochter vom Bäckereibesitzer Rindt. Das Jubelpaar lebt jetzt bei der Familie ihrer Tochter. Nicht nur der Bürgermeister der Patenstadt und die Leitung des Heimatkreises Hohenelbe, sondern auch der bayerische Ministerpräsident Goppel sandte ihnen die herzlichsten Glückwünsche. All den guten Wünschen, die so zahlreich kamen, schließt sich auch der Riesengebirgsverlag in alter Heimatverbundenheit an.

Spindelmühle: In Langenorla 108 über Pöbneck/Thüringen leben seit der Vertreibung die Eheleute Preißler. Am 30. Oktober konnten sie das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar lebt bei ihrer verheirateten Tochter Hilde, die noch im Postdienst tätig ist und die die Eltern betreut. Auch der Sohn, der eine kinderreiche Familie hat, wohnt im gleichen Ort. Die Jubelbraut ist gesundheitlich nicht mehr auf der Höhe, ihr Mann arbeitete noch vor wenigen Jahren. Ein Unglücksfall (Verstümmelung an einer Hand), machte ihn zum Rentner. Es wäre sehr erfreulich, wenn Heimatfreunde mit dem Jubelpaar in schriftliche Verbindung treten würden, die lieben Leute freuen sich über jede Zeile der Verbundenheit.

Arnau: In Nürnberg, Buchdruckstraße 12, feiert am 29. Dezember 1963 Otto Plunderich mit seiner Gattin Luzi, geb. Weikert, das Fest der silbernen Hochzeit, aus diesem Anlaß grüßt das Jubelpaar alle Arnauer recht herzlich.

Rochlitz: Die Eheleute Franz und Anni Mohr (Pauerhelms Sohn) feierten am 21. November bei guter Gesundheit das Fest der Silbernen Hochzeit. Ihr Sohn Günther ist seit 1961 verheiratet und seit April glücklicher Vater eines Töchterchens Gabriele. Seine Gattin stammt aus Schlesien. Es grüßt alle Rochlitzer die Groß- und Urgroßmutter Hedwig Linke, Kamp-Lintfort, Geisbruchstraße 126 b.

Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

Anseith-Kleinborowitz: In 8871 Freihalden, Kr. Günzburg feierte Steffi Pfeil, geb. Janda, ihren 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß grüßt sie alle Schulkameraden der Jahrgänge 1913/14, sie würde sich freuen, wenn sie von denen, die das lesen, schriftliche Nachricht erhält.

Arnau: Im Ursulinenkloster in Klagenfurt kann am 30. Dezember die ehrwürdige Mater Ursula Künzel, langjährige Direktorin der ehem. Klosterschulen ihren 80. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist eine geb. Arnauerin und eine Tochter von dem verstorbenen Künzel Wagner. Viele hunderte von ehem. Schülerinnen werden sich in Dankbarkeit an die gute Lehrerin und Direktorin erinnern. In letzter Zeit haben sich bei ihr so manche Alterserscheinungen eingestellt, besonders das Augenlicht läßt viel zu wünschen übrig. Trotz alledem wünscht ihr großer Bekanntenkreis ihr noch für viele Jahre gute Gesundheit und danken ihr für all ihr Mühen bei der Erziehung der weiblichen Jugend.

Am 1. Januar 1964 feiert Friedrich Scharm in 6084 Gernsheim/Rhein, Mozartstraße 16 sein 80. Wiegenfest. Er war in seiner ersten Lebenshälfte eifriger Turner und Freund fröhlicher Geselligkeit. Bereits im Juni 1945 aus seiner geliebten Heimatstadt vertrieben, kam er in die Ostzone. Im September 1959 konnte er im Rahmen der Familienzusammenführung mit seiner Frau nach Gernsheim zu seinem Sohn übersiedeln, dessen Haus kurz vorher bezugsfertig geworden war. Mit ihrem zweijährigen Enkel Wolfgang haben die rüstigen Großeltern viel Freude und willkommene Unterhaltung.



Döberney: Am 18. 12. 1963 begeht der Polizeimeister Rudolf Huschek seinen 65. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Der Jubilar lebt mit seiner Ehefrau in Wertle im Emsland und läßt alle Freunde und Bekannten bestens grüßen. Er ist ein eifriger Besucher unsrer Heimattagungen und war auch dieses Jahr wieder in Marktoberdorf, wo er liebe Heimatfreunde getroffen hat und glückliche Stunden erleben durfte.

Harrachsdorf: Geburtstagsfeiern

Herman Rieger, Tischlermeister, feiert am 5. 12. in Ludwigsburg, Friedrichstraße 115, seinen 80. Geburtstag.

Ida Ziffer feiert am 4. 12. in Poing bei München, Neufahrerstraße 85, Kr. Ebersberg, ihren 55. Geburtstag.

Hans Rietl, Annatal, feiert am 6. 12. in Dröllitz-Plaaz, Kr. Güstrow/Mecklenburg, seinen 55. Geburtstag.

Kurt Blaha feiert am 8. 12. in Cottbus, Am Doll 15/II seinen 50. Geburtstag.

Valerie Rzippa (Ehefrau des Rudolf Rzippa) feiert am 11. 12. in Stuttgart-Kaltental, Böblingerstraße 413, ihren 50. Geburtstag.

Hilde Lang (Mutter von Friedl Lang) feiert am 15. 12. in Burglengenfeld, Augustenstraße 6 ihren 60. Geburtstag.

Anna Pietsch (Seifenbach) feiert am 17. 12. in München-Trudering 59, Postweg 44/I ihren 82. Geburtstag.

Wilhelm Rieger (Sacherberg) feiert am 27. 12. in Prischöna 25 üb. Halle/Saale, seinen 86. Geburtstag.

Marie Lauer, geb. Haney (Hotel Sport) feiert am 28. 12. in Duisburg-Meiderich, Fliegerheim, Bonhoefferstraße 16, seinen 60. Geburtstag.

Franziska Lahr (Lahr-Bäcker) feiert am 29. 12. in Bergen-Enkheim, Nordring 64, ihren 70. Geburtstag.

Amalie Mohr, geb. Bittner — eine Achtzigerin

In Harta, Krs. Hohenelbe, als jüngste von sieben Geschwistern, geboren; verheiratet mit Hugo Mohr, der in Harta seit 1921 eine Lederhülserzeugung betrieb; sie ist die Schwester von Oberlehrer Franz Josef Bittner, Hohenelbe, noch in der alten Heimat verstorben, und von Fachoberlehrer Franz Bittner, verstorben 1959 in Unterthingau; auch alle anderen Geschwister sind bereits verstorben; lebt seit dem Tode ihres Mannes, der 1949 in der alten Heimat verstarb, in der Fa-

milie ihrer jüngeren Tochter Grete Schymroch, geb. Mohr in Werdohl, in einem schönen Eigenheim; ihre ältere Tochter Edeltrud Winter, geb. Mohr, lebt mit ihrer Familie noch in der alten Heimat in Friedland/Isergebirge.

Hermannseifen:

Turnbruder Alois Sieber ein Siebziger

Am 7. Dezember 1963 kann unser Heimatfreund Alois Sieber seinen 70. Geburtstag begehen. — Eine stattliche Reihe von Jahren, war der Jubilar als Bilanzbuchhalter bei der Firma Günther und Lohse, Maschinenfabrik und Eisengießerei in Hermannseifen tätig. Darüber hinaus stellte er im öffentlichen Leben seinen Mann. Viele Jahre im Gemeinderat und auch als Bürgermeisterstellvertreter tätig, widmete er seine hervorragenden Kenntnisse ganz dem Gemeinwohl. Er war ein eifriger Sachverwalter im Deutschen Turnverein und in der Bundesortsgruppe. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß in Hermannseifen eine Turnhalle erstand. Er wirkte außerdem noch viele Jahre als Zahlmeister der örtlichen Spar- und Darlehenskasse und war überall beliebt und geschätzt und mit seinen reichen Kenntnissen ein sehr aufgesuchter Mann, der immer gerne mit Rat und Tat den Hilfesuchenden zur Seite stand.

Nach der Vertreibung im Jahre 1945 in Schruns/Vorarlberg Fuß gefaßt, wirkte er dort noch eine Reihe von Jahren als Bilanzbuchhalter in einer der bedeutendsten Textilwerke des Vorarlberger Landes bis zu seiner Pensionierung. Wir wünschen unserem verehrten Jubilar, daß ihn Gott noch viele Jahre an der Seite seiner Gattin walten läßt. Alle Hermannseifener entbieten ihm zu seinem Jubiläum die herzlichsten Glück- und Segenswünsche und heimatliche Grüße.

Hermannseifen: Bei seiner Tochter Rosa Arlet in Irsee üb. Kaufbeuren/Allgäu, am Staffel 14, feiert der langjährige Bürgermeister Franz Erben am 6. 12. seinen 83. Geburtstag. In Traunstein/Obb., Haidfeldstraße 44 kann bei ihrer Tochter Martha Drescher, Frau Anna Rindt (Rindt Bertlen, gegenüber Brath Richard) am 20. 12. 1963 ihren 84. Geburtstag feiern. Klempnermeister Rudolf Illner begeht in Wetzdorf über Camburg/Saale am 26. 12. 1963 seinen 82. Geburtstag, unsere herzlichsten Glückwünsche.

Hermannseifen: In Faßbühl bei Schweinfurt kann am 24. Dezember am Hl. Abend, Rosina Jäger im Kreise ihrer Angehörigen ihren 79. Geburtstag feiern.

Hohenelbe: In Coburg, Eigenheimstraße 56 feiert am 19. 10. Webmeister i. R. Rudolf Meier, früher Elbegasse 9, seinen 70. Geburtstag. Seit 1959 befindet sich der Jubilar im wohlverdienten Ruhestand und erfreut sich bester Gesundheit. Seinen Geburtstag wird er im Kreise seiner Familie und der Familie seines Sohnes begehen. Aus diesem Anlaß grüßt er alle Hohenelber Turnbrüder und Heimatfreunde.

Hohenelbe: In Siegburg/Rheinland, Dr.-Karl-Peter-Str., feiert am 3. 12. Juli Bittner, geb. Schorm, bei selten so geistiger und körperlicher Frische ihren 83. Geburtstag. Ihr Gatte Franz Bittner, Oberlehrer an der Jubeläumsschule in der Bräuhäuserstraße, starb schon 1940. Die Jubilarin wohnt bei ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn Ing. Max Ettelt. Ihre Tochter Elli, Gattin von Dr. Süß, lebt mit ihrer Familie noch in der alten Heimat. Der große Bekanntenkreis der Jubilarin wünscht ihr noch für viele Jahre gute Gesundheit.

Hohenelbe: In Großhesselohe bei München, Kreuzeckstr. 19 konnte am 8. November Elektromeister Carl Schubert seinen 60. Geburtstag bei guter Gesundheit begehen. Der Jubilar hatte daheim in der Bahnhofstraße 8 sein gutgehendes Geschäft. 1947 kam er nach Großhesselohe, seiner Tüchtigkeit wegen gelang es ihm, wieder ein eigenes Geschäft zu gründen und heute besitzt er sein eigenes Wohn- und Geschäftshaus. Sein Sohn Hans lernt schon das 2. Jahr im väterlichen Betrieb. Im 2. Stock seines Hauses wohnt seine fast 90jährige Mutter Johanna Schubert, Witwe des im Vorjahr verstorbenen Ing. Andreas Schubert und wird von der Familie des Jubilars liebevoll betreut. Sein großer Bekanntenkreis von früher wünscht ihm noch für viele Jahre beste Gesundheit.

In 8939 Niedergelungen über Buchloe feiert am 12. 12. die Witwe Gertrud Arloth, geb. Vortisch, im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder bei guter Gesundheit ihren 65. Geburtstag. Ihr großer Freundeskreis wünscht ihr noch für viele Jahre gute Gesundheit und viel Freude im Kreise ihrer Lieben.

Hohenelbe: Der ehem. Textilkaufmann Karl Kletschka konnte am 31. 10. bei seiner Tochter Emma Beranek in Bad Liebenwerda, Leninstraße 11 seinen 92. Geburtstag begehen. Geistig ist er noch auf der Höhe, auch kleinere Spaziergänge unter Führung seiner Tochter kann er noch machen. Seit Juli wohnt er in Bad Liebenwerda, vorher in Wusterwitz. Der alte Herr freut sich von alten Bekannten einmal ein Lebenszeichen zu erhalten. Wir wünschen ihm für weiterhin beste Gesundheit.

Huttendorf: In Korntal bei Stuttgart, Weilimdorfer Str. 18 feiert am 22. Dezember Anna Steuer bei guter Gesundheit bei ihrer Tochter Maria Zinnecker ihren 82. Geburtstag. Ihr einziger Sohn Josef ist im letzten Weltkrieg in Rußland gefallen.

In Kimratshofen feiert am 23. Dezember Ferdinand Borufka bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Sein Sohn Erwin ist seit dem letzten Krieg vermißt. Die Huttendorfer wünschen den beiden Jubilaren noch für viele Jahre gute Gesundheit.



Kottwitz: Berichtigung: Rosa Gall in Oberkaufungen feierte im Oktober ihren 71. Geburtstag, nicht wie irrtümlich berichtet ihren 81. Geburtstag.

Kottwitz: Im Dezember begehen ihren Geburtstag:

Am 1. 12. Ludmilla Hoffmann, geb. Falzmann, Kottwitz 93, den 60.; am 4. 12. Walburga Scharf, geb. Pohl, Kottwitz 27, den 55.; am 4. 12. Johann Ladig, Kottwitz 137, den 65.; am 9. 12. Berta Pittasch, geb. Wirth, Kottwitz 40, den 60.; am 5. 12. Eva Ficker, geb. Caspar, Kattwitz 60, den 50.; am 18. 12. Anna Blaschka, geb. Kutschera, Kattwitz 103, den 65.; am 19. 12. Stefan Fleischer, Kottwitz 172, den 60.; am 21. 12. Marie Kuhn, Kottwitz 195, den 55.; am 21. 12. Emil Jeschke, Kottwitz 199, den 65.; am 23. 12. Josef Rumler, Kottwitz 139, den 50.; am 24. 12. Hermine Rumler, geb. Höllige, Kottwitz 234, den 50.; am 29. 12. Frä. Maria Bönisch, Kottwitz 104, den 55.

Am 4. 12. feiert Franz Gall, Betriebselektriker der Firma Eichmann, jetzt in Luckenau, Kr. Zeitz, Querstraße 2, seinen 85. Geburtstag. Dem Jubilar besonders herzliche Wünsche von allen, die ihn gekannt haben!

Krausebuden-Marschendorf:

In Reinbeck-Hamburg, Soltaus-koppel 33 feierte bereits am 31. Oktober Berta Sagasser bei bester Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Zu diesem seltenen Fest war auch ihr Sohn Franz mit Gattin aus Reutlingen gekommen. Zu Hause war er Heger in Krausebuden-Marschendorf. Die Jubilarin wohnt bei der Familie ihres Sohnes Josef und ihrer Tochter Marie Patsch, die sich 1957 ein schönes Eigenheim selbst erbaut haben. Dem Geburtstagskind wünschen wir noch viele Jahre guter Gesundheit.



Mastig: In Kulmbach, Breslauer Straße 1 feierte am 13. 10. Franziska Kryhl bei geistiger und körperlicher Frische ihren 81. Geburtstag. Ihre Tochter Anna Fritsch ist bereits am 30. 4. 1959 gestorben. Ihre Tochter Mariechen Erben kam im Okto-

ber 1959 aus der Ostzone mit ihren beiden Söhnen zur Mutter, im November 1959 verunglückte der jüngste Sohn Eckehard am Wege zur Arbeit tödlich. In der SBZ leben noch zwei Söhne Josef und Rudolf Kryhl, ihr Sohn Franz wohnt mit seiner Familie in Trostberg.

Mohren, Kreis Hohenelbe

Im November feierten Geburtstag:

- 2. 11. 1963 Stirba Marie, den 82.
- 10. 11. 1963 Hanscher Wenzel, Nr. 58, den 60.
- 14. 11. 1963 Fiedler Ferdinand, Nr. 139, den 75.

Im Dezember feiern Geburtstag:

- 4. 12. 1963 Stiller Franz, Nr. 88, den 70.
- 9. 12. 1963 Thamm Marta, den 70.
- 15. 12. 1963 Kluge Marie, den 83.
- 15. 12. 1963 Fiedler Wenzel, den 65.

Allen Geburtstagskindern, besonders jenen über 70 Jahre schickt die herzlichsten Glück- und Segenswünsche für noch viele schöne Jahre in Gesundheit der Heimatbetreuer Gustav Thamm, 84 Regensburg 2.

Oberpräusnitz: Geburtstage feierten:

Die Witwe Antonie Erben, geb. Polatschek aus Haus-Nr. 233, in Wattenbach, Kr. Kassel, ihren 80.

Marie Staffa, geb. Hanke aus Haus-Nr. 234, in Hambach 118/Bergstraße ihren 55. am 19. 12.

Emil Swetik aus Haus-Nr. 277 in Berlin-Grunewald, Wangenheimerstraße 16 a, am 23. 12. seinen 65.

Betr. Berichtigung

Anna Berger aus Haus-Nr. 118 hatte nicht am 19. 10. ihren 83. Geburtstag, sondern am 14. 10. ihren 77., was ich somit berichtige.

Ich bitte deshalb vielmals um Entschuldigung.

Allen Geburtstagskindern die besten Glückwünsche und heimatlische Grüße sowie recht angenehme Feiertage wünscht allen Heimatfreunden Andreas Stopp.

Skiklub Rochlitz gratuliert den Geburtstagskindern im Dezember: Erich Schier, Hilde Redlin, Fritz Möchel, Franz Lauer, Otto Dressler, Alfred Pfeifer, Kurt Pfeifer, Knut Lauer, Gert Teichmann und Arno Dressler.

Die besten Wünsche

Josl Pfeifer

Das 14. Riesengebirgs-Skitreffen findet am 18. und 19. Januar 1964 auf der Kahlrückenalpe statt.

Rochlitz: In Wülfrath/Rhld., Goethestraße 52 feierte am 28. Oktober Jaro Kutschera Gärtner aus Niederrochlitz seinen 80. Geburtstag im Kreise seiner Gattin Martha und seinen Angehörigen. Der Jubilar und seine Gattin grüßen recht herzlich alle Rochlitzer.

Rochlitz: Frau Fanny Umann, Oberrochlitz konnte in Zeitz-Aue, Floßgrabenstraße 7 am 9. 11. 63 ihren 86. Geburtstag; und Anna Schmidt geborene Gruß (Botin bei der Fa. Prellogg) am 14. 6. 1963 in Reichenhall i. Vogtland ihren 80. Geburtstag feiern.

Rochlitz: In Dresden-Bühlau, Lyckerstraße 14/I (bei Philipp), feiert am 15. 12. 1963 die Lehrerin, Fräulein Emma Schier, in großer Einsamkeit ihren 80. Geburtstag. Fast die ganze Dienstzeit unterrichtete Fräulein Schier in ihrem Heimatorte Rochlitz. Viele Mädchen, aber auch Knaben verdanken dem Lehrgeschick dieser Erzieherin zahllose schöne Schulstunden und einen großen Teil der allgemeinen Bildung. Wer einmal in den Schulbänken vor Fräulein Schier gesessen hat, möge an ihrem Geburtstage ihrer in Dankbarkeit gedenken!

Anna Gebert, geb. Palme, kann am 8. Dezember bei guter Gesundheit ihren 60. Geburtstag begehen. Über 20 Jahre lang war sie beim Kirchenchor bis zur Vertreibung eifrig tätig. Alle Bekannten wünschen ihr noch viele Jahre beste Gesundheit.

Spindelmühle-Friedrichstal: In Paderborn, Heumannstr. 22, konnte am 3. 12. Anna Hollmann, Witwe nach dem verstorbenen Wenzel Hollmann (Rusenvinza-Wenzel) die zuletzt im Gemeindehaus in Friedrichstal wohnte, ihren 93. Geburtstag feiern. Sie lebt heute bei ihrer Enkeltochter Emma Weber und wird auch von dieser betreut. Ihre Freunde und Bekannten wünschen ihr noch für weitere Jahre gute Gesundheit.



Spindelmühle: In Obernkirchen, Neue Straße 25 bei seinem Sohn Ernst, konnte am 30. 11. Richard Kraus aus St. Peter 210 „Haus Auguste“, seinen 75. Geburtstag im Kreise der Familien seiner beiden Söhne feiern. Seine Gattin Gusti starb bereits 1950 in Bückeburg.

Der Jubilar machte jedes Jahr eine Reise u. a. 1958 nach Maria Einsiedeln, 1959 nach Lourdes, 1962 nach Rom. Das ist der beste Beweis, daß es ihm gesundheitlich ganz gut geht. Er steht bis heute noch im Arbeitsverhältnis. Diese Aufnahme wurde beim 50. Geburtstag seines Sohnes Otto in der Senne-stadt gemacht. Der Jubilar und seine Angehörigen grüßen alle Bekannten recht herzlich.

Die Wirtin der Spaltebaude, Anna Hollmann, feierte am 21. Oktober in München bei der Familie ihrer Tochter Anna Kliesch ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin hat sich sehr gefreut, daß ihr so viele zu ihrem Festtag gratulierten.

Tschemna: Geburtstage im November:

Der Bauer Josef Purmann, aus Haus-Nr. 100 am 26. 11. 1963 seinen 70. Seine jetzige Anschrift ist: Friedrichsroda, Engelbacherstr. 36. Sein Sohn Hugo ist in Darmstadt, Kiesstr. 103.

Sie ruhen in Frieden

Arnau: In Pöls/Obersteiermark, verstarb am 26. Oktober nach längerer mit Geduld ertragener Krankheit, Alfred Hofmann, Inhaber der Papierwarenfabrik A. Hofmann und Co. Wegen seiner Freundlichkeit und Güte, wurde er von allen Betriebsangehörigen geachtet und verehrt, er war ihnen stets ein väterlicher Freund.

Im Jahr 1945 aus seiner Heimat vertrieben war er in den letzten 15 Jahren als Betriebsleiter der Pölsler Papierwarenfabrik beschäftigt, wo er sich durch seine vielseitigen Fachkenntnisse, die Hochachtung der Firmenleitung und der Belegschaft erwarb. Die Beisetzung erfolgte unter großer Beteiligung auf dem Ortsfriedhof und gestaltete sich zu einer überaus eindrucksvollen Trauerkundgebung. Mit Alfred Hofmann ist ein Mann heimgegangen, welchem seine ehem. Mitarbeiter ein ehrendes Gedenken stets bewahren werden.

Arnau: In Nienberge bei Münster/Westf. verstarb am 18. 10. der ehem. Lagerhalter bei der landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaft Anton Maiwald. In seiner Jugend hatte er das Schlosserhandwerk erlernt. Im ersten Weltkrieg nahm er an den Feldzügen in Serbien, den Karpathen und Italien teil. Nach dem Zusammenbruch 1918 heimgekehrt, fand er Arbeit bei der Fa. Eichmann. 1921 wurde er Lagerhalter bei der Betriebsgenossenschaft bis zu seiner Vertreibung im Juni 1945. Viele Jahre war er Obmann der Tischgesellschaft „Eiche“, Mitglied im Turnverband, Veteranenverein und in den Kulturvereinen. Er starb im 76. Lebensjahr. Mit ihm ging ein Stück altes Arnau heim.

Harta: Sechs Wochen nach dem Ableben seiner Gattin verschied in Glauchau am 11. September im Alter von 65 Jahren Anton Schubert, ehem. Angestellter an der Fachschule für

Seit vielen Jahren wurden bereits **MILLIONEN FLASCHEN BRACKENHEIMER FRANZBRANNTWEIN** in der Bundesrepublik verwendet! Der Name **BRACKAL**, das kuppelförmige Etikett und der Eichenbruch bürgen für dieses Spitzenerzeugnis **mit besonders hohem Mentholgehalt**, hergestellt nach altbewährten Original-Rezepten. Kaufen Sie nicht die Katz' im Sack, verlangen Sie ausdrücklich **BRACKAL!**

Herst.-Firma: **FRIEDRICH MELZER, BRACKENHEIM/Württ.**, früher Teplitz-Schönau.

Der ehem. Modelltischler Reinhold Schubert aus Haus-Nr. 164, am 26. 11. seinen 81. Er wohnt in Durach bei Kempten/Allgäu, Gartenstraße 9 bei seinem Sohn Willi.

Am 13. 11. konnte Frau Berta Nagel aus Haus-Nr. 197 ihren 60. feiern. Ihr Ehemann Franz Nagel ist im Kriege in Rumänien vermißt seit 1944. Ihre Anschrift jetzt: Genthin, Hilde, Coppistraße 23, Kr. Jerichov II (SBZ). Ihre Tochter Edith ist verheiratet.

Im Dezember können Geburtstag feiern:

Frau Pauline Skala aus Haus-Nr. 37 am 23. 12. 1963, ihren 85. Sie wohnt mit ihrem Ehemann jetzt in Theissen bei Zeitz, Kr. Weißenfels (SBZ).

Der ehem. Bauer Wenzel Nagel (Anresa Wenzel) aus Haus-Nr. 57, am 8. 12. seinen 82. Seine Anschrift ist Pömmelte, Dorfstraße 5, Kr. Schönbach (SBZ).

Am 23. 12. kann Frau Marie Stiller aus Haus-Nr. 90 ihren 83. feiern. Die Eheleute Stiller wohnen jetzt in 3501 Elgershausen, Langebauerstraße 54.

Am 5. 12. kann der ehem. Bauer Johann Russ (dassige Russ) aus Haus-Nr. 144 seinen 65. feiern. Sein Sohn Johann ist seit 1945 in Rußland vermißt und seine Tochter Marianne ist Krankenschwester in Berlin-Schönefeld. Sein jetziger Wohnort ist Asendorf, Post Dörnstedt über Halle/Saale Land.

Am 13. 12. feiert Johanna Kelmke (Baudisch) aus Haus-Nr. 115 ihren 55. Ihr jetziger Wohnort ist Recklinghausen-Ost, Sundwichstraße 252 a.

Weberei. In der gleichen Eigenschaft war er auch in der SBZ wieder tätig. So wie einst daheim war er auch in der neuen Heimat bei allen beliebt. Seine Tochter ist verheiratet und hat zwei Kinder. Es leben nur noch Geschwister von ihm. Seine Schwester Laura Link bekam die Einreisebewilligung zum Begräbnis. Seine Schwester Anna Bednarsch lebt noch in Hohelbe in ihrem Hause in der Gendorfstr., Emma Thomas lebt in Baden, Wilhelmine Großmann in der SBZ und Bruder Franz in Niederkaufungen bei Kassel. Verstorben ist sein Bruder Ludwig in Bremen, Emil fiel im ersten Weltkrieg und Marie Novotny verstarb in Bayern. Viele Webschüler werden sich gerne an den Verewigten erinnern. Mögen ihm alle ein liebes Gedenken bewahren!

Hermannseifen: In Bremen 8, Erfurter Straße 18, verstarb am 11. 11. Reinhold Sieber im 67. Lebensjahr. Er kam im Jahr 57 von der Ostzone in die Bundesrepublik. In Nieder-Hermannseifen Nr. 30 hatte er sich ein Eigenheim gebaut. Der Verewigte erlernte das Schlosserhandwerk und war viele Jahre Betriebsschlosser in der Kunstseidenfabrik Theresienthal. — Infolge seines leutseligen Wesens erfreute sich der Heimgegangene allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung. Seine Beisetzung fand am 14. 11. am Waller Friedhof in Bremen statt.

Sein Bruder Josef ging ihm heuer im Feber im Tod voraus. Um den Verewigten trauern seine Gattin Gisela, geb. Hofer und sein Sohn Reinhard.

Hohelbe: In einem Alters-Pflegeheim in Jena verstarb am 25. Oktober der ehem. Platzmeister Finger der Speditionsfirma Franz Schubert in Hohelbe in seinem 88. Lebensjahr. Seine Gattin ging ihm bereits vor 3½ Jahren im Tod voraus.

Der Verewigte war daheim Mitglied bei verschiedenen Ortsvereinen und genoß überall die größte Wertschätzung. 45 Jahre seines Lebens war er bei Spediteur Schubert beschäftigt. Man kann wohl sagen, er war die rechte Hand in diesem Unternehmen. Mit ihm ging wieder einer, dem die alte Heimat viel wert war, heim.

In Vöhringen verstarb plötzlich und unerwartet am 16. Oktober Heinrich Reil im 81. Lebensjahr, der daheim mit seiner Familie im Haus der Anna Baier in der Böhmannstraße wohnte. Seit Jahren war er stark gehbehindert und konnte das Haus nicht mehr allein verlassen. Im gleichen Ort wohnen noch seine beiden Töchter Marie Hofmann und Agnes Adam mit ihren Familien. Seine älteste Tochter Elli Lorenz lebt in der SBZ. Es war ihr nicht vergönnt, dem lieben Vater das letzte Geleite zu geben. Auch die Familie seines Sohnes Viktor und seine Gattin Marie trauern um den lieben Vater.

In Erzhausen/SBZ verstarb am Allerheiligentag die Witwe Franziska Meissner, geb. Weiß, im 78. Lebensjahr. Sie war eine geborene Oberhohenelberin und ihr gehörte die Landwirtschaft in der Schützenstraße. Auch Wenzel Weiß vom Heidelberg gab ihr das Grabgeleite.

Krausebalden: In Ulzen/Niedersachsen verstarb am 22. Okt. nach langer, schwerer Krankheit mit der Gnade des Herrgotts Marie Kraus, geb. Möhwald, im 81. Lebensjahr an den Folgen eines dritten Schlaganfalles. Die Verewigte war die Witwe nach dem 1950 verstorbenen Zimmermann, Adalbert Kraus. Sie lebte nach dem Heimgang ihres Mannes bei der Familie ihrer Tochter Anna Bittner. Ihr Sohn Reinhard, Besitzer der Pension „Minerva“, ist seit dem letzten Krieg in Rumänien vermißt. Ihr zweiter Sohn Berti verstarb 1959 an den Folgen eines Herzinfarkts im 53. Lebensjahr. So wie daheim war die Verewigte auch in der Gastheimat beliebt, davon geben Zeugnis die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Oberhohenelbe: In Heidenheim/Brenz verstarb am 15. November Architekt und Baumeister Gustav Kuhn im 62. Lebensjahr. Durch 15 Jahre gehörte er dem Gemeinderat in Oberhohenelbe an und wohnte damals im Hause seines Schwiegervaters, Gemeindepolizist Gottstein.

Lauterwasser: Im Altersheim in Knopendorf bei Merseburg verstarb bereits am 15. August der ehem. Wagnermeister Exner im Alter von 92 Jahren.

In Bad Lauchstädt bei Merseburg starb am 23. 10. der ehem. Kutscher bei der Fa. Götzl, Josef Ullrich, im Alter von fast 75 Jahren an einem Herzinfarkt. Der Verstorbene arbeitete bis zur letzten Stunde und war ein Sohn Ullrich-Kutschers, der viele Jahre bei der Fa. Schreiber in Oberhohenelbe tätig war. Ferner starb in Zachum/Mecklenburg Anna Purkert, Witwe nach dem ehem. Schlosser und Wassermeister Josef Purkert aus Haus-Nr. 62. In den 30er Jahren waren die Eheleute Purkert nach Petersdorf bei Trautenau verzogen.

Mittellangenu: In Meckesheim verstarb am 27. 10. Sophie Hackel, geb. Erben im 77. Lebensjahr. Ihr Mann Johann ging ihr schon vor einigen Jahren im Tod voraus. Sie wohnte in den letzten Jahren bei ihrer Tochter Trudi und Groß-Tochter Sigrid Seltenreich. Von ihren beiden Kindern Marie und Albert, die im deutschen Osten wohnen, konnte niemand kommen. Ihr Bruder Johann Erben, Malermeister i. R., der in Rautheim wohnt, konnte krankheits halber die weite Reise nicht machen. Mögen alle der Verewigten, die sie kannten, ein liebes Gedenken bewahren.

Niederlangenu: In Hamburg verschied bereits am 5. Juli 63 nach langer, schwerer Krankheit Marie Bart, geb. Tauchen, kurz vor ihrem 76. Geburtstag. Sie folgte allzu schnell ihrem Mann Johann nach, der im Oktober 1962 an einer Operation verstarb. Beide sind nun im Familiengrab auf dem Ohlsdorfer Friedhof zur ewigen Ruhe gebettet.

Seit Pfingsten 1958 wohnten die Eheleute Bart bei ihrem einzigen Sohn Franz in Hamburg, der seit 1939 bei der Hamburger Polizei tätig ist, und der ihnen an sein Siedlerhaus eine Wohnung anbaute. Sie verlebten dort einen ruhigen und zufriedenen Lebensabend im Kreise ihres Sohnes Franz, Schwiegertochter Elfriede, geb. Rose, und Enkel Heribert. Es war ihnen leider nicht vergönnt, das Fest der Goldenen Hochzeit am 13. September 1963 zu erleben, auf das sie sich schon so freuten, um auch mit den Verwandten ein Wiedersehen zu feiern.

Gott gebe ihnen die ewige Ruhe!

Oberlangenu: In Netzschkau/Vogtland verstarb bereits am 21. August Anna Fischer, geb. Graf, ehem. Hausmeisterin bei der Fa. Otto Ehinger. Ihre Schwester Martha Adolf ist aus der DDR nach dem Westen übersiedelt und wohnt jetzt bei ihrem Sohne.

Oberprausnitz: In Speyer/Rhein verstarb am 2. September Marie Berger, geb. Wanka, im Alter von 77 Jahren, Witwe nach Alfred Berger aus Haus 140. Sie wohnte bei ihrer Tochter Maria Volk, von der sie bis zuletzt liebevoll gepflegt wurde. Auch ihr Sohn Alfred Berger wohnt mit seiner Familie in Speyer. Mit der Verewigten ging eine treusorgende Mutter heim. Ihre noch einzigen lebenden Geschwister Kathi und Josef Wanka leben in der SBZ. Mögen ihr alle Heimatfreunde ein liebes Gedenken bewahren!

Polkendorf: Am 11. Nov. 1963 wurde in Berlingerode, Kr. Worbis, Eichsfeld Herr Wenzel Schöps, Zimmermann, zur letzten Ruhe gebettet. Er stand im 82. Lebensjahr und starb am 7. November an seinen Verletzungen, die er am 22. Okt. erlitten hatte, als er von einem Auto überfahren wurde. Seine in der Bundesrepublik lebenden Kinder konnten an der Bestattung nicht teilnehmen, da die schwierige Einreisebewilligung für die Sperrzone in der Kürze nicht beschafft werden konnte.

Rochlitz: In Seehausen, Bezirk Magdeburg verschied Oberlehrer Rudolf Schmidt in seinem 83. Lebensjahr. Mit diesem begnadeten Lehrer und Erzieher hat ein echter Rochlitzer seine Erdenwanderung fern von den geliebten Bergen beendet.

Der Verblichene entstammte einem alten Rochlitzer Geschlecht, das mehrere Richter (Schöffen-Beirichter) in diesem Ortsteil gestellt hatte. Das geistige Rüstzeug holte sich Rudolf Schmidt an der heimatlichen Bürgerschule und der Lehrerbildungsanstalt zu Trautenau. Als Lehrer wirkte er zuerst in Witkowitz, dann als Oberlehrer seit 1911 an der zweiklassigen Volksschule in Franzenthal-Rochlitz und nach dem 1. Weltkrieg an der Volksschule zu Pelsdorf.

Mit ganzem Herzen hing der Verstorbene an seinem Beruf und stand darüber hinaus als echter Helfer und Betreuer mitten unter der bäuerlichen Bevölkerung seiner Dienstorte. Als guter Sänger und begabter Violinist verpflichtete er sich stets dem Gesangverein. Einige Jahre des Ruhestandes verbrachte Oberlehrer Schmidt in Johannestal bei Reichenberg. Mit seiner vor ihm verschiedenen Gemahlin, einer Tochter des Oberlehrers Schubert aus Pelsdorf, teilte er das Los der Vertreibung in Mitteldeutschland. Bis knapp vor dem Hinscheiden erteilte Oberlehrer Schmidt noch Geigenstunden. Musik und gütiger Humor milderten dem Verstorbenen den Schmerz der Trennung von der Heimat und den beiden Töchtern. Sie wohnen noch in der Wallensteinstadt Friedland und konnten ihrem Vater nicht die letzte Ehre erweisen. Viele Freunde und Bekannte, denen er durch sein frohes und heiteres Wesen auch in der Fremde schöne Stunden bereitet hatte, begleiteten den guten Menschen auf seiner letzten Fahrt. H. F.

Schporki Marie, geborene Schlesinger vom Sandplan Niederrochlitz, geboren am 30. 8. 1893 starb in Reichenbach i. Vgtl. am 3. 8. 1963.

Anna Bachtig, aus der Bachtig-Schmiede, geboren am 20. 11. 1886 verstarb am 21. 7. 1963 in Kemberg, Kreis Wittenberg.

Stupna: In der Ostzone verstarb der Fabrikarbeiter Wenzel Kotzian aus Haus-Nr. 100 im 58. Lebensjahr. Näheres war nicht zu erfahren.

Tschermna: Am 2. November 1963 verstarb unerwartet und ohne Leiden im Krankenhaus Ingelheim der ehemalige Landwirt aus Haus-Nr. 143 (Arnauer Buschhäuser) Alois Purmann. Er wurde am 5. 11. in Partenheim zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene wohnte zur Zeit mit Frau und Kindern in Partenheim Nr. 212, Alzey, Kr. Rhld.-Pfalz üb. Mainz.

Witkowitz: In Schwalbach/Taunus verstarb am 10. 11. nach einem am 9. 11. erlittenen Schlaganfall Hermine Scharf (Mühl-schers Hermine aus Haus-Nr. 275) im 87. Lebensjahr. Trotz aller Bemühungen war es nicht möglich, daß die Verewigte eine Rente oder sonstige Unterstützung erhalten hätte. Sie mußte ganz allein von ihren Töchtern, Maria Hirte und Elsa Paul, die selbst nur eine kleine Rente erhalten, unterhalten werden. Warum sie keine Unterstützung bekam, wurde uns leider nicht mitgeteilt.

Süddeutscher Rundfunk

Ost- und Mitteldeutsche Heimatsendungen

Dezember 1963

Mi., 4. 12. 1963
11.30—11.55 Uhr
MW

Alte Lieder aus mündlicher Überlieferung

Ein Vortrag mit Musikbeispielen von Prof. Dr. Johannes Künzig, Leiter des Institutes für ostdeutsche Volkskunde, Freiburg

Mi., 11. 12. 1963
11.30—11.55 Uhr
MW

Rund um den Dom von Halberstadt

Ein mitteldeutsches Städtebild von J. Kannicht

Sa., 14. 12. 1963
11.30—11.55 Uhr
MW

Kalenderblätter aus der alten Heimat (82)

Zusammenstellung von Dr. Josef Mühlberger

Weihnachtliche Lieder aus Pommern, Westpreußen, Schlesien, dem Egerland und von der Wolga

„Die heilige Freude“, eine Erzählung aus dem Erzgebirge

Die barocke Darstellung der Geburt Christi im Bethlehems-Wald bei Kukus in Ostböhmen

Hirtenweihnacht 1738 im Kloster Grüssau; Geläut des Klosters Grüssau

Mi., 18. 12. 1963
11.30—11.55 Uhr
MW

Ost- und Mitteldeutscher Bücher- spiegel

Manuskript: Dr. Ernst Schremmer

Die., 24. 12. 1963
14.00—15.00 Uhr
MW

„Mich dünkt, ich hör' die Engel singen ...“

Weihnachtslieder aus Ost- und Mitteldeutschland

MS: Prof. Dr. Karl Michael Komma

Sa., 28. 12. 1963
11.30—11.55 Uhr
MW

Das Stuhlseiffer Weihnachtsspiel

Eine volkstümliche Darstellung der Weihnachtsgeschichte aus der Grafenschaft Glatz (Schlesien)

Manuskript: Johannes Rietz

Riesengebirgler 28 Jahre, led., kath, eigenes Haus, sowie Auto sucht einfaches Riesengebirgsmädchen zwecks späterer Verehelichung kennenzulernen. Zuschriften unter „Weihnachtswunsch“ an die Schriftleitung.

DANKSAGUNG

Allen lieben Heimatfreunden, die mir zu meinem

75. Geburtstag

so viele Glückwünsche und Geschenke zukommen ließen, möchte ich auf diesem Weg, da es mir leider nicht möglich ist, jedem einzelnen zu schreiben, meinen

herzlichsten Dank

aussprechen.

Es grüßt Euch alle in alter Heimatverbundenheit

Franz Beranek, Versicherungsvertreter i. R.
Oberhohenelbe-Obergünzburg, U. M. 48



Allen Heimatfreunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht vom Ableben unserer lieben Tante

Frau Anna Just

ehem. Bürgerschuldirektorin in Trautenuau

Sie starb am 30. Oktober 1963 in Winterhausen bei Würzburg.

Maria Demuth, geb. Just, Oberlehrersgattin im Namen aller Anverwandten

8 München-Allach, Willstätterstraße 46



„Aller Augen warten auf Dich, o Herr,
und Du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit.
Du öffnest deine Hand
und erfüllst alles, was da lebt, mit Segen.“
(Aus der Liturgie des Sterbetages)

Der ewige Hohepriester JESUS CHRISTUS hat heute am 22. Oktober 1963 seinen Diener

Prof. Dr. Gustav Korda

Geistl. Rat

im 79. Jahre seines Lebens, im 55. Jahre seines priesterlichen Wirkens - durch ein langes Leiden geläutert und bereitet - aus dem irdischen Dasein zum ewigen Dienst in seine Herrlichkeit gerufen.

„Wohl drückt das unabänderliche Todeslos uns nieder, allein die Verheißung künftiger Unsterblichkeit richtet uns empor“.

„In der Hoffnung seliger Auferstehung“:

Im Namen aller Angehörigen:

Dipl. Ing. Alois Korda, Düsseldorf-Büderich
Frl. Elisabeth Wittich
und Verwandte

Lorsch, den 22. Oktober 1963



Am 26. Oktober d. J. hat Gott der Allmächtige meinen geliebten Gatten, unseren besten treu- besorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Alfred Hofmann

Besitzer der Papierwarenfabrik Hofmann & Co.
in Arnau

im 70. Lebensjahr, nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet zu sich genommen.

In tiefer Trauer:

Gusti Hofmann, geb. Köhler, Gattin
Traudl, Erna, Eva und Alfred, Kinder
Schwiegerkinder sowie Enkel

Pöls/Steierm. - Melsungen - Rechberg/Kärnt.
Thimister/Belgien



Meine innigstgeliebte Frau, unsere beste Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Albina Gleißner

Oberpostmeistersgattin

verschied wohl vorbereitet und ergeben in den Willen ihres Schöpfers am 9. November im 83. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Ernst Gleißner, Gatte
Erich und Ernst Gleißner, Söhne
zugleich im Namen aller Angehörigen

München-Obermenzing, Betzenweg 53
Frankfurt/Main, Kettenhofweg 39



Unser liebstes, unsere Mutter

Therese Becicka

geb. Schubert

aus Marschendorf IV - Trautenuau

ist am 25. Oktober 1963, nach unermüdlichem, uns stets umsorgendem Schaffen, von uns gegangen.

Dipl.-Ing. Josef Becicka und Schwester

Die Beerdigung war am 1. November (Allerheiligen) auf dem Luisenfriedhof in Berlin-Charlottenburg.



Fern seiner geliebten Heimat verstarb nach mit Geduld ertragener schwerer Krankheit und versehen mit den Tröstungen der Heiligen Kirche mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Herr Anton Maiwald

geboren am 3. Dezember 1887 in Arnau/Elbe
gestorben am 18. Okt. 1963 in Münster/Westf.

Berta Maiwald, geb. Herzog
Erich Maiwald und Frau Aline, geb. Tauber
Franz Theissig und Frau Martha, geb. Maiwald
Ulla, Inge und Erich als Enkel

Nienberge/Westf., den 18. Oktober 1963



Allen lieben Heimatfreunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Oma, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Aloisia Rudolf

Wassermeisterswitwe in Trautenau,
Elektrastraße 7

am 18. 10. 1963 im 83. Lebensjahr nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, für immer von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer:

Friedl Andersch, Neunstetten 162
Gerhard u. Frau Elly Andersch u. Kind, Pforzh.
Hans u. Berta Schubert, Aitendorf b/Nürnberg
Otto und Anny Mews, FFM.-Zeilsheim
und **Sohn Karl-Heinz** (z. Z. Bundeswehr)
Günther u. Ingrid Mews u. Kinder, Hoheim i/Ts.
Neunstetten, den 24. 10. 1963



Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief am 26. Oktober unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Josef Pauer

aus Pilsdorf 95 (Hübner-Haus)

im Alter von 79 Jahren.

In stiller Trauer:

Familie Erwin Pauer
Familie Josef Pauer
Martha Häber

Buschhütten, Kr. Siegen, Geisweid, Hagenerstraße 52
Obertsrod/Murg



Nach einem Leben voller Mühe und Arbeit ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Schäfer

verw. Schirmer, geb. Melzer
aus Nieder-Soor

am 13. April 1963 in Schöngleina, DDR, im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen.
Wir bitten um ein stilles Gebet für die Verstorbene.

In tiefer Trauer:

Josef Schirmer mit Gattin
Leopold Schirmer mit Gattin und Sohn
Johann Schirmer mit Gattin und Söhnen
und Verwandten
München, Haunstetten, Ober-Schleißheim



Müh und Arbeit war dein Leben bis der Herr dir Ruh gegeben!

Plötzlich und unerwartet verschied meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elfriede Brendel

geb. Jindra

aus Trautenau

In stiller Trauer:

Alfred Brendel
Ingrid Pospiech, geb. Brendel
Günther Pospiech
Karin, Enkelkind
und Anverwandte

Bielefeld, den 27. 10. 1963
Bleichstraße 2 c



Allen Heimatfreunden geben wir die traurige Nachricht vom Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter

Frau Emilie Renner

Autobusunternehmers-Witwe aus Freiheit

welche am 27. August nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 82 Jahren, selig im Herrn verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Herta Perthen, Tochter mit Gatten
Otto Renner, Sohn und Familie

8411 Undorf 188 bei Regensburg
Fritzlar



Allen lieben Heimatfreunden geben wir Nachricht vom Heimgang meines lieben Gatten, des lieben Vaters, Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters

Herr Heinrich Reil

aus Hoheneibe

welcher kurz nach Vollendung seines 81. Lebensjahres am 16. Oktober 1963 verstarb.

In stiller Trauer:

Marie Reil, Gattin
Elisabeth Lorenz mit Gatten
Viktor Reil mit Familie
Marie Hofmann
Agnes Adam mit Gatten

7917 Vöhringen, Zwischen den Bächen 3



Allen Heimatfreunden geben wir bekannt, daß unser lieber Schwager, Onkel

Herr Gottfried Finger

ehem. Platzmeister bei Spediteur Schubert
Hoheneibe

am 25. Oktober 1963 in seinem 88. Lebensjahr verschieden ist.

In stiller Trauer:

Marie Gottstein, Schwägerin
im Namen aller Verwandten

Helsa bei Kassel, im November 1963



Nach schwerem Leiden ist unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Voith

geb. Berauer

aus Petzer

am 10. Oktober im 67. Lebensjahr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten von uns gegangen.

Die Beerdigung fand am 14. 10. 1963 in Krefeld statt.

In stiller Trauer:

Geschwister Berauer und Verwandte

Agatharied b. Hausham
Tiefenbach 1



Am 20. Oktober entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Hermine Tschöp

geb. Rauer

Hermanitz/Elbe

im Alter von 88 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.
Die Beerdigung fand am 23. Oktober auf dem Friedhof in Eberbach statt.

In stiller Trauer:

Marta Kokesch, geb. Tschöp
Resi Schwarz, geb. Tschöp

Alfred Kokesch
Adolf Schwarz
Edgar, Inge, Enkelkinder
und Anverwandte

Eberbach/Neck., Imst/Tirol, den 20. Okt. 1963

Weihnachtspakete

in die Ostzone sowie ins Ausland versendet für Sie

Kurt Neubarth

Lebensmittel
Kempten - Gerberstraße

Zum Versandhauspreis auch Ihre Nähmaschine

sowie auch div. Marken-nähmaschinen aller Ausführungen - Umbauten - Motore Teilzahlungen - Beratungen Garantie!
Euer Nähmaschinenfachmann

RUDOLF SPRINGER

Kempten/Allgäu,
Memminger Straße 18
(früher Trautenau)

Große Auswahl in Haus- u. Sportschuhen

bei Alfons BERNHART
Schuhmachermeister
Kempten, Vogtstraße 10

Eine besondere Freude
für jeden Gabentisch - Allgäuer Brauhaus- Biere
im festlichen Geschenk-Karton

Stiftsbock hell oder hell/dunkel gemischt	12x1/3 Fl. u. 2 Pokale	6x1/3 Fl. u. 1 Pokal
Pils oder Weihnachtsbier	DM 14,50	DM 8,-
Pils mit Sekt	DM 13,-	DM 7,-
	DM 20,-	DM 12,50

Lieferung in Kempten frei Haus

ALLGÄUER BRAUHAUS
KEMPTEN - TELEFON 3673



Reisen in die Tschechoslowakei

Fahrten mit eigenem Wagen, Bus oder Bahn. Außerdem Verwandtenbesuchsreisen jederzeit möglich. Visabesorgung durch uns. Fordern Sie Sonderprospekte!

Anmeldung Reisedienst Leo Linzer, Amberg/Opf.
Telefon 28 88 — Telex 063224
Spezialbüro für Fahrten in die Oststaaten

Tschechoslowakei

Jeden Monat Besuchsreisen zu Verwandten (ohne Hotelaufenthalt)

Karlsbad-Marienbad DM 48,—
Pilsen DM 58,—
Prag DM 70,—
Brünn DM 85,—

und zahlreiche andere Orte.

Erforderlich:

Reisepaß, 2 Lichtbilder
Prospekte u. Anmeldung:
Reise- u. Verkehrs-Büro

Heinrich Freissle

Nördlingen, Drehgasse 12
Telefon 24 74 u. 24 75

UHREN DÖRRE KEMPTEN

Bäckerstr. 19 - St.-Mang-Platz

*

Uhren - Schmuck - Bestecke



Für die Festtage unsere vorzüglichen Spezialbiere

▶ Königsbock
Wappenpils
Weihnachtsbiere

Bayerischer Hof-Bräu, Kempten

Unsere Heimatfreunde in Ost und West werden sich freuen, wenn wir ihnen unsere Weihnachts- und Neujahrswünsche auf einer Gedenkkarte mit der Figur

des Bensheimer Rübezahls

zusenden.
10 Postkarten einschließlich Postzusendung kosten DM 3,—

Rudolf Goebel, Holzbildhauer

in 694 Weinheim/Bergstraße, Tannenstraße 9
schuf das Denkmal. Bestellt gleich mittels Karte bei ihm.

Günther Grundmann

DOME, KIRCHEN UND KLÖSTER IN SCHLESILIEN

Das Auf und Ab von Reformation und Gegenreformation, Katholizismus und Protestantismus hat in Schlesien einen kirchenbaulichen Reichtum von seltener Fülle entstehen lassen. Professor Dr. Grundmann, geborener Schlesier und letzter Provinzialkonservator seiner Heimat, hat den Text mit einem unter großen Schwierigkeiten zusammengestellten Bildteil verbunden. Er schuf damit ein Schatzkästlein der Erinnerung für jeden Schlesier und einen wertvollen Beitrag für alle, die am Schicksal Schlesiens Anteil nehmen.

Bereits in 2. Auflage erschien von Helmut Sieber
SCHLOSSER UND HERRENSITZE IN SCHLESILIEN
dem als Ergänzungsband

BURGEN UND SCHLOSSER IN SCHLESILIEN

folgte. Mit je 96 Abbildungen nach alten Vorlagen, 1 Karte, ausführliches Register, 250 Seiten, Leinen 16,80 DM.

Verlag WOLFGANG WEIDLICH - Frankfurt am Main

Ein frohes Weihnachtsfest, ein gesundes neues Jahr wünscht allen Gästen, Wintersportlern und Sommerausflüglern, welche in den letzten Jahren gerne eine kurze Rast in

Kempten/Allgäu, Gasthof „Bayrischer Hof“ machen.

Familie E. und A. Altmann, früher Aussig

Freunden wertvoller Wäsche senden wir kostenlos und unverbindlich unser Musterbuch über gute und schöne

BETTWASCHE

zur Ansicht. Am besten heute noch anfordern von Ihrem Fachversandhaus

E. & E. GEBERT

35 Kassel-B., Postfach 145, Abt D 9
Stammhaus: Gustav Glaser - Gebert & Co., Oberrochlitz
im Riesengebirge

HOCKEWANZELEIEN

Die schönsten Stückeln vom Politzer Erzdechanten. Erzählt von Fritz Graas. 17 cm Langspielplatte, 45 U/min., 16 Minuten Spieldauer. In farbiger Plattentasche DM 8,—. In der Reihe „Die Stimme der Heimat“.

Bestellungen an den Riesengebirgsverlag

„Lieder der Heimat“

17 -cm-Langspielplatte, 45 U/min., umfaßt vier Lieder:

'S is Feierobnd
Wu de Walder haamlich rauschen
Tief drin im Böhmerwald
Blaue Berge, grüne Täler (Riesengebirgslied)

Produktion: Verlag „Die Brücke“, München 15,
Adolf-Kolping-Straße 9

BREIT

RUM, LIKÖRE, BRANNTWEINE
zaubern Stimmung wie daheim

Unsere Spirituosen mit dem typischen Aroma und Geschmack sudetendeutscher Spezialitäten wie z.B. Rum, Korn, Kaiserbirnen, Kümmel, Glühwürmchen, Punsch, Bitterlikören und weiteren 30 Sorten, sind seit Jahren beliebt und begehrt!

Diese, nach alten, heimatlichen Rezepten hergestellten Getränke schicke ich Ihnen direkt ins Haus. Aufträge ab DM 30,- werden portofrei ausgeliefert. Fordern Sie bitte meine Preisliste an und wählen Sie daraus.

Zum Selbstbereiten empfehle ich Ihnen die echten



Fordern Sie bitte Preisliste und Sortenverzeichnis (45 Sorten). 1 Flasche für 1 Ltr. ab DM 1,80. Portofreie Zusendung schon bei 2 Flaschen.

KARL BREIT

7320 Göppingen, Schillerplatz 7, Postfach 16

In allen Einrichtungsfragen berät und bedient Sie in den Kreisen Göppingen, Heidenheim, Nürtingen, Waiblingen und Schwäbisch Gmünd

Ihr Landsmann
Wilhelm Baudisch
Eislingen/Fils, Fleischerstr. 34

Gutschein

Ich bitte um ein Angebot in Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, komplette Einrichtungen
Zutreffendes bitte unterstreichen

Ich bitte um Ihren Besuch

Name

Wohnort

Straße

Heimatsfreunde

schenkt zu

Weihnachten

Euren Bekannten

Heimatbücher

Wir empfehlen

Rübezahls

Schmunzelbuch

Im Banne

der Schneekoppe

nur je DM 6,50



Ein Leben lang Freude
Betten u. Aussteuer vom „Rübezahl“

8 Tage zur Ansicht

und völlig **kostenlos** mit Rückporto erhalten Sie unser Original-**O Stoffmusterbuch** mit einer Groß-Auswahl von 50 Bettendamast-Qualitäten, Inletts und Aussteuer-Artikeln oder aber die beliebte **Federn-Kollektion** mit Original-**O Handschleifs**, Daunen und Federn. - gewünscht bitte ankreuzen - und diese Anzeige an den „Rübezahl“ schicken. Bequeme **Teilzahlung** für Einzel- und Sammelbesteller.

Vor- und Zuname

Postleitzahl/Wohnort

Das bekannte Betten u. Aussteuer - Spezial - Versandhaus „Rübezahl“ 4557 Fürstenaue

Gertraude Steiner — Neue Schallplatten

1. Dort tief im Böhmerwald — Blaue Berge, grüne Täler — Wu de Walder hamlich rauschen — S' is Feierobnd
2. Wien, Wien nur du allein — Im Prater blühen wieder die Bäume — Wien wird bei Nacht erst schön — Draußen in Sievering

Best.: G. Steiner, Hannover, Am Kanonenwall 3, Telefon 1 35 20

Langspielplatte Sonderpreis DM 7,-, portofrei

Beliebte Weihnachtsgeschenke

Blumenständer	Schuhschränke
Nähkästchen	Teppiche
Wäschetrohnen	Polstermöbel

Möbelhaus MADER, Kempten, Memminger Straße

WEGEN GESCHÄFTSAUFGABE!

Nutzen Sie diese einmalige Gelegenheit!

Erstklassige Halbdauen- und Daunenoberbetten direkt ab Fabrik. Prima Aussteuerware. Garantie-Inlett in allen modernen Farben.

- 1 Oberbett 130/200 6 Pfd. Halbd. statt DM 122,- jetzt DM 73,-
 - 1 Oberbett 140/200 7 Pfd. Halbd. statt DM 131,- jetzt DM 83,-
 - 1 Oberbett 160/200 8 Pfd. Halbd. statt DM 146,- jetzt DM 92,-
 - 1 Kopfkissen 80/80 2 Pfd. Halbd. statt DM 36,- jetzt DM 23,-
- 1 a Daunenoberbetten in gleicher Größe jedoch mit 5, 6 und 7 Pfd. Daunen-Füllung kosten je Bett DM 30,- mehr.

Unbedingtes Rückgaberecht - Nachnahmeversand.

Dieter Rosenberg - Bettenhandel
2931 Steinhausen über Varel i. O.

Rodel

zweckentsprechend,
formschön und
preiswert

Skier samt Zubehör

bei Ernst Zelfel

8802 Wieseth/Mfr.

über Ansbach

früher Trautenaue

Heimatsfreunde
kauft bei unseren
Inserenten!

Ein schönes
Weihnachtsgeschenk

Die Schallplatte mit den
k. u. k. Regiments-
märschen
unserer Heimat
sofort lieferbar!

Die Schallplatte mit den **Alt-Osterreichischen Militärmärschen** der ehemaligen sudetendeutschen k. u. k. Infanterie-Regimenter wird überall mit großer Begeisterung aufgenommen.

Langspielplatten, Durchmesser 25 cm, Preis inkl. Versandspesen 15,70 DM.

Bestellungen sind zu richten an

Riesengebirgsverlag
Renner,

896 Kempten/Allg.

Postamt 5, Postfach 18
Saarlandstraße 71

Jetzt trinkt man

»RIGELLO« Sudeten-Rum, Czay-Essenz

von

Anton Rieger & Sohn

8961 Ermengerst über Kempten / Allgäu

Heimatsfreunde im Allgäu

Das schönste Weihnachtsgeschenk für die ganze Familie ist eine neue Wohnungseinrichtung. Kommt nach Kempten und besichtigt unsere große

MÖBELAUSSTELLUNG

Möbelhaus Forster

Kempten-Ostbahnhof (früher Kr. Falkenaue)

Wir richteten vielen hunderten von heimatvertriebenen Familien die Wohnung komplett ein.

In 35 Schaufenstern zeigen wir eine große Auswahl in Schlafzimmer-, Wohn- und Einzelzimmer, Polstermöbeln und Anbauküchen.

Ein Besuch
wird Sie überzeugen!



Eigene Bau- und Möbelwerkstätte

**Prämienbegünstigtes
Vertragssparen**

jetzt noch vorteilhafter!

jetzt 20 bis 30% Sparprämie!

Kreissparkasse

Marktoberdorf

**Geschmackvolle Briefpapiere
als Weihnachtsgeschenk**

sind immer beliebt. Wir drucken solche gern für Sie mit
süßeren schönen und modernen Schriften.
Auch alle anderen Druckarbeiten in Ein- und Mehrfarbendruck
stellen wir preisgünstig her und empfehlen uns mit heimati-
schen Grüßen!

Bergmann Druck- u. Verlags-GmbH, Kempten/Allg.
Mozartstraße 14

Weihnachtsgeschenke

von bleibendem Wert
gute Qualität und günstiger Preis

TEXTILHAUS JONEK

Kempten/Allg. Gerberstraße 31

Das praktische Weihnachtsgeschenk ist ein

Bade- und Hausmantel aus Frottier und Velours,
auch nach Maß für DM 9,— Anfertigungslohn, von

Frowa Krause & Diedrich K. G.

3531 WETHEN

(Krause - früher Hohenebel, Fa. Bittner)

Fordern Sie bitte Prospekte und Muster sowie unser
Sonderangebot mit Kinderbademäntel ab DM 12,—,
Damen- und Herrenbademäntel ab DM 28,—.

Landmännische Literatur und jedes gute Buch,
Schallplatten und christlichen Heimschmuck,
alles durch eine Hand durch die

Kösel'sche Buchhandlung

Kempten, Salzstraße 26, Telefon 30 46



Verlangen Sie bitte
kostenlos
unseren Katalog

güte Uhren

Kempten, Schloßle-Passage

Fernseh-Reparaturen aller Fabrikate!
schnell — preiswert — gewissenhaft

gruber  **FUNK + FERNSEH
SERVICE**

Kempten, Burgstraße 45 — Telefon 46 21

Feine Strickmoden
für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl
aus Ihrem Fachgeschäft

Rist & Cie

Kempten, Kronenstraße 2

Wir reinigen Ihre Garderobe
erstklassig - schnell - preisgünstig

Kempten
Marktoberdorf

**WEIKERT
Express**

CHEM. SCHNELLREINIGUNG · OBERHEMDEN · SCHNELLDIENST

*Kohlen
Koks*

Brennstoffe

*Kriekets
Heizöl*

TRIPP JUN.

KEMPTEN · BEETHOVENSTR. 4 *Tel. 3360*

**Gut gekleidet -
gut gelaunt!**

Schon für wenig Geld
können Sie bei uns Anzüge
von tadellosem Sitz
und gut verarbeitet kaufen



an der Freitreppe



**Gewinnen
Sie ein
halbes
Jahr!**

Beim prämiengünstigen
Sparen gibt es außer
20-30% Prämie und
Zinsen jetzt noch Zeit-
gewinn obendrein.
Nutzen Sie diese Gelegen-
heit. Letzter Abschlußtag
31.12.1963

**Stadt- und Kreissparkasse
Kempten / Allgäu**

**Staatsbanksparen
gut gefahren**



**BAYERISCHE STAATSBANK
DIE BANK FÜR ALLE**



SCHÖNE LEUCHTEN

sind Schmuckstücke für
Ihr Heim - und gerade
jetzt zur Weihnachtszeit
ein geschätztes Geschenk!

Elektrisches kauft man bei
MILLER - natürlich auch
die **LAMPE!**

**ALBERT MILLER LICHT
KRAFT RADIO**

KEMPTEN - SALZSTRASSE 12

**Alle Drucksachen
für Industrie, Handel und Privat
liefert preiswert und schnell**

Buchdruckerei

Waldmann & Bucher

Kempten, Feilbergstraße 69, Telefon 26 25

Für gute fachmännische Ausführung sämtlicher Maler- und Tapeziererarbeiten, Spezial- und Effektlackierung zu soliden Preisen empfehlen wir unseren Landsleuten

Malermeister Alfons Müller
Kempten/Allgäu - Lindenberg Straße 64

Geben Sie schon jetzt Ihre Voranmeldungen für die Frühjahrs- und Sommermonate 1964 auf

Reise- und Büro-Schreibmaschinen

Wilhelm Meißner

Kempten (Allgäu)
Telefon 21 35 — Gottesackerweg 12



Ständiges Lager in
gebrauchten Maschinen

Bulgarien

Ungarn

Polen

CSSR

Jugoslawien

Rumänien

UdSSR

Geschenksendungen in die Oststaaten

nach den speziell genehmigten Verfahren **völlig zollfrei für den Empfänger** auch GELD-ANWEISUNGEN auf Dollar-Basis zum Selbsteinkauf von Waren durch die bevollmächtigte deutsche Spezial-Firma

ALIMEX Handels-GmbH. 8 München 33 - Postfach 140 - Telefon 550641

In Polen Barauszahlung in Zloty möglich! - Prospekte kostenlos - gewünschtes Land angeben



Sudetenfeuer

der feine Gebirgskräuterlikör
jetzt auch als Andenken- und
Geschenkkrug mit vielfarbi-
gem Sudetenmotiv lieferbar



Fordern Sie den 16-seitigen farbigen
Preiskatalog unverbindlich bei uns an.
Wir liefern ab 4/1 Flaschen aufwärts
sämtliche sudetendeutsche Heimschnäpse franko und verpackungsfrei.

Die Stütze Ihrer Gesundheit
Wer kennt es nicht, das ORI-
GINAL-Erzeugnis der ehem.
ALPA-Werke, BRUNN in der
hell-dunkel-blauen AUFMA-
CHUNG mit dem gelben
Stern überm „A“?
ALPE schützt - ALPE nützt -
entweder als muskelstärken-
de, nervenbelebende Einrei-
bung oder tropfenweise auf
Zucker.

Ihre HAUSMEDIZIN
für die ganze Familie
seit Jahrzehnten!

ALPE-CHEMA - CHAM/Bay.

ALPE
FRANZBRANNTWEIN

Oberbetten

Direkt vom Hersteller

mit geschlossenen Federn nach schlesi-
scher Art, sowie mit ungeschl. Federn.
Porto- u. verpackungsfreie Lieferung.
Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld
zurück. Bei Barzahlung Skonto.

BETTEN-SKODA

(21a) Dorsten i. Westf.
früher Waldenburg in Schlesien
Fordern Sie Muster und Preisliste

Immer warme Füße in Filzpotschen

mit Filz- oder Filz- und Lefa-
sohlen 36-42 DM 18,50; 43-48
DM 19,50, schwarz DM 1,-
mehr.

Filzpantoffel

O. TERME

807 Ingolstadt 440/5

Erdmanns Karlsbader Oblaten-Erzeugung

Zorneding bei München

früher Karlsbad „Alte Wiese“, gegr. 1906 — Hof-
lieferant Sr. Majestät des Königs von Schweden
Versand nach allen Ländern

Inhaber: Karl Erdmann

früher bei Fa. Konditorei Café Fabinger, Trautenua

08/15 MODE?

Ja und nein! — Denn welche Frau möchte genau
so gekleidet sein wie eine andere? Auch
Männer, die etwas auf sich halten, denken ebenso.

Oft sind es nur Kleinigkeiten, die den
besonderen Chic — die persönliche Note —
ausmachen. Man könnte eher sagen ausstrahlen.
Hauptsächlich ist es das Wissen darum, sich
dem eigenen Typ entsprechend zu kleiden, denn
gerade das macht die persönliche Note.

Nicht alles paßt zu jedem.

Wir haben Erfahrung in diesen Dingen und
es macht uns Spaß, Sie individuell zu beraten
und das für »Sie und Ihn« Richtige zu finden.

Bitte besuchen Sie uns!

Steinhart
MODEN

außergewöhnlich — doch für jeden erschwinglich

KEMPTEN/ALLG. · FISCHERSTR.

Ein Geschenk heimatlicher Verbundenheit:

Der Marktplatz in Trautenua

dekorative Originalradierung, Bildformat 21 x 30 cm
Preis 10,— DM (Versand inbegriffen), Bestellung
(mit Rückgaberecht) bei: Heinz Künast,
8200 Rosenheim, Postfach 274

Blähungen

Schnellende Bauchschmerzen, hervorgerufen durch
Blähungen, lassen sich mit einem Gläschen **Einsied-
ler Treutler Balsam** schnell beheben. Ein Versuch
wird Sie überzeugen. Halten Sie für solche Fälle **Einsied-
ler Treutler Balsam** stets im Hause — zur Sicher-
heit in gesunden u. kranken Tagen. 250-g-Fl. 4,40 DM
oder 500-g-Fl. 8,30 DM portofrei per Nachnahme. Pro-
spekt und Probe gratis durch **Mohren-Apotheke Dr.
R. Schittny**, 483 Gütersloh 11 i. W. (früher Glatz).



Einsiedler Treutler Balsam

Das moderne, elegante

KARO-STEP-Federbett



auch BABY-STEP, form-
schön, leicht und prak-
tisch, von der Fachfirma

BLAHUT KG

8908 Krumbach/Schwab.
Gänshalde 21

Gegr. 1882
Ausführliches Angebot kostenlos.
Ebenso über Bettfedern (auch handgeschlisse-
ne), Inlette, Betten, Bettwäsche, Dau-
nendecken, Reinigung. Karte genügt.

FRANZBRANNTWEIN mit MENTHOL
Grippe
und
Erkältungs-
erkrankungen
rechtzeitig
vorbeugen
mit



Brackal

Friedr. Meißner Brackenheim/Württ.

Wie man So schläft
sich bettet man

Bettfedern fertige Betten

Nur beste Aussteuerqualität
wie einst zu Hause!

Halbdaunen, handgeschlissen
u. ungeschlissen, Inletts, nur
beste Macoqualität, 25 Jahre
Garantie liefert Ihnen auch auf
Teilzahlung (Lieferung porto-
frei):

Betten-Jung

442 Coesfeld, Buesweg 13

An der Laurenz-Schule
Verlangen Sie kostenlos Muster
und Preisliste, bevor Sie woan-
ders kaufen! Heimatvertriebene
erhalten bei Barzahlung Son-
derrabatt. Bei Nichtgefallen
Umtausch oder Geld zurück.

Über 200 Heimatfreunde
bestellen das große
Kochbuch

Böhmische Küche

Ilse Froidl,
über 1000 Rezepte,
auf 384 Seiten

Wir liefern es zum alten
Preis:

Kunstledereinb. DM 14,80



KARLSBADER
Becherbitter
SCHMECKT UND BEKOMMT



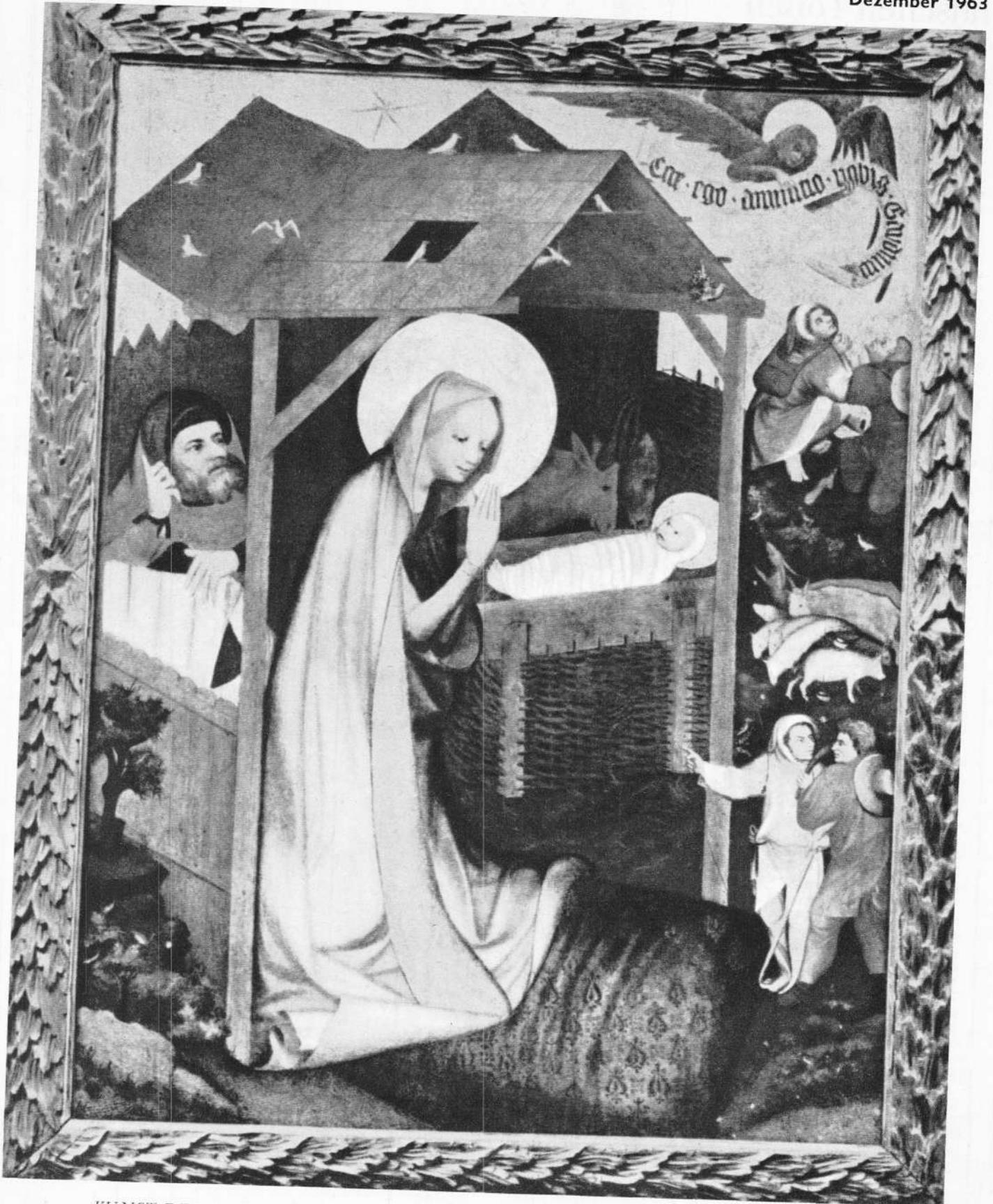
JOHANN BECHER OHG · KETTWIG RUHR

Unser Sudetenland

BEILAGE DER SUDETENDEUTSCHEN HEIMATBLÄTTER

Nummer 98

Dezember 1963



KUNST DER HEIMAT. Weihnachten – Christi Geburt – Altes Tafelbild in Frauenberg aus dem 15. Jahrhundert, ein Beweis für die hochentwickelte gotische Kunst unserer Heimat im Mittelalter.

Friedens- schalmeien mit falschen Tönen

Dezember – das Jahr geht zur Neige, Weihnachten steht vor der Tür, das Fest des Friedens. Und Sehnsucht nach Frieden bewegt die Herzen der Menschen, nach jenem wahren Frieden, den wir nun schon lange entbehren. So hatten denn auch die Moskauer leichtes Spiel, als sie erkennen ließen, sie wären bereit, mit dem Westen Abmachungen zu treffen, die helfen sollten, den Weltfrieden zu sichern. Dieser Lockung gegenüber zeigten sich die Staatsmänner der freien Welt allzusehr zugänglich, wußten sie doch, daß ihre Völker nichts sehnlicher wünschten, und sie stellten dabei zu wenig in Rechnung, daß es keineswegs echter Friedenswille war, der den Osten bei diesem Anerbieten leitete.

So kam es denn überraschend schnell zu dem Moskauer Abkommen über den Stopp der Atombombenversuche. Der Westen brach in Jubel aus – der Osten lächelte zynisch. Denn dieses Abkommen bedeutete im Grunde gar nichts, weil es jeder Partner mit dreimonatiger Frist jederzeit kündigen kann. Moskau aber hatte erreicht, daß auch die Machthaber der deutschen Sowjetzone ihre Unterschrift unter dieses Dokument setzen durften – ein Akt, der zum erstenmal die »DDR« als gleichberechtigten Partner unter 97 anderen Mächten erscheinen ließ. Damit hatten die Sowjets ein wichtiges Teilziel erreicht – und ließen sich noch obendrein als Friedensfreunde feiern. Aber der Friedenstaumel ging weiter! Die USA sitzen bekanntlich auf einer riesigen Weizenmenge fest, die sie nirgends auf der Welt anbringen können. Trotzdem die US-Regierung ihren Farmern alljährlich hohe Prämien dafür zahlt, daß sie von Jahr zu Jahr weniger Getreide anbauen, steigt infolge der modernen Anbaumethoden der Erntesege und damit die Vorräte, die heute schon so groß sind, daß ganz Amerika fünf Jahre überhaupt nichts zu ernten brauchte, ohne seinen Weizenkonsum zu verringern. Die Sowjets hingegen vergrößern ihre Anbauflächen von Jahr zu Jahr, aber der Ertrag sinkt, weil sie die Bauern zu Knechten gemacht haben, die am Ertrag nicht mehr interessiert sind.

So waren denn die Amerikaner entzückt, als sich Moskau bereit zeigte, Weizen in großen Mengen zu kaufen, noch dazu gegen gute Dollars, und schlugen gern ein. Nach und nach stellte sich indessen heraus, daß Moskau auch in anderen Überschußländern, so in Kanada, Australien und Frankreich, riesige Getreidemengen kaufte. Fachleute wurden stutzig. Die Sowjets erklärten, eine katastrophale Mißernte hätte diese Käufe nötig gemacht. Die Fachleute aber erwiderten, daß der Eisernen Vorhang keine Wetterscheide sei und daß es unerklärlich sei, daß es in der freien Welt eine gute Durchschnittsernte gegeben habe, im Sowjetblock dagegen eine Hungersnot vor der Tür stehe. Eine Gruppe amerikanischer Experten behauptet allen Ernstes, daß sich die Sowjets einen Kriegsvorrat schaffen, worauf auch die Massenkäufe bestimmter Rohmaterialien hinweisen, die weit über den normalen Bedarf hinausgehen. So also sieht es aus, wenn aus Moskau die Friedensschalmeien ertönen. Gewiß: Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. Aber die Herren im Kreml sind keines guten Willens, das sollten wir auch beim Klang der Weihnachtsglocken nicht vergessen.



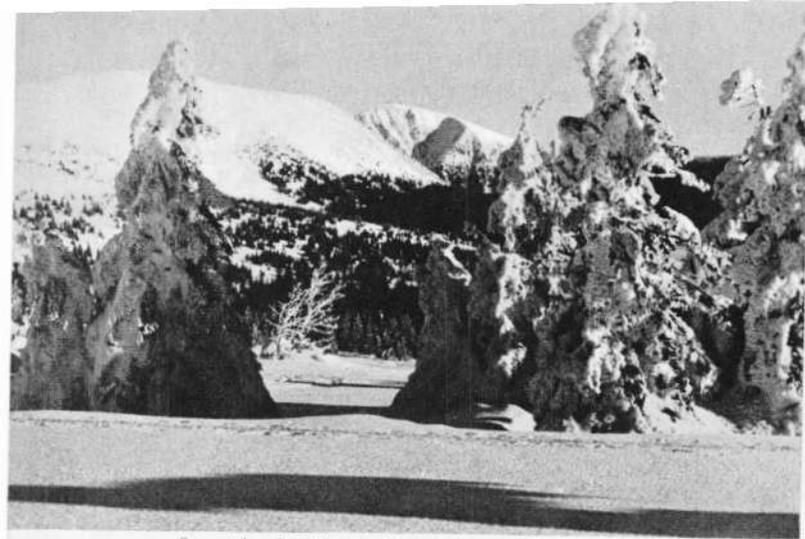
Weihnachtlicher Winterzauber im Isergebirge.



In Göhren (Erzgebirge) bei Oberleutensdorf.

Wunderjames Leudtzen
hoch am Himmelszelt,
überglänze wieder
Gottes dunkle Welt

Wirkte, daß die Stille
wieder in uns sei.
Horch! Es tönt schon leise
Weihnachtsmelodei!



Sonne über dem Riesengebirge: Blick zur Schneekoppe.



Die Blaugrundbauden vom Brunnberg im Riesengebirge.



Blick zum Mückentürmchen (806 m) im Erzgebirge bei Obergraupen.



Ausblick von der Sennhütte bei Mähr. Altstadt im Altwatergebirge.



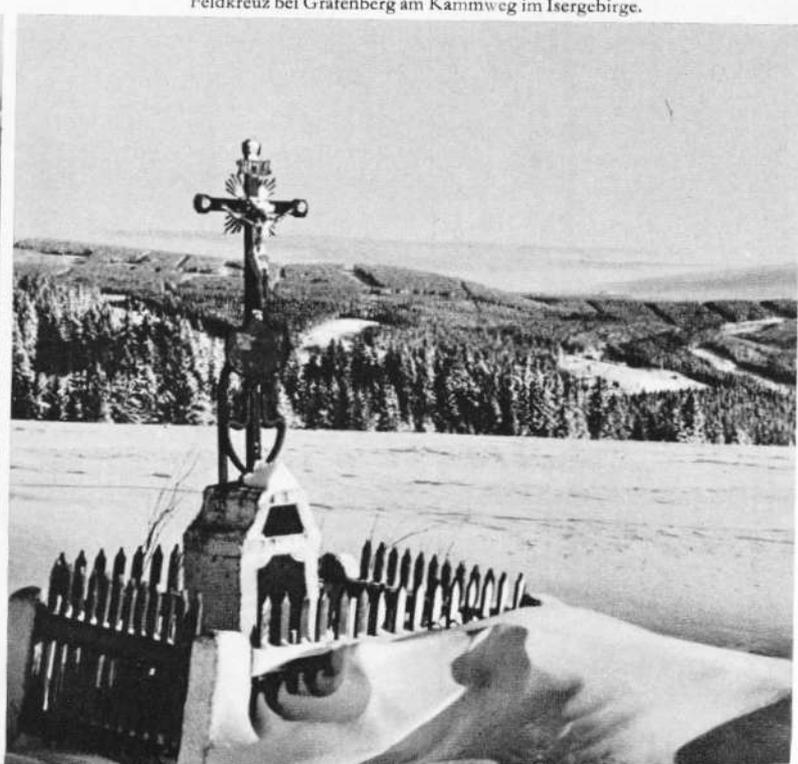
Am Fuhrweg zum »Schlesierhaus« im Altwatergebirge.

Heimatliches Bergland im Winterzauber

Im Erzgebirge: Der Spitzberg bei Graslitz.



Feldkreuz bei Grafenberg am Kammweg im Isergebirge.





Asch: Frostiger Tag.



Drum im Daubauer Land. – Barocke Brückenstatuen.



An der Minoritenkirche in Brüx.



Langwiese im Kreis Dux, Erzgebirge.

*Orte der Heimat
im Winterkleid*



Sonniger Wintertag im Weltkurort Marienbad.

Unten: Hoheneibe am Fuß des Riesengebirges.



Unten: In Göhren, Kreis Brüx.



Stimmungsvolle Winteransicht von Sternberg in Mähren.



Teilansicht mit Stadtpfarrkirche von Georgswalde im Niederland.



Tiefenbach-Dessendorf im Kreis Gablonz a. d. N.



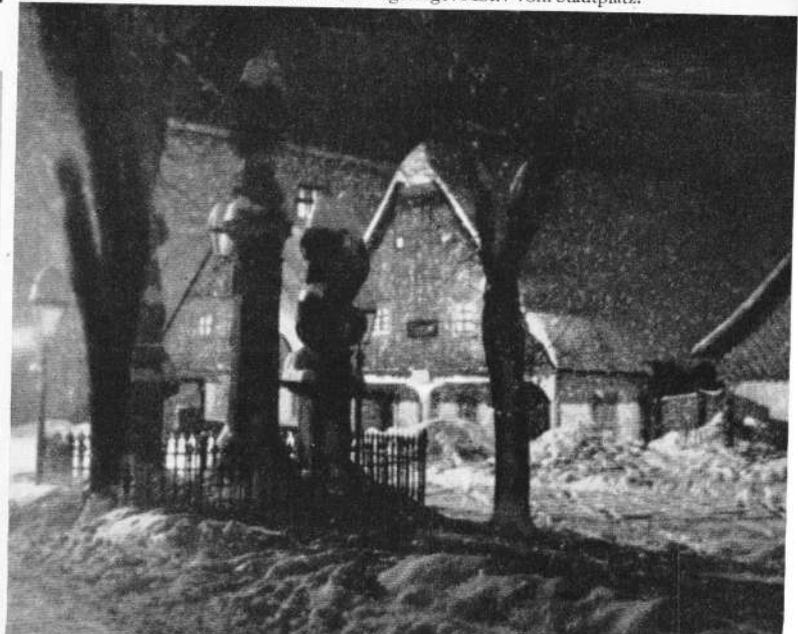
Die bekannte Musikindustriestadt Graslitz. –

Unten: Kalsching im Böhmerwald mit seiner gotischen Pfarrkirche.



An der Kirchenstiege zu Eger.

Unten: Freiheit im Riesengebirge: Motiv vom Stadtplatz.





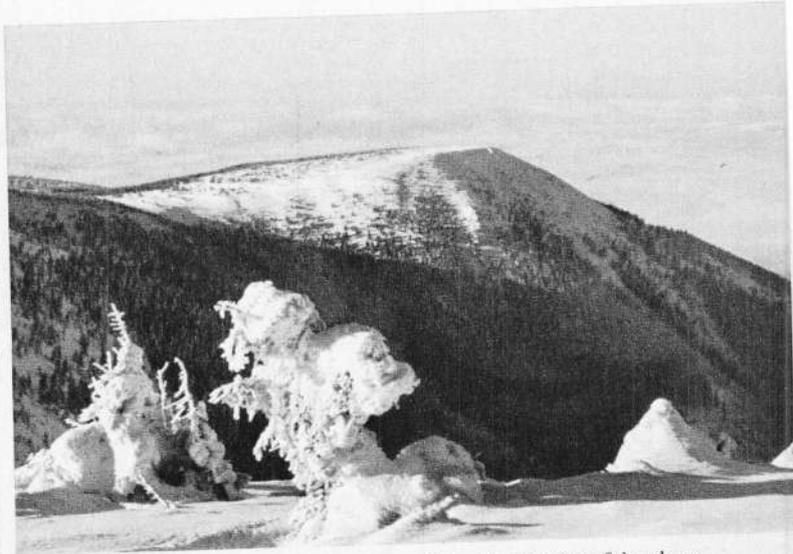
Die Burg Tollenstein, 671 m hoch, im Niederland. – Aufgenommen im Winter 1962/63.



Skihänge am vielbesuchten Rotenberg (1011 m) bei den Schutzhäusern, Altwatergebirge.



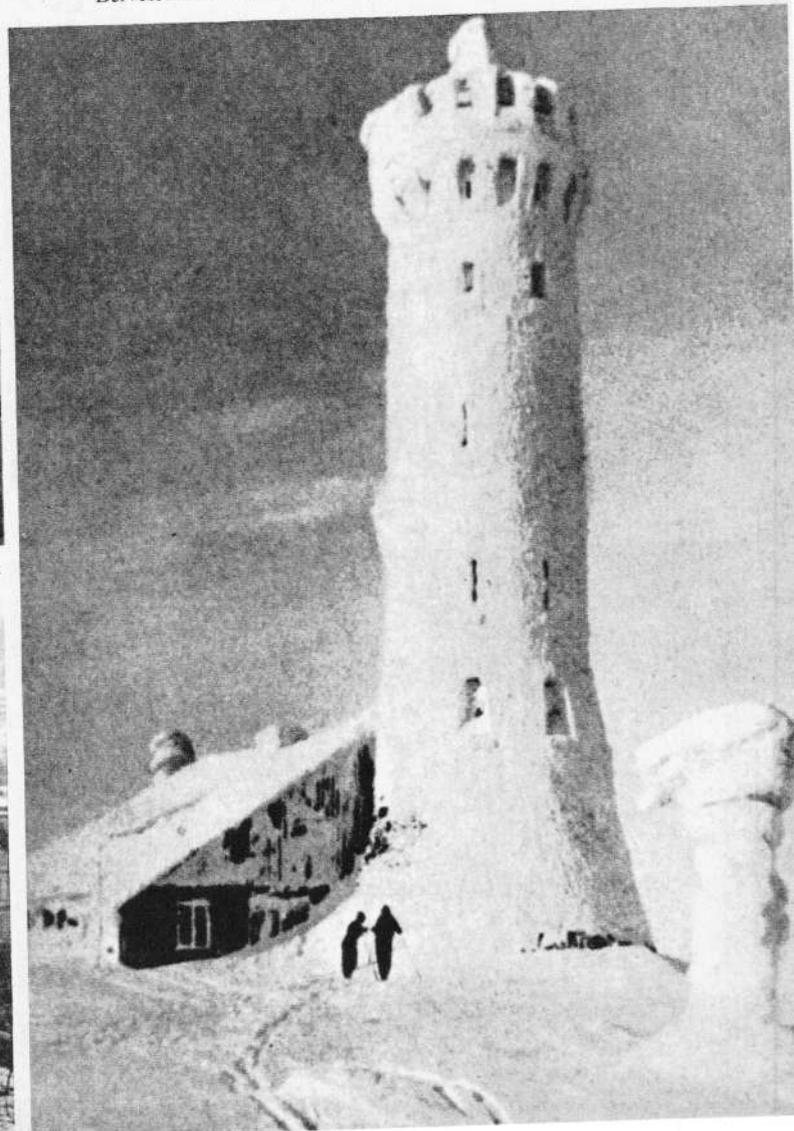
Blick gegen Obermaxdorf und Schwarzbrunn-Kamm im Isergebirge.



Der »Heuschober« im Riesengebirge. – Unten: Am Spieglitzer Schneeberg.



Schneegespenster im Glatzer Bergland. – Unten: Egerland im Schnee: Der Industriort Bleistadt.





An der Grundmühle in Nordböhmen.



Die Martinsbaude im Riesengebirge.



Heufuderbaude im Isergebirge (1107 m).
Unten: Die Reifträgerbaude im Riesengebirge.



Burg Landeswart am Brüxer Schloßberg.
Unten: Auf dem Tannenber.





Erinnerung an Willy Dick, der sudetendeutsche Sprunglaufmeister, der als erster aerodynamischer Skispringer mit diesem neuen Stil Rekordweiten erzielte. – Auf unserem Bild Willy Dick in Garmisch-Partenkirchen.



Am Eislaufplatz in Troppau, auf dem einstmals die Spitzenklasse der sudetendeutschen Eisläufer zu Hause war.

Als Festtagsgeschenk für alle Landsleute und Amtswalter und Mitarbeiter der Heimatgruppen

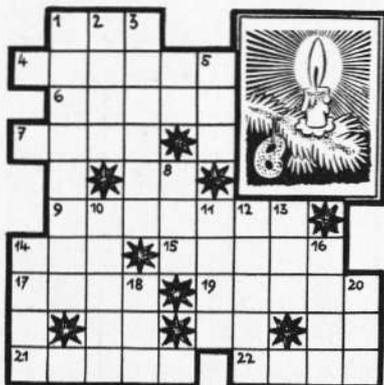
Jahresweiser 1964 · Sudetendeutscher Taschenkalender

gegenüber Jahresweiser 1963 in verstärktem Umfang, in Boxenleder-Einband, mit vielen wichtigen Daten und Anschriften, allen Angaben, die in einen allgemeinen Kalender gehören, mit einer vierfarbigen Deutschland-Karte und einem **großen Preisausschreiben**, mit dem Preise im Werte von mehreren tausend DM vergeben werden. Diesmal mit einem genauen Inhaltsverzeichnis.

Bei Bestellung von 10 Jahresweiser ein Freistück, bei 20 zwei, bei 30 drei Freistücke usw.

Preis (inklusive Versandkosten) **2,80 DM**

SUDETENDEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT mbH, 8 München 3, Postfach 52



Weihnachts-Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Es glitzert seine Fläche, 4. Wir lauschen an Weihnachten ihrem Klang, 6. Hauptst. Griechenlands, 7. Stadt im Westen Schottlands, 9. (siehe Anmerk.), 14. Fragewort, 15. hehre Eigenschaft, 17. Hafenstadt am Golf v. Korinth (Griechenland), 19. engl.: Feld, 21. Es strahlt über der Weihnachtskrippe, 22. männliches Schwein.

Senkrecht: 1. Ausarbeitung, Machwerk, 2. neunter Buchstabe des griechischen Alphabets, 3. (siehe Anmerk.), 5. engl.: Ende, 8. Teil des Weihnachtsbaumes, 10. l. Nebenfluß d. Rhone, 11. l. Nebenfluß d. Rheins, 12. (siehe Anmerk.), 13. Tätigkeitswort (1. Person), 14. berühmte Rokoko-Kirche in Oberbayern, 16. deutsch. Strom, 18. l. Nebenfluß d. Rheins, 20. (siehe Anmerk.).

Anmerkung: In der Reihenfolge: 12 senkrecht, 9 waagrecht, 20 senkrecht und 3 senkrecht – ergibt sich der Titel eines bekannten vorweihnachtlichen Liedes.

Auflösung aus Folge 97/November 1963:

Waagrecht: 2. HOCHSCHAR, 6. Omaha, 8. Lamm, 9. Hai, 11. Orb, 12. Los, 14. Atem, 14. SPITZBERG, 16. Radeberg, 19. nicht, 23. dir, 24. OAS, 25. Kur, 26. KEILBERG. **Senkrecht:** 1. HOHES RAD, 2. Hai, 3. Chaos, 4. chartern, 5. Amberg, 7. Mal, 10. Hot, 12. Lid, 13. äben, 15. Panik, 17. Echo, 18. Burg, 20. Ire, 21. Tal, 22. pur.

Die Schallplatte mit den k. u. k. Regimentsmärschen unserer Heimat sofort lieferbar!

Die Schallplatte mit den altösterreichischen Militärmärschen der ehemaligen sudetendeutschen k. u. k. Infanterie-Regimenter wird überall mit großer Begeisterung aufgenommen.

Gespielt wurden im altösterreichischen Stil und Rhythmus von erstklassigen sudetendeutschen Berufs-(Militär-)Musikern unter Leitung des bekannten sudetendeutschen Kapellmeisters Max Höll die Märsche der k. u. k. Infanterie-Regimenter Nr. 1, Nr. 42, Nr. 54, Nr. 73, Nr. 74, Nr. 92, Nr. 93, Nr. 94 und Nr. 99.

Erstmalig erscheinen diese Militärmärsche geschlossen und komplett wiedergegeben auf einer Schallplatte.

Die zweifarbige Plattentasche enthält auf der Rückseite kurzgefaßte Regimentsgeschichten.

Langspielplatte, Durchmesser 25 cm, Preis inkl. Versandkosten 15,70 DM

Bestellungen sind zu richten an die Verlage der sudetendeutschen Heimatblätter (Heimatbriefe) oder an die Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52



Bildstock aus dem Jahre 1836 bei Stefanruh im Kreis Gabloux.



Aus Reichenbergs Altstadt: Am Brückel.

Herausgegeben im Auftrag der Heimatzeitschriften Ascher Rundbrief, Brüxer Heimatzeitung, Egerer Zeitung, Elbogener Heimatbrief, Graslitzer Rundbrief, Heimatbote für Tachau-Pfrauberg-Bischofteinitz, Heimatbrief Plan-Tepl, »Heimatruf« für die Kreise Teplitz-Schönau-Dux-Bilin, Isergebirgsrundschau, Kaadner Heimatbrief, Karlsbader Badeblatt, Komotauer Zeitung, Leitmeritzer Heimatbote, Luditzer Heimatbrief, Prager Nachrichten, Rund um den Keilberg, Riesengebirgsheimat, Saazer Land, »Trei da Hejmt«, Troppauer Heimatchronik, »Unser Niederland«, Sudetendeutsche Zeitung.

Redaktion: Ernst v. Hanely, München 3, Schließfach 52 – Druck: F. Bruckmann KG, München